

Hartwig Henkel
Die Wahrheit über die Wahrheit

DIE WAHRHEIT ÜBER DIE WAHRHEIT

HARTWIG HENKEL



INT. LEHR- UND HILFSDIENST

1. Auflage 2017

© 2017 Hand in Hand – Internationaler Lehr- und Hilfsdienst e.V.
Gatower Heerstraße 84 A · 13595 Berlin · www.hand-in-hand.org

Dieses Buch ist unverkäuflich und wird nur gegen eine freiwillige Spende an Hand in Hand abgegeben. Nichtkommerzielle Vervielfältigung und persönliche Weitergabe ist unter der Bedingung des unveränderten Inhaltes sowie der Angabe der Quelle erlaubt und erwünscht. Andere Nutzung, wie Veröffentlichung auf Websites etc. sind nur mit schriftlicher Genehmigung erlaubt.

Bibelzitate sind, wenn nicht anders angegeben, der neuen, revidierten Elberfelder Bibelübersetzung 2008 entnommen.

© 1985/1991/2008 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten
Für die übrigen Übersetzungen gelten folgende Abkürzungen:

ELB = Elberfelder 1871

SCH = Schlachter 2000, © Genfer Bibelgesellschaft

Umschlaggestaltung und Satz: Jan Henkel (www.janhenkel.com)

Bildmaterial: Igor Zh./illusionist3d/Shutterstock.com

Druck: PRINT GROUP Sp. z o.o., Polen

Printed in Poland

INHALT

1	Der Aufstand gegen die Wahrheit	7
2	Umgeben von Wahrheit	31
3	Warum die Wahrheit so wichtig ist	41
4	Die Kraft der Wahrheit	59
5	Unsere Haltung zur Wahrheit	85
6	Wahrheit und geistliche Unterscheidung	99
7	Die Wahrheit und nichts als die Wahrheit oder: Keine Kompromisse!	107
8	Wahrheit und Leiden – Die Wahrheit kostet einen Preis	115
	Weiterführendes Lehrmaterial	129

DER AUFSTAND GEGEN DIE WAHRHEIT

Die Menschen unserer Zeit werden von einer gefährlichen ansteckenden Krankheit heimgesucht. Ihre Gefährlichkeit wird vielerorts unterschätzt, ja ihre Auswirkungen werden sogar noch als wertvolle Errungenschaften gefeiert. Anstatt alles zu tun, um sich vor einer Ansteckung zu schützen, wird sogar für eine Offenheit gegenüber diesem gefährlichen Virus geworben. Der Name der Krankheit lautet »Geringschätzung der Wahrheit«. Eine zunehmende Abwehrhaltung gegen die Wahrheit und eine Verachtung derselben macht sich breit. Wie billig der kostbare Begriff »Wahrheit« geworden ist, zeigt sich auch am Beispiel eines Mobilfunk-Discounters, der seine Dienstleistung mit dem Slogan »Das ist die Wahrheit.« bewirbt.

Unsere Gesellschaft wird stark geprägt vom Geist der Postmoderne, für die Wahrheit keine Bedeutung mehr hat, oder sogar als gefährlicher Feind für den sozialen Frieden und als Ursache von Kriegen gesehen wird. Dieser Trend ist nicht ganz neu, aber neu ist, dass diese Sichtweise nun auch immer stärker in weiten Teilen der Christenheit, die sich einmal der Bibel als dem ewig gültigen, unveränderlichen Wort Gottes verpflichtet wussten, akzeptabel wird.

Wir erleben eine schleichende, subtile Abkehr von der Wahrheit. Die Stimme des Feindes Gottes, der schon damals im Garten sprach »Sollte Gott wirklich gesagt haben?« findet immer mehr Beachtung und ist heute in theologischen Ausbildungsstätten und von den Kanzeln zu hören. Gottes Wort in Frage zu stellen und mit neuen Bedeutungen zu füllen, die der eigentlichen

Aussage des Textes widersprechen, gilt als schick, fortschrittlich und als Zeichen einer offenen Einstellung, die sich nicht mehr »sklavisch an den Buchstaben gebunden« fühlt. »Wir haben endlich erkannt, dass wir frei vom Gesetz und von Gesetzlichkeit sind!« lautet der Schlachtruf von Vielen, die ihre Bibel so wenig kennen, dass sie nicht einmal Gesetzlichkeit von Gesetzlosigkeit unterscheiden können.

Verachtung und Verleugnung von Wahrheit ist ein herausragendes Merkmal der Zeit vor der Wiederkunft Jesu. »Die Gesetzlosigkeit wird überhandnehmen und die Liebe der meisten erkalten« prophezeite Jesus (Mt 24,12). Gesetzlosigkeit ist die innere Einstellung, die Gottes Herrschaft und Seine Ordnungen ignoriert, ablehnt und verachtet sowie das Verhalten, das aus dieser Einstellung resultiert. Als ich in einem Gespräch mit einem Pastor einmal bemerkte, dass Gottes Ordnungen bezüglich Scheidung und Wiederheirat immer noch gültig seien, bescheinigte mir der Bruder, dass ich ja einen Buchstabenglauben habe.

Jesus Christus steht dieser Entwicklung der zunehmenden Gesetzlosigkeit nicht gleichgültig gegenüber und verkündet sie nicht einfach nur als Tatsache. Nein, ganz in Gegenteil, er bezieht leidenschaftlich Stellung. Von Ihm heißt es in der Schrift: »Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst« (Heb 1,9).

Abwendung von der Wahrheit ist ein wesentliches Merkmal der Zeit vor der Wiederkunft Christi. Paulus prophezeit, »es wird eine Zeit kommen, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich nach ihren eigenen Lüsten Lehrer anhäufen werden, weil sie empfindliche Ohren haben; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zuwenden« (2. Tim 4,3–4). Der Textzusammenhang macht ganz deutlich, dass sich diese Aussage auf Gläubige bezieht. Bestätigt wird dies auch durch folgende Aussage von Paulus:

Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden ...

— 1. TIMOTHEUS 4,1

Abfall vom Glauben wird in der Bibel definiert als Abkehr von der Wahrheit des Wortes Gottes. Ich bin davon überzeugt, dass wir jetzt am Anfang dieses prophezeiten Abfalls stehen, der noch eine große, weltweite Dimension annehmen wird. Paulus nennt den Abfall in einem Atemzug zusammen mit dem Auftreten des Antichristen als einem wichtigen Ereignis vor der Wiederkunft Jesu (2. Th 2,3).

»Sola Scriptura« war einer der tragenden Grundsätze der Reformation, der besagt, dass in Fragen des Glaubens NUR die Heilige Schrift maßgeblich ist. Das bedeutet, ob eine Lehre von Gott ist, entscheidet allein die Schrift, weil sie von Gott inspiriert und daher wahr und zuverlässig ist. Dieser wichtige Grundsatz wird heute immer mehr in Frage gestellt, oder noch schlimmer, angeblich bejaht und dann in der Praxis ignoriert.

Brian McLaren, ein führender Sprecher der Bewegung *Emerging Church*, äußert sich über sein Verständnis der Heiligen Schrift so:

Wenn die Schrift über sich selbst spricht, dann verwendet sie interessanterweise nicht die Art Sprache, die wir oft verwenden, um ihren Wert zu beschreiben. Für vormoderne westliche Christen [waren] Worte, wie Autorität, Irrtumslosigkeit, Unfehlbarkeit, Offenbarung, objektiv, absolut und buchstäblich äußerst wichtig (...) kaum jemand bemerkt die Ironie, die in der Tatsache liegt, wenn man [sich ausgerechnet] auf die Autorität außerbiblischer Worte und Konzepte beruft, um jemandes Glauben an die allumfassende Autorität der Bibel zu rechtfertigen.¹

1 Brian McLaren, »A Generous Orthodoxy«, Grand Rapids, Zondervan, 2004, S. 164.

Natürlich finden sich die genannten Begriffe wie »absolut« oder »Unfehlbarkeit« nicht in der Bibel. Und doch ist es genau das, was die Schrift für sich mit vielen Aussagen beansprucht. Das Wort Gottes ist DIE Wahrheit. Genau so gut könnte man die Lehre der Dreieinigkeit oder Gottheit Christi verneinen, weil diese Begriffe nicht in der Bibel vorkommen. Die Aussagen der Bibel belegen aber in eindeutiger Weise diese Konzepte. Denselben primitiven Fehler begeht auch Rob Bell, der ebenfalls zur Bewegung *Emerging Church* gezählt wird. In seinem Buch »Velvet Elvis«, das bezeichnenderweise den Untertitel »Ein neues Bild des Glaubens malen« trägt, kann man Folgendes lesen:

Kürzlich erzählte mir eine Frau, dass sie das absolute Wort Gottes (die Bibel) habe und dass ihr die »Meinungen von Menschen« überhaupt nichts bedeuten. Aber diese Frau sagt im selben Atemzug, dass sie eine persönliche Beziehung zu Gott durch Jesus habe. So bringt sie denn auch viel Zeit damit zu, den Menschen zu sagen, sie bräuchten eine persönliche Beziehung zu Gott durch Jesus. Interessant finde ich, dass man den Ausdruck »persönliche Beziehung« nirgends in der Bibel findet. Irgendjemand hat diesen Ausdruck erfunden und dann gesagt, man könne eine persönliche Beziehung zu Gott haben. Offensichtlich bedeuten ihr die »Meinungen von Menschen« doch etwas.

Diese Argumentation ist so primitiv und verkehrt, dass man gar nicht weiß, was man dazu noch sagen soll. Wenn Rob Bell in seiner Bibel den grundlegenden Gedanken einer persönlichen Beziehung zum Herrn noch nicht entdeckt hat, wie so sollte man ihn überhaupt als einen christlichen Autor ernst nehmen?

Rob Bells Sicht, dass man keine allgemeingültigen Aussagen über die Botschaft der Bibel machen kann, legt er hier dar:

Doch seien wir ehrlich – wenn Ihnen jemand sagt, er erkläre ihnen einfach, was die Bibel bedeutet, ist das nicht wahr. Er erzählt ihnen, was er denkt, dass sie bedeutet. Er teilt Ihnen seine Meinung über die Bibel mit. Hört sich doch schön an: »Ich gebe nicht meine Meinung wieder; ich erzähle Ihnen einfach, was es bedeutet.« Das Problem ist nur: Das ist nicht wahr.

Ich lege Ihnen nämlich meine Meinung, meine Auslegung dessen vor, was sie aussagt. Und je mehr ich darauf bestehe, dass ich Ihnen die objektive Wahrheit darüber mitteile, was sie tatsächlich sagt, desto weniger objektiv bin ich eigentlich.²

Solch eine Ansicht bedeutet in letzter Konsequenz, niemand kann verbindliche Aussagen über die Botschaft der Bibel zu Sünde, Sühnetod Jesu, Errettung, Taufe oder irgendein anderes Thema machen. Alles wäre subjektiv, nichts ist verbindlich. Wenn die Apostel Schriftstellen aus dem Alten Testament zitiert und erklärt haben, was sie bedeuten, hatten sie keineswegs ein solches Selbstverständnis. Ganz im Gegenteil sprachen und schrieben sie mit Gewissheit, Klarheit und Autorität unter der Leitung des Heiligen Geistes. Und der Herr hat Lehrer in Seinem Volk eingesetzt, die die Gläubigen unterweisen sollen. Es ist normal und von Gott so gewollt, dass man in den grundlegenden Fragen des Glaubens und Handelns Klarheit haben kann. Wie könnte der Herr uns sonst zur Rechenschaft ziehen, wenn man den Willen Gottes gar nicht zweifelsfrei feststellen kann?

Paulus fordert uns auf, unsere Gedanken mit Hilfe des Wortes zu erneuern, damit wir erkennen können, was der Wille Gottes ist (Röm 12,2). Wieso sollten wir beten, dass wir erfüllt werden mit der Erkenntnis des Willens Gottes (Kol 1,9 ff.), wenn es gar keine Klarheit darüber geben kann, was der Herr von uns will?

2 Rob Bell, »Velvet Elvis«, S. 50.

Solch eine Denkweise wie bei den Sprechern der *Emerging-Church*-Bewegung ist nichts weiter als eine raffinierte Art, in Gestalt von Differenzierung und tieferem Problembewusstsein Gläubige zum Zweifel und zum Ungehorsam gegenüber Gottes Wort zu verführen.

McLaren und andere Vertreter dieser Bewegung verstehen sich sehr gut auf die Kunst, ohne dem Wort Gottes in direkter Weise zu widersprechen, doch seine Autorität zu leugnen. Man hört die Sprache der alten Schlange: »Sollte Gott wirklich gesagt haben?«

Die Unwilligkeit von McLaren, die Frage, wie er zu Homosexualität steht, zu beantworten, zeigt seine Strategie, die auch bei vielen anderen geistlichen Fragen erkennbar ist: Mehrdeutigkeit und Ungewissheit werden als pastorale Fürsorge verkauft.

Als weiteres Beispiel dieser skeptischen Haltung gegenüber der Bibel als Gottes Wort bringe ich hier noch ein Zitat von Brian McLaren. In seinem Buch *A New Kind of Christianity* (Titel der deutschen Ausgabe *Nachfolge auf neuem Kurs – Zehn Fragen, die den Glauben verändern*) schreibt er über den biblischen Bericht von Noah und der Flut:

*Einem Gott, der ein internationales, übernatürliches Desaster anordnet, das zu einem beispiellosen Völkermord führt, kann man schwerlich Glauben schenken, geschweige denn Anbetung. Wie kannst du von deinen Kindern oder nicht-christlichen Kollegen und Nachbarn verlangen, eine Gottheit zu ehren, die hinsichtlich des Lebens derartig unkreativ, zügellos und völlig launenhaft ist?*³

Jedem aufrichtigen Gläubigen, der an der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes festhält, muss solch eine Art über Gott zu sprechen, weh tun.

3 Brian McLaren, »A New Kind of Christianity«, Kindle-Edition, Position 1819.

Wer die Schrecklichkeit der Sünde nicht sehen kann, hat natürlich Mühe, Gottes Gerichte zu verstehen. Statt die unendliche Liebe Gottes zu sehen, die durch den stellvertretenden Kreuzestod Jesu die Gerechtigkeit Gottes eben nicht außer Kraft setzt, sondern bestätigt, sprechen Vertreter der *Emerging Church* wie Steve Chalke und Brian McLaren von »kosmischem Kindesmissbrauch«, weil der Vater im Himmel Seinen Sohn am Kreuz bestraft hätte, obwohl Er doch unschuldig ist. Obwohl solche Autoren sich mit dieser Sichtweise in klarem Widerspruch zu Gott stellen und Sein Wort nicht als die Wahrheit achten, hindert es sie merkwürdiger Weise nicht daran, sich immer noch als Christ zu sehen. In dieser Zeit der Verwirrung kann man Gottes Wort in Frage stellen oder gar widersprechen und wird dennoch von vielen Christen als geistlicher Führer anerkannt. Solche Autoren glauben nicht mehr an den Jesus, den die Heilige Schrift beschreibt, der selbst die größte Hochachtung vor der Schrift hatte und sie als von Gott gegeben sah. Und trotzdem meinen sie, der Gemeinde Ratschläge erteilen zu können, wie sie relevant für die Welt sein und besser die Ungläubigen erreichen könne. Erreichen für was? Damit sie ebenfalls ein Christsein kennenlernen, das nicht dem Willen Gottes entspricht und mit dem sie niemals Gott gefallen können? Kann die Verwirrung sowohl auf der Seite der Autoren als auch auf der ihrer begeisterten Leser noch größer werden?

Doch Beispiele dafür, dass heutzutage der Sühnetod Jesu am Kreuz gelegnet wird, gibt es nicht nur in der *Emerging-Church-Bewegung*. Geben Sie bei Google ein »Zollitsch leugnet« und Sie werden nicht für möglich halten, was Sie da in dem Interview hören. Erzbischof Zollitsch, der frühere Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz der katholischen Kirche, leugnet mit deutlichen Worten, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist

und erklärt, dass Jesus nur aus Solidarität mit uns den Tod erlitten hat.

Der Sühnetod Jesu, die Wahrheit, dass Er stellvertretend für uns den Tod erlitten hat, ist das Zentrum des christlichen Glaubens. Wer nicht glaubt, dass seine wohlverdiente Strafe auf Jesus gelegt wurde, wird später für seine Sünde selber bezahlen müssen, weil er gar nicht erlöst ist. Trotz vielfacher Kritik an seinen Äußerungen auch aus katholischen Reihen ist ein Widerruf oder auch nur eine Korrektur durch den Erzbischof nicht bekannt geworden. Stattdessen wurde Erzbischof Zollitsch ein Jahr später in den Päpstlichen Rat für die Neuevangelisierung berufen. Beispiele für die Leugnung des Sühnetodes Jesu gibt es ebenfalls in den Reihen von Theologen aus der evangelischen Landeskirche.

Der Aufstand gegen die Wahrheit hat verschiedene Argumente. Manche behaupten, es gäbe gar keine absolute Wahrheit, jeder hat seine eigene Wahrheit; andere meinen, es gibt sie vielleicht, aber wir könnten sie nicht finden, wieder andere halten sie nicht für wichtig und sehen in ihr nur ein Betätigungsfeld für Philosophen, die mit dem wirklichen Leben nicht mehr in Kontakt stünden. Wir hätten doch Wichtigeres zu tun, als uns um so etwas Abstraktes und Unpraktisches wie Wahrheit zu kümmern.

Der neue Trend heißt, möglichst vage, unbestimmte oder mehrdeutige Aussagen zu machen. So kann sich jeder das herausnehmen, was für ihn passt und ihm wichtig ist. Klare Ansagen und Vorgaben würden den Menschen bevormunden. Freiheit und Mündigkeit sollen so gefördert werden, indem man nicht direktiv spricht, sondern so, dass jeder sich das aussuchen kann, was ihn gerade anspricht. Man will uns weismachen, dies entspräche dem Wesen Gottes. So wird dem Heiligen Geist im Roman »Die Hütte« zum Beispiel folgender Satz in den

Mund gelegt: »Ganz im Gegensatz zu dem Bild, das ihr von mir habt, liebe ich die Unsicherheit« (Kindle-Edition, Seite 260). Das in der amerikanischen Originalausgabe verwendete Wort »uncertainty« bedeutet Ungewissheit, Unbestimmtheit, Unklarheit, Unsicherheit, Zweifelhaftigkeit. Keines dieser Worte beschreibt das Wesen des Heiligen Geistes. Als Geist der Wahrheit ist Er klar, gewiss und eindeutig.

Der Geist der Welt, der sich jetzt in der sogenannten Postmoderne ausdrückt, macht aus der objektiven Wahrheit eine subjektive Meinung, die nur für das Individuum gilt, aber keinesfalls verbindlich sein kann für alle. Dieser Geist der Lüge versichert dem Einzelnen, dass es völlig in Ordnung ist, eigene Maßstäbe zu haben, die nur für ihn gelten.

Kennen Sie das Interview, welches der italienische Atheist und Freimaurer Eugenio Scalfari mit Papst Franziskus führte? Das sollten Sie, falls Sie immer noch der Meinung sind, Papst Franziskus sei ein hingeebener Mann Gottes, der die Bibel als Gottes Wort ernst nimmt. Im Internet können Sie den ganzen Text des Interviews nachlesen.⁴ Hier nur ein Ausschnitt, der mit erschreckender Deutlichkeit die Beliebigkeit und den Individualismus zeigt, wofür der Papst Zuspruch und Bestätigung vom Atheisten bekommt:

*Eugenio Scalfari: Heiligkeit, existiert eine Sicht des einzigen Guten?
Und wer legt diese fest?*

Papst Franziskus: Jeder von uns hat eine eigene Sicht des Guten und auch des Bösen. Wir müssen den anderen dazu anregen, sich auf das zu zubewegen, was er für das Gute hält.

4 <http://www.katholisches.info/2013/10/08/das-vollstaendige-interview-des-atheisten-scalfari-mit-papst-franziskus-existiert-kein-objektiv-gutes/>

Scalfari: Das haben Sie, Eure Heiligkeit, bereits in den Briefen an mich geschrieben. Das Gewissen ist autonom, haben Sie gesagt, jeder muss seinem eigenen Gewissen gehorchen. Ich glaube, das sind die mutigsten Aussprüche, die von einem Papst gemacht wurden.

Papst Franziskus: Und hier wiederhole ich sie. Jeder hat eine eigene Vorstellung von Gut und Böse und muss wählen, dem Guten zu folgen und das Böse zu bekämpfen, so wie er sie wahrnimmt. Das würde schon genügen, um die Welt zu verbessern.

Nach diese Aussage des Papstes stellt der Autor des Artikels die Frage:

Vermittelt das Interview den Eindruck, dass der Atheist Scalfari sich Jesus Christus und der Kirche annähert, oder dass Papst Franziskus – wie die Begeisterung Scalfaris erkennen lässt – die Diktion des religionsfernen Laizismus und der noch älteren Freimaurer übernimmt?

Die Frage des Atheisten an den Papst hat genau den Punkt getroffen, um den die geistliche Schlacht geht: Wer legt fest, was richtig und falsch ist? Und der Papst hat an diesem entscheidenden Punkt versagt, den Herrn verleugnet und mit seiner Aussage dem Geist der Welt zugestimmt.

Die Welt ist in Auflehnung gegen Gott und will nicht akzeptieren, dass Gott das Recht hat zu entscheiden, was richtig oder falsch ist. Die Welt will nicht akzeptieren, dass es eine objektive Wahrheit gibt. Denn wenn es eine objektive Wahrheit gibt, müssen wir uns vor ihr verantworten. Wenn aber jeder seine eigene Wahrheit hat, kann er machen, was er will.

Mit der gleichen primitiven Argumentation, die wir schon bei Rob Bell und Brian McLaren kennengelernt haben, versucht William Young, der Autor des Romans »Die Hütte«, unsere Ver-

antwortung gegenüber unserem Schöpfer zu leugnen. Er lässt im Roman den »Heiligen Geist« sagen, dass sich das Wort »Verantwortung« nirgendwo in der Heiligen Schrift finde (Kindle-Edition, S. 262). Lehrt die Bibel die Idee, dass wir uns vor dem Herrn zu verantworten haben? Aber ja, von Anfang bis Ende wird dieser Gedanke immer wieder sehr deutlich betont.

Ein bekannter deutscher Prediger drückt die Subjektivität so aus: »Jeder liest seine Bibel anders.« Das heißt nichts anderes als: »es gibt keine absolute Wahrheit, die für alle verbindlich ist. Du wirst gemessen an deinem eigenen Maßstab.« Aber nach seinem eigenen Maßstab ist sogar ein skrupelloser Mafiosi, der sich an den Ehrenkodex der Mafia hält, in seinen Augen ein guter Mensch. Auch die Männer der grausamen SS im Nazi-regime sahen sich als treue Soldaten, die für eine ehrenhafte Sache kämpften. »Jeder Weg eines Mannes ist gerade in seinen Augen, aber der die Herzen prüft, ist der Herr.« heißt es in Sprüche 21, Vers 2. Wie jemand seine eigenen Taten beurteilt, ist völlig unbedeutend. Es gibt einen unbestechlichen Richter, vor dem wir uns alle verantworten müssen. Diese grundlegende Wahrheit wird durch das großzügige, freiheitliche Geschwätz von der Selbstbestimmung des Individuums, das nur einem eigenen Gewissen verpflichtet ist, vernebelt und versteckt.

Wie anders und erfrischend direkt und undiplomatisch war dagegen die Verkündigung der ersten Apostel:

Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle überall Buße tun sollen, weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdbkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten.

— APOSTELGESCHICHTE 17,30-31

Gott hat Ansprüche an die Menschen, auch an die, die nicht an Ihn glauben. Und seine Ansprüche spricht Er offen und direkt an. Er gebietet den Menschen, dass sie umkehren von ihren Wegen der Unabhängigkeit. Die ersten Christen haben der Welt Jesus Christus als Richter verkündigt. Heute wird diese Botschaft größtenteils noch nicht einmal den Gläubigen gepredigt und die Formulierung von Paulus »dem Evangelium zu gehorchen« hört man kaum noch in unseren Tagen.

Die Leugnung des Wortes Gottes als absoluter Maßstab wird auch im Video des Papstes demonstriert, mit dem er sein Gebetsanliegen für Januar 2016 vorstellt und dafür wirbt. Zwei Aussagen in dem zweiminütigen Video passen niemals zu jemanden, der das Wort Gottes als Wahrheit sieht:

»Menschen suchen und finden auf vielerlei Weise Gott.« Während der Papst diesen Satz liest, sieht man im Bild Menschen von verschiedenen Religionen. Und dann fährt der Papst fort: »Alle haben etwas gemeinsam: Alle Menschen sind Kinder Gottes.« Jeder, der seine Bibel kennt und ernst nimmt, weiß, dass diese Aussagen grundverkehrt sind und dem Evangelium jeden Sinn stehlen. Es gab Protest gegen diese verkehrten Aussagen des Papstes von konservativ-katholischer Seite, aber erstaunlicherweise habe ich nichts dergleichen aus pfingstlich-charismatischen Kreisen vernommen.

»Jeder versteht seinen Glauben anders und es müssen nicht alle so glauben wie du!« Solch eine Aussage ist ein versteckter Vorwurf von Stolz und Intoleranz. Kein Mensch kann und wird, wenn er bei Verstand ist, behaupten, alle müssen sich nach ihm richten. Aber wir alle haben den gleichen, verbindlichen Maßstab für unseren Glauben, und der ist nun einmal Gottes Wort. Und wenn wir wirklich vom Heiligen Geist gelehrt werden, kommen wir auch zu den gleichen Einsichten, was den Willen Gottes betrifft. Wir alle verstehen, wie lächerlich und realitäts-

fremd es wäre, wenn sich ein Schüler vor seinen Mathematik-lehrer hinstellen und sagen würde: »Jeder versteht Mathematik anders und es müssen nicht alle so glauben wie Sie! Dass zwei und zwei vier sind, ist lediglich Ihre persönliche Ansicht, die ich aber nicht teilen muss.« Aber weil für viele der Glaube eine persönliche Sache ist, die mit objektiver Wahrheit und Hingabe an diese Wahrheit nichts zu tun hat, finden wir die oben beschriebene Haltung bezüglich des Glaubens gar nicht absurd. Ganz im Gegenteil, viele halten diese Einstellung für berechtigt und normal.

Aber Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften noch die Kraft Gottes kennt.

— MATTHÄUS 22,29 (SCH)

Wenn wir unter der Leitung des Heiligen Geistes sind und Ihm erlauben, uns das Verständnis für die Schriften zu öffnen, werden wir das Wesen des Evangeliums verstehen und aus Gehorsam gegenüber Gott bereit sein, mit denen, die das kostbare Evangelium verdrehen, so umzugehen, wie Jesus selbst und die Apostel mit solchen Menschen umgegangen sind. Der Irrweg der Ökumene lässt sich einfach zurückführen auf einen Mangel an Wahrheit. Deshalb bringt es meistens nicht viel, über den Sinn oder Unsinn der Ökumene zu sprechen, wenn nicht klar ist, welche Bedeutung die Wahrheit des Wortes Gottes für unseren Gesprächspartner hat. Wer nicht bereit ist, sich Gottes Definitionen von Begriffen wie Einheit, Liebe oder Versöhnung unterzuordnen und stattdessen seine eigenen Vorstellungen über diese kostbaren Begriffe festhalten möchte, wird natürlich zwangsläufig zu anderen Sichtweisen über die Ökumene kommen. Wer zum Beispiel glaubt, dass es eine Versöhnung zwischen Wahrheit und Lüge oder zwischen Gottes Herrschaft und den

Machtansprüchen des Teufels geben muss, wird natürlich eine andere Sicht der Dinge haben als jemand, der mit biblischen Begriffen übereinstimmt.

Hier noch weitere Beispiele aus meinen Erfahrungen im Reisedienst und Informationen aus der Christenheit, die in unterschiedlicher Weise ein gebrochenes Verhältnis zur Wahrheit zeigen:

»Unsere Erkenntnis ist immer nur Stückwerk.« heißt es manchmal ganz »demütig«. Aber in dieser Aussage aus der Bibel spricht Paulus im Zusammenhang von Geistesgaben, aber doch nicht von einem bruchstückhaften Verständnis, was neutestamentliche Lehre sei. Wenn er über Lehre schreibt, finden wir Aussagen wie »dem Bild der Lehre, welchem ihr übergeben seid« (Röm 6,17) oder »ich habe nicht zurückgehalten, euch den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen« (Apg 20,27).

Eine Gemeinde, in der seit vielen Jahren ein großes Durcheinander war, hatte als Leitspruch »Wir brauchen keine Lehre sondern Leben!« Niemanden ist aufgefallen, dass es langfristig kein Leben geben kann, wenn nicht zuvor ein für alle verbindlicher Maßstab aufgerichtet wird, der das Leben in der Gemeinschaft definiert und schützt. Es gibt keine auf Dauer angelegte Gemeinschaft ohne gewisse Ordnungen. Sogar die Mafia oder Rockergruppen wie die Hells Angels haben einen Ehrenkodex, der festgelegt, was in ihren Reihen nicht akzeptabel ist und mit welchen Strafen Übertretungen geahndet werden.

Die christliche Lehre definiert, was Gemeinschaft ist, richtet die göttliche Ordnung auf, setzt Grenzen, motiviert und befähigt uns, nach diesen Ordnungen zu leben. Deshalb kommt in der biblischen Reihenfolge Lehre vor Leben, was in den beiden folgenden Schriftstellen ausgedrückt wird:

Sie verharreten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

— APOSTELGESCHICHTE 2,42

Du aber bist meiner Lehre gefolgt, meinem Lebenswandel, meinem Vorsatz, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meinem Ausharren, ...

— 2. TIMOTHEUS 3,10

Verbindliche Wahrheit passt nicht mehr in diese Welt und weil viele Gläubige sich der Welt anpassen, findet sich bei ihnen auch keine Hingabe an die Wahrheit. Ein Prediger behauptete gar, Jesus habe den Jüngern nie gesagt, was richtig oder falsch sei. Wie kann jemand, der die Evangelien liest, zu solcher Aussage kommen? Es scheint so, als ob die Botschaft von Madonnas Song »Hollywood« immer mehr Anhänger in der Gemeinde findet, wenn sie singt: »Ich bin gelangweilt vom Konzept richtig oder falsch« (I'm bored with the concept of right and wrong).

Chiara Lubich, die Gründerin und langjährige Leiterin des katholischen Werkes Focolare war Motor der Einheitsbewegung mit den Evangelikalen, Pfingstlern/Charismatikern, die sich heute »Miteinander – wie denn sonst« nennt. Ein wichtiger Satz von Frau Lubich lautete: »Die Einheit schließt niemanden aus und lässt die Unterschiedlichkeit zur gegenseitigen Bereicherung werden«.

Die Fokolarbewegung stellte sich auf ihrer Website mit folgenden Worten vor (inzwischen wurde der Text etwas anders abgeändert, ist aber im Kern immer noch gleich):

*Die Fokolar-Bewegung steht allen Menschen offen, unabhängig von Alter und sozialem Stand oder religiösen Überzeugungen
[Nach eigenen Angaben arbeiten 30.000 Anhänger anderer Reli-*

gionen bei Fokolare mit. – Anmerkung des Autors]. Ihr gemeinsamer Nenner ist der Einsatz für die Einheit: in der Familie, im sozio-kulturellen, politischen sowie wirtschaftlichen Bereich, zwischen Armen und Reichen ebenso wie zwischen Völkern. Sie ist in der katholischen Kirche verwurzelt, ihre Spiritualität wird aber auch von Christen anderer Kirchen gelebt und von Angehörigen anderer Religionen und Menschen nicht-religiöser Weltanschauung geteilt.

Was für eine Spiritualität ist das, die auch von Menschen mit nicht-religiöser Weltanschauung geteilt wird? Keine Ahnung, aber ganz sicher nicht die Spiritualität Jesu oder der Apostel! Kann die biblische Wahrheit bei einer solchen Mischung von Christentum, anderen Religionen und Atheismus eine Rolle spielen?

Eine deutsche theologische Ausbildungsstätte, die sich gemäß ihrer Selbstdarstellung im Internet den vier Grundsätzen der Reformation »Allein Christus, allein aus Gnaden, allein durch Glauben, allein die Heilige Schrift« (warum das fünfte »Sola« der Reformation »Gott allein die Ehre« fehlt, wird in der Selbstdarstellung nicht begründet) verpflichtet sieht, lädt zur Abschlussfeier eines Ausbildungsjahrganges einen islamischen Geistlichen ein, der die Festrede hält und anschließend den Absolventen das Abschlussdiplom aushändigt. Dass es sich um einen islamischen Geistlichen handelte, hatte die Schulleitung den Studenten und deren Angehörigen nicht mitgeteilt und wurde den Zuhörern erst im Verlauf seiner Festrede deutlich.

Wer um die Anerkennung der Welt besorgt ist, tut sich zwangsläufig schwer mit der absoluten Wahrheit und dem Anspruch Christi. In diesem Dilemma steckt auch die Evangelische Kirche. Dass sie schon die verdrehte Sicht der Postmoderne akzeptiert hat, die absolute Wahrheit als Überheblichkeit und Intoleranz wertet, zeigt sich im Impulspapier mit dem Titel »Reformation

und Islam«, das von der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) kürzlich herausgegeben wurde. Darin heißt es:

In ähnlicher Weise stellt sich auch im Blick auf das solus Christus die Frage, wie die darin zum Ausdruck gebrachte Exklusivität Jesu Christi in einer religiös pluralen Gesellschaft so bekannt werden kann, dass sie im Dialog nicht als anmaßend oder überheblich wahrgenommen wird. Im EKD-Text »Rechtfertigung und Freiheit« heißt es dazu: »Die Herausforderung besteht darin, von Christus zu sprechen, aber so, dass dabei nicht der Glaube des anderen abgewertet oder für unwahr erklärt wird. So wie für den Christen das Gehören zu Christus der einzige Trost im Leben und im Sterben ist, so ja auch für den Anhänger der anderen Religion sein spezifischer Glaube. Dies darf auf beiden Seiten des Gespräches anerkannt werden.«

Mit etwas einfacheren Worten ausgedrückt, fragt sich die EKD: Wie können wir die Wahrheit verkündigen, ohne die Lüge als eine Lüge erscheinen zu lassen? Wer sich einer falsch verstandenen Toleranz verpflichtet sieht, wessen oberstes Ziel ist, niemanden vor den Kopf zu stoßen, bringt sich selbst in ein Dilemma, das nur zu lösen ist, indem man die Wahrheit opfert. Dieses Problem, die Exklusivität Christi so zu bekennen, dass sie nicht als anmaßend oder überheblich wahrgenommen wird, ist schlicht nicht lösbar. Der Anspruch Christi »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch mich.« war immer schon ein Anstoß für diejenigen, die in Unabhängigkeit von ihrem Schöpfer leben wollten und sich nicht vor Gott verantworten wollen. Dieses Anstößigkeit liegt nun einmal in der sich widersprechenden Natur von Wahrheit und Lüge. Entweder man ist motiviert von Menschenfurcht und Menschengenäßigkeit und wird den exklusiven Anspruch Christi

leugnen oder man ist motiviert vom Verlangen, Gott zu ehren und Ihn auf keinen Fall beleidigen zu wollen, dann wird man den Anspruch Christi kühn und deutlich verkündigen.

Kurz vor Antritt eines Dienstes in einer christlichen Tagungsstätte wurde mir von der Leiterschaft noch ein Rat erteilt. »In unserem Haus sollen sich Christen aller Konfessionen wohlfühlen. Deswegen bitte alle Streitfragen weglassen«, riet mir der Leiter. Das hört sich doch sehr liebevoll und fürsorglich an. In ähnlicher Weise hörte ich woanders, wie Christen sich rühmen über ihre so freiheitlich eingestellte Glaubensgemeinschaft:

»Wir lieben Jesus, bei uns steht Er im Mittelpunkt, strittige Themen, die Streit bringen könnten, lassen wir einfach weg. Bei uns geht es um die Liebe!« Auch das klingt sehr nett. Die Sorge, Menschen, die anders denken, könnten sich angegriffen oder ausgegrenzt fühlen, ist die treibende Kraft, die die Wahrheit relativiert und so unanstößig und akzeptabel macht.

Aber es bleibt eine unbestreitbare Tatsache, dass unser Glaube konkrete Inhalte hat, die nicht verhandelbar sind. Wenn wir an diesen Inhalten nicht festhalten, haben wir einfach nicht die Art von Glauben, die der Herr von uns verlangt und welche die Voraussetzung dafür ist, dass Er in uns Sein Werk wirken kann.

Alle grundlegenden Aussagen des Evangeliums sind heute Streitfragen, weil der Geist der Welt gegen die Wahrheit des Evangeliums erbitterten Widerstand leistet. Die Aussagen, dass Jesus Gott ist und von Ewigkeit her existierte, dass Er für unsere Sünden an unserer Stelle bestraft wurde, dass Er leibhaftig auferstanden und am Ende der Tage körperlich als Richter und König aller Menschen wieder auf die Erde kommt, und darüber hinaus viele andere Aussagen der Heiligen Schrift werden heute von vielen religiös eingestellten Menschen energisch bestritten. Grundlegende Wahrheiten des christlichen Glaubens, wie z. B.

die Fragen wie man Christ wird, wie und warum Taufe, die Notwendigkeit der Erfüllung mit dem Heiligen Geist und dem dazugehörigen Sprachengebet, der Lebensstil eines Jüngers und viele andere werden heute von Menschen, die sich gläubig nennen, gänzlich anders verstanden als die klaren, eindeutigen Aussagen der Heiligen Schrift. Die Vielfalt und die Beliebigkeit scheinen keine Grenzen mehr zu kennen. Alles, bist auf eines, scheint akzeptabel geworden zu sein. Das Eine, was nicht geht und wo sich alle noch so unterschiedlichen Gruppierungen plötzlich eins sind, ist das kompromisslose Stehen zur absoluten Wahrheit. Die Haltung wird als gefährlicher Extremismus gesehen, der angeblich zwangsläufig zu Uneinigkeit, Streit, Hass und Gewalt führt.

Als ein Beispiel für diese Behauptung führe ich die Reaktion auf die Predigt des evangelischen Pfarrers Olaf Latzel an. Pfarrer Latzel hatte vor davor gewarnt, die Unterschiede zwischen Christentum und Islam zu verwischen. Seine Aussage: »Es gibt nur einen wahren Gott. Wir können keine Gemeinsamkeit mit dem Islam haben.« Zitat aus DIE WELT vom 23.2.2015: »Grünen-Fraktionschef Matthias Güldner sagte, wer Latzels Argumente vom reinen Glauben weiterdenke, »der landet bei Gewalt«. Deshalb liefere der Prediger die geistige Grundlage für Gewalt gegen Andersgläubige.« Zitat Ende. Die Staatsanwaltschaft prüfte, ob sie ein Verfahren wegen Volksverhetzung oder Beschimpfung von Religionsgesellschaften einleiten muss. Dazu ist es aber dann doch nicht gekommen. Wer die gesellschaftliche Entwicklung aufmerksam verfolgt, muss sich fragen, wie lange es noch so sein wird, dass absolute biblische Aussagen straffrei bleiben.

Die Welt steht unter der Herrschaft des Gottes dieser Welt, das ist Satan, die alte Schlange, der Vater der Lüge, in dem keine Wahrheit ist. Lüge und Täuschung sind eines der grundlegenden

Merkmale des Reiches der Finsternis. Wer zur Wahrheit steht, läuft nicht mehr konform mit dem Geist dieser Welt und wird zur Gefahr, weil er imstande ist, der Welt ihre Lügenmaske herunter zu reißen. Die Verlogenheit hinter all den schönen Worten wie Toleranz, Liebe, Menschlichkeit könnte im Licht der Wahrheit offenbar werden. Die eigentliche Motivation, die das System Satans regiert, ist das unbändige Verlangen, selbst bestimmen und nicht unter der Autorität Gottes stehen zu wollen, könnte im Licht der Wahrheit offenbar werden. Wie in dem Gleichnis von Jesus ruft die ganze Menschheit immer lauter: Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche! Was war der Grund für diese Rebellion? Ungerechte Herrschaftsansprüche des Königs? Der Text sagt es ganz deutlich:

Seine Bürger aber hassten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser über uns König sei!
— LUKAS 19,14

Der blanke Hass auf Gott ist die Triebfeder des Aufstandes gegen Gott und Seine Wahrheit. Wer sich einmal Debatten von Atheisten und Christen über den Glauben angehört hat, kann das bestätigen. Hinter allen intellektuellen, wissenschaftlichen Argumenten schimmert immer wieder der Trotz und die Auflehnung gegen Gottes Herrschaft durch. Wie zutreffend beschreibt der Psalmist die Atmosphäre, die in der Zeit vor der Wiederkunft des Herrn immer deutlicher zu Tage tritt und das gesellschaftliche Leben bestimmt:

Warum toben die Nationen und sinnend Eitles die Völkerschaften? Es treten auf Könige der Erde, und Fürsten tun sich zusammen gegen den HERRN und seinen Gesalbten: »Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!« — PSALM 2,1-3

Das ist exakt, was heute in der Welt geschieht. Die Tonangebenden in Wissenschaft, Kultur, Politik und Religion scheinen sich verabredet zu haben, gegen die Idee eines Gottes, der bestimmt, was gut und richtig ist, vorzugehen. Die guten, Segen bringenden Ordnungen Gottes empfinden sie in ihrer Verblendung, in ihrem Stolz und wahnhaften Streben nach Selbstbestimmung und Unabhängigkeit als Bande und Fesseln. Freiheit wird missverstanden als die Freiheit, zu tun und zu lassen, was man möchte, ohne dass es irgendwelche Konsequenzen gäbe. Eine solche Freiheit führt geradewegs in die Anarchie, ins Chaos.

Auf einem Wahlplakat einer kleinen Partei im Berliner Wahlkampf im Herbst 2016 las ich den Slogan: »Tu was du willst, nicht was du musst!«

Während ich an diesem Text arbeitete, gab es folgende Meldung im Nachrichtensender N-TV:

Polizeipsychologe beklagt Verrohung der Gesellschaft.

Der Professor an der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg in Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis) führt dies auf einen Wandel in der Gesellschaft zurück: »Niemand möchte mehr belehrt, gemaßregelt oder in seinem Verhalten eingeschränkt werden.«⁵

Es ist schon erstaunlich, dass es oftmals in der Welt klarere Aussagen zu unserer gesellschaftlichen Entwicklung gibt als von vielen Kanzeln, von denen oft nur die Beruhigungsspielle »Alles ist gut. Wir sind auf dem richtigen Weg« verabreicht wird.

Aber Jesus gab uns ein realistisches Bild vom Zustand in den Tagen vor Seiner Wiederkunft:

⁵ N-TV, 27. April 2016.

... und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe der meisten erkalten; ...
— MATTHÄUS 24,12

Und Paulus führt dieses Thema weiter aus und warnt, dass es vor der Wiederkunft Jesu schwierige Zeiten geben wird:

Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lasterer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, ...

— 2. TIMOTHEUS 3,1-4

Wenn man die Aussagen der aggressiven Atheisten studiert, spürt man sehr deutlich diesen Hass auf Gott als treibende Kraft hinter ihren Bemühungen, den Glauben an Gott lächerlich zu machen und zu bekämpfen. Die Rebellion Satans hatte damals keinerlei Berechtigung und Grund und genau so verhält es sich heute bei der Auflehnung der Menschheit gegen ihren Schöpfer und seine gerechten Ordnungen. Es ist ein gigantisches Lügengebäude ohne irgendeine Substanz.

Wahrheit und Liebe zur Wahrheit sind für das System dieser Welt gefährlich und müssen deshalb neutralisiert werden. Die Methoden, um die Boten der Wahrheit zum Schweigen zu bringen reichen von scheinbar gut gemeinten Ratschlägen, über Ausgrenzung, bewusste Falschaussagen bis hin zu Verdächtigungen und offenen Drohungen. Wer die geistig-kulturelle Entwicklung mit wachem Blick verfolgt, sieht heute schon, dass es auf eine Christenverfolgung in der sogenannten freien westlichen Welt hinauslaufen wird.

Jemand gab mir einmal einen gut gemeinten Ratschlag: »Du solltest nicht mit solcher Gewissheit auftreten, sondern immer immer schön demütig bleiben.« Demut drückt sich also nach dieser weit verbreiteten Ansicht in möglichst vagen, mehrdeutigen oder subjektiven Aussagen aus, die keinesfalls beim Zuhörer den Eindruck entstehen lassen sollen, eine Aussage treffe ebenso auf ihn zu oder sei gar für ihn und alle anderen Norm gebend. Eine direkte, herausfordernde Sprache passt nicht in diese Welt, ist nicht erwünscht und muss bekämpft werden. Aber die Demut Christi bestand nicht in schönen allgemeinen Reden, die niemand herausforderten. Demut ist nichts Weichliches und Harmloses, das niemand zu nahe tritt. Die Klarheit und Kühnheit Jesu sind kein Widerspruch zu Seiner Demut sondern gehören untrennbar zusammen. Klarheit und Kühnheit kommen aus der Demut. Jesus sprach und handelte aus Seiner bewussten Abhängigkeit vom Vater. Das hat Er deutlich herausgestellt:

*Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater,
der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen
und was ich reden soll; ...*

— JOHANNES 12,49

*(...) Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst;
der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine Werke.*

— JOHANNES 14,10

Seine Demut war der Grund für Seine eindeutigen und herausfordernden Worte, die den Zustand der Herzen Seiner Zuhörer offenbarten.

UMGEBEN VON WAHRHEIT

Wenn wir das christliche Leben betrachten, wie es uns in der Heiligen Schrift gezeigt wird, dann sind wir überwältigt von der Tatsache, wie sehr wir von Wahrheit umgeben sind und welche zentrale Rolle die Wahrheit spielt.

Vielleicht eine der wichtigsten Aussagen der Bibel betrifft das Wesen Gottes und beschreibt Ihn als den Gott der Wahrheit. Sein Handeln ist untrennbar mit Wahrheit verbunden. Im Folgenden eine Auswahl an Schriftstellen zum Thema »Gott und Wahrheit«:

*In deine Hand befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst,
Jehova, du Gott der Wahrheit!* — PSALM 31,6 (ELB)

*Aber der HERR ist in Wahrheit Gott. Er ist der lebendige Gott und
ein ewiger König. Vor seinem Grimm erbebt die Erde, und seinen
Zorn können die Nationen nicht ertragen.* — JEREMIA 10,10

*Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Grundfeste. Gnade
und Treue gehen vor deinem Angesicht her.* — PSALM 89,15

*Und auf den Berg Sinai bist du herabgestiegen und hast vom
Himmel her mit ihnen geredet. Und du hast ihnen klare Rechts-
bestimmungen und zuverlässige Gesetze, gute Ordnungen und
Gebote gegeben.* — NEHEMIA 9,13

*Die Furcht des HERRN ist rein und besteht in Ewigkeit. Die Rechts-
bestimmungen des HERRN sind Wahrheit, sie sind gerecht alle-
samt; ...* — PSALM 19,10

Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und groß an Gnade und Wahrheit. — PSALM 86,15

Die Taten seiner Hände sind Wahrheit und Recht. Zuverlässig sind alle seine Gebote, fest gegründet auf immer und ewig, ausgeführt in Wahrheit und Geradheit. — PSALM 111,7-8

Du bist nahe, HERR, und alle deine Gebote sind Wahrheit.
— PSALM 119,151

... dann wird ein Thron in Gnade errichtet werden; und auf ihm wird sitzen in Wahrheit, im Zelt Davids, ein Richter, der nach dem Recht trachtet und die Gerechtigkeit fördert. — JESAJA 16,5 (SCH)

Unser Retter und Erlöser Jesus Christus sagt von sich, dass Er die Wahrheit ist. Er hat nicht nur ein paar gute, wahre Gedanken, Er IST DIE Wahrheit. Mit Seinem ganzen Wesen, all Seinen Worten und Taten ist er vollständig und vollkommen der sichtbare Ausdruck des unsichtbaren Gottes und ist richtig in Allem. Johannes sagt von Ihm: »Wir haben Seine Herrlichkeit angeschaut, voller Gnade und Wahrheit«, und Er ist »das wahrhaftige Licht, das alle Menschen erleuchtet«.

Paulus erinnert Timotheus daran, dass Jesus Christus vor Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat. Was war Sein Bekenntnis, als Pilatus Ihn fragte, ob Er ein König sei?

(...) Jesus antwortete: Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. — JOHANNES 18,37

Im Neuen Testament wird uns im ersten Kapitel des Hebräerbriefes gezeigt, dass die wunderbare Anbetung in Psalm 45 Christus gilt:

... von dem Sohn aber: »Dein Thron, Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat dich, Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.«
— HEBRÄER 1,8-9

Weiter lesen wir in Psalm 45 von Christus:

Gürte dein Schwert um die Hüfte, du Held; deine Majestät und deine Pracht! Und deine Pracht – sei stark, zieh aus für die Sache der Wahrheit und der Sanftmut und der Gerechtigkeit; da lehre dich furchtbare Taten deine Rechte.
— PSALM 45,4-5

Unser Erlöser Jesus Christus ist ein Kämpfer für die Wahrheit. Weil Er ein Gott der Liebe ist, hasst Er die Lüge, die die Liebe zerstört.

Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit. Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Diademe, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst; und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand, und sein Name heißt: Das Wort Gottes. — OFFENBARUNG 19,11-13

Falsche Lippen sind dem Herrn ein Gräuel, wer aber die Wahrheit übt, gefällt ihm wohl.
— SPRÜCHE 12,22 (SCH)

Die Furcht des Herrn bedeutet, das Böse zu hassen; Stolz und Übermut, den Weg des Bösen und einen verkehrten Mund hasse ich.

— SPRÜCHE 8,13 (SCH)

Und Christus ist nicht nur ein Kämpfer, sondern ein siegreicher Kämpfer. Wahrheit und Gerechtigkeit werden tatsächlich eines Tages auf der Erde völlig aufgerichtet werden . Das ist unsere Hoffnung und unser Trost. Das Reich Gottes besteht in Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Dieses kommende Friedensreich Christi ist real. Der Prophet Jesaja hat im Auftrag Gottes diese Hoffnung verkündet:

... dann wird ein Thron in Gnade errichtet werden; und auf ihm wird sitzen in Wahrheit, im Zelt Davids, ein Richter, der nach dem Recht trachtet und die Gerechtigkeit fördert. — JESAJA 16,5 (SCH)

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen; wahrheitsgetreu wird er das Recht hervorbringen.

— JESAJA 42,3 (SCH)

Es wird tatsächlich einen Tag in der Geschichte der Menschheit geben, an dem folgender Satz verkündet wird und ungeheuren Trost und Erleichterung auslösen wird:

Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. (...)

— OFFENBARUNG 21,3-5

Was für eine gewaltige Perspektive! Und das Beste daran: es handelt sich hierbei nicht um einen Trost, den sich eine von nicht enden wollender Ungerechtigkeit gequälte Menschheit selbst erdacht hat, um ihr Schicksal ein wenig besser ertragen zu können, sondern um die Worte Gottes, aus dessen Mund niemals eine Unwahrheit gekommen ist. Johannes bezeugt:

(...) Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.
— OFFENBARUNG 21,5

Die Botschaft des Evangeliums, die Jesus uns gebracht hat, wird im Neuen Testament drei mal als »das Wort der Wahrheit« bezeichnet.

Gott, der Heilige Geist, der in den Gläubigen wohnt, wird von Jesus der »Geist der Wahrheit« genannt, und Seine Aufgabe besteht darin, uns in alle Wahrheit zu leiten. Gott, der uns in Seiner unverdienten Gnade, die wir einst Kinder des Teufels waren, zur Gemeinschaft mit Ihm selbst ruft, ist die Wahrheit, und wir als Seine Kinder sollen auch in die Wahrheit kommen. Durch die Erkenntnis der Wahrheit kommt Gottes Hilfe in das Leben eines Menschen. Deshalb will Gott, »dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen« (1. Tim 2,4). Wir sehen also, dem Gott der Bibel ist Wahrheit sehr wichtig, und es ist möglich, sie durch die Hilfe des Heiligen Geistes zu finden. Und es ist nicht nur möglich, sondern auch überaus notwendig, dass wir die Wahrheit finden, weil dadurch die Hilfe Gottes zu uns kommt. Viele Gläubige verstehen das nicht und suchen die Hilfe Gottes auf anderen Wegen und sind sich nicht darüber im Klaren, dass Veränderung nur durch Erkenntnis der Wahrheit und anschließendem Gehorsam gegenüber der Wahrheit kommt. Bist Du ein Sucher nach Wahrheit oder suchst Du nur Deinen Frieden und ein gutes Leben?

Um uns in alle Wahrheit zu führen, benutzt der Heilige Geist als Instrument ein Schwert, das Wort Gottes, welches das Schwert des Geistes genannt wird. In uns müssen Dinge weggeschnitten werden, damit wir in der Lage sind, die Wahrheit zu erkennen.

Und der Herr, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, dass du den Herrn, deinen Gott, liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, damit du lebst.

— 5. MOSE 30,6 (SCH)

Unsere Sichtweise vom Wort Gottes und unsere Haltung dazu bestimmen unser gesamtes geistliches Leben.

Schon David hatte die Wahrheit des Wortes Gottes erkannt und sich daran erfreut:

Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und jedes Urteil deiner Gerechtigkeit währt ewig.

— PSALM 119,160

Jesus betet zum Vater: »Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist Wahrheit« (Joh 17,17). Jesus muss auch in Seinem Verhältnis zu den Schriften unser Vorbild sein. Wir sehen bei Ihm eine große Wertschätzung des Wortes Gottes. Viele Male zitierte Er aus Passagen aus den Schriften und betonte dabei, dass sie vom Heiligen Geist stammen (beispielsweise Mk 12,36 und Mt 22,31–32 und Mt 22,43). Deshalb hatten auch die Apostel, die von Jesus gelehrt waren, diese Sicht von den Schriften. Paulus sagt:

Aber dies bekenne ich dir, dass ich nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen, so dem Gott meiner Väter diene, indem ich allem glaube, was in dem Gesetz und in den Propheten geschrieben steht, ...

— APOSTELGESCHICHTE 24,14

Er hebt die Bedeutung der Rolle der Heiligen Schrift hervor, indem er ganz fundamentale Aussagen über das Wesen und die Wirkungsweise des geschriebenen Wortes Gottes macht, die offensichtlich in der modernen Sichtweise vom Christsein immer mehr in Vergessenheit geraten. Aber diese Aussage über das Wort Gottes ist unser einziges Bollwerk gegen Lüge und Täuschung. An seinen geistlichen Sohn Timotheus schreibt Paulus:

Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast, und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet.

— 2. TIMOTHEUS 3,14–17

Weil die Schrift von Gott selbst stammt, mündliche Überlieferung aber nicht den Anspruch erheben kann, von Gott inspiriert zu sein, kann nur die Schrift allein die Quelle von christlicher Lehre sein. Jede Lehre, die nicht mit der Schrift übereinstimmt, muss von jedem wahren Jünger Jesu als Irrtum verworfen werden. Genau an diesem Punkt findet zum Beispiel die Abgrenzung zum katholischen Glauben statt, der sich nach Roms eigenen Aussagen aus zwei Quellen speist, nämlich der Heiligen Schrift und der Tradition. Damit niemand behaupten kann, ich verbreite nur böse Gerüchte über die katholische Kirche, bringe ich hier ihre eigene Aussage:

»Die Heilige Überlieferung aber gibt das Wort Gottes, das von Christus, dem Herrn, und vom Heiligen Geist den Aposteln anvertraut wurde, unversehrt an deren Nachfolger weiter, damit sie es

unter der erleuchtenden Führung des Geistes der Wahrheit in ihrer Verkündigung treu bewahren, erklären und ausbreiten« (DV 9).

»So ergibt sich, dass die Kirche«, der die Weitergabe und Auslegung der Offenbarung anvertraut ist, »ihre Gewissheit über alles Geoffenbarte nicht aus der Heiligen Schrift allein schöpft. Daher sind beide [gemeint ist Schrift und Tradition – Anmerkung des Autors] mit dem gleichen Gefühl der Dankbarkeit und der gleichen Ehrfurcht anzunehmen und zu verehren« (DV 9).⁶

Das ist eine widersinnige, unlogische Aussage, weil ja die Tradition an vielen, oft sehr fundamentalen Punkten, z.B. dem Papsttum oder der Marienverehrung, der Schrift widerspricht. Die katholische Kirche bestätigt mit diesem Grundsatz »Schrift und Tradition« selbst, dass ihr Glaube eine Mischung aus Wahrheit und Lüge ist. Wann werden Persönlichkeiten, die als führende geistliche Leiter im pfingstlich/charismatischen Lager angesehen werden und uns auf den Weg der »Versöhnung« mit der katholischen Kirche führen wollen, diese einfache Tatsache begreifen und daraus die notwendigen Schlüsse ziehen?

Weil die Schriften von Gott selbst stammen und wahr sind, sind sie in der Lage, uns zu überführen, das heißt, uns von unseren Irrtümern und Täuschungen zu überzeugen und zu befreien.

Mit dem Begriff »die heiligen Schriften« hatte Paulus das gemeint, was wir heute als das »Alte Testament« bezeichnen. Die Aussage, dass alle Schrift von Gott eingegeben, wörtlich ausgehaucht wurde, ist für jeden denkenden Menschen eine der herausforderndsten Aussagen in der ganzen Bibel. Wenn er diese Aussage für wahr hält, hat das weitreichende Konsequenzen für sein ganzes Leben.

⁶ Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) 81/82.

An dieser Stelle ein kleiner Einschub: Gott erwartet nicht von uns, dass wir einfach blind glauben, die Bibel sei wahr, nur weil Er es sagt. Durch erfüllte Prophetien gibt Er uns eindeutige Beweise, dass die Bibel göttlichen Ursprungs ist. Wer mehr darüber erfahren möchte und weitere Gründe kennen lernen will, die eindrucksvoll belegen, dass die Bibel von Gott selbst stammt, dem empfehle ich die Bücher »Die göttliche Inspiration der Bibel« von Arthur Pink und »So steht's geschrieben« von Werner Gitt.

Weil heute leider viele Gläubige nicht mehr tief über den gelesenen Bibeltext nachdenken, erkennen sie nicht die fundamentale Bedeutung dieser Aussage, dass die Schriften von Gott eingegeben sind. Wenn die Heilige Schrift wirklich von Gott selbst eingegeben wurde, ist sie von völlig anderer Natur als jedes andere Stück der Weltliteratur. Dann sind die Aussagen Gottes wahr und deshalb zuverlässig und geben uns verlässliche Antworten auf alle Fragen des Lebens, ganz gleich welcher Nationalität wir sind oder in welcher Kultur wir leben.

Ganz im Gegensatz zu der Sichtweise von Vertretern der *Emerging Church*, die mehr oder weniger deutlich zum Ausdruck bringen »Die Bibel ist kein Buch, das Antworten vermittelt.« gibt uns das Wort Gottes Antworten auf die wichtigsten Fragen, mit denen sich die Menschheit seit Jahrtausenden vergeblich abmüht. Wir erfahren die Wahrheit über unsere Herkunft, unsere Zukunft, das Ziel der Geschichte Gottes mit den Menschen, den Charakter Gottes, über den Ursprung des Bösen und wie wir ganz praktisch in einer Welt voller Lüge und Ungerechtigkeit als Kinder des Lichts leben sollen. Gottes Wort tatsächlich als die Wahrheit anzunehmen, hat weitreichende Konsequenzen für unsere Sicht vom Leben und bringt uns in Konflikte mit der Welt, die vom Teufel, dem Gott dieser Welt, dem Vater der Lüge, regiert wird.

WARUM DIE WAHRHEIT SO WICHTIG IST

Wenn Gottes Wort die Wahrheit ist, dann ist ein Ignorieren oder Verwerfen Seines Wortes ein Verwerfen Seiner Autorität. Für diese Sünde der Rebellion zahlt der Mensch einen hohen Preis. Der Fluch als Folge des Ungehorsams wirkt sich schon in diesem Leben aus, aber noch viel mehr in der Ewigkeit. Gott gibt uns Seine Gedanken, weil Er uns liebt und uns Gutes tun möchte. Unsere Reaktion auf Sein Angebot und Seine Gebote, haben für uns unausweichliche Konsequenzen.

Ich rufe heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch auf: Das Leben und den Tod habe ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen, indem du den HERRN, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhängst! Denn das ist dein Leben und die Dauer deiner Tage, dass du in dem Land wohnst, das der HERR deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, ihnen zu geben.

— 5. MOSE 30,19-20

Die Weisung des Weisen ist eine Quelle des Lebens, um zu entgehen den Fallen des Todes.

— SPRÜCHE 13,14

Die Weisheit warnt vor den Folgen, ihr nicht zu gehorchen:

Wer mich aber verfehlt, tut sich selbst Gewalt an. Alle, die mich hassen, lieben den Tod.

— SPRÜCHE 8,36

Weil Gottes Wort die Wahrheit ist, besteht christliche Lehre also in nichts anderem als die Vermittlung der wahren Gedanken Gottes, der Wahrheit. Christliche Lehre kommt aus dem Wort, nicht aus der Erfahrung oder Tradition oder Philosophie. Es gibt deswegen starke Warnungen in der Bibel, die Wahrheit Gottes nicht mit Tradition oder Philosophie zu vermischen.

(...) und ihr habt so das Wort Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen.
— MATTHÄUS 15,6

Der Ausdruck »ungültig machen« bedeutet wörtlich »etwas Rechtmäßiges außer Kraft setzen«. Indem wir menschlichen Überlieferungen (Traditionen) folgen, nehmen wir dem Wort Gottes seine Kraft. Menschliche Überlieferungen sind keine Ergänzung und Bereicherung für unseren Glauben, sondern eine Beraubung. Deshalb warnt uns Paulus:

Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß! — KOLOSSER 2,8

Wenn menschliche Weisheit bestimmen darf, was die Bibel sagt und meint, wird das Wort Gottes seiner Kraft beraubt und bleibt wirkungslos.

Die Bibel kann nicht ausgelegt werden nach der sogenannten historisch-kritischen Forschung, weil deren Grundsätze den absoluten Anspruch der Bibel, das eingehauchte Wort Gottes zu sein, nicht akzeptieren wollen. Wer an die Bibel herangehen will wie an jedes andere Stück Literatur, dem werden die Schätze des Wortes Gottes verborgen bleiben. Gott widersteht dem Stolzen, wer aber sich demütigt und betet »Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz!«, den wird Gott selbst aus

Seinem Wort belehren. Ohne die Offenbarung durch den Heiligen Geist sind wir hilflos unseren eigenen Trugschlüssen ausgeliefert. Genau so wenig ist es sinnvoll, die Bibel nach den Grundsätzen irgendwelcher anderen menschlichen Systemen verstehen zu wollen. Wenn zum Beispiel das Gebetshaus Augsburg in seiner Selbstdarstellung erklärt, es lege »Wert auf eine fundierte Einführung in die biblischen Grundwahrheiten im Licht der katholischen Tradition«, dann ist das widersinnig. Ich hatte dort nachgefragt, was ich mir unter »biblische Grundwahrheiten im Licht der katholischen Tradition« vorstellen soll. Die katholische Tradition im Licht der biblischen Grundwahrheiten macht für mich Sinn, aber andersherum? Leider bekam ich keine Antwort auf meine Frage. Mit einer solchen Einstellung, die Bibel im Licht einer menschlichen Tradition beleuchten zu wollen, wird man der Bibel nicht gerecht. Außer der Fähigkeit lesen zu können und eine ehrliche Hingabe an den Geist der Wahrheit braucht es weder die katholische noch irgendeine andere Tradition, um das Wort Gottes verstehen zu können. Der Autor selbst, der Heilige Geist, ist uns als Helfer gesandt, um uns das Wort zu erklären. Der allergrößte Teil der Gläubigen weltweit ist bei weitem nicht so intellektuell gebildet wie in der westlichen Welt. Sie kennen all unsere theologischen Ansichten und Theorien nicht und brauchen sie offensichtlich auch gar nicht für ihr christliches Leben. Das Leben vieler Gläubige in Asien, Afrika oder Südamerika hat oftmals viel mehr Ähnlichkeit mit dem, was uns die Bibel beschreibt von den ersten Christen als in der westlichen Welt. Der Heilige Geist selbst erklärt die Bibel anhand der Bibel. Die Grundsätze dieser Welt wie der Humanismus und Rationalismus sind in diesem Prozess überflüssig und hinderlich.

Der Gedanke, dass wir imstande sind, das machtvolle, Segen bringende Wort Gottes außer Kraft zu setzen, indem wir unsere Gedanken und Vorstellungen dem Wort vorziehen, sollte uns

erschrecken und ein Flehen hervorbringen, dass der Herr uns bewahrt vor unseren eigenen Lügen, falschen Sichtweisen und Kompromissen. Es ist erschreckend, zu sehen mit welcher Selbstverständlichkeit immer wieder menschliche Konzepte über das Wort Gottes gestellt werden und wie wenige dagegen protestieren.

Kommen wir noch einmal zurück zum Gebet Jesu: »Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist Wahrheit.« Alle an Christus Gläubigen sind zu diesem Prozess der Veränderung gerufen, den das Neue Testament Heiligung nennt. Das Ziel ist die Umgestaltung in das Wesen Christi. In diesem Prozess der fortschreitenden Veränderung unseres Charakters benutzt der Heilige Geist das Wort Gottes, mit dem Er sowohl das Wesen Christi und die Segnungen der Erlösung offenbart als auch unsere verborgene Sünde. Im Licht der Wahrheit sehen wir unsere verkehrten Einstellungen und Lügen.

Der Heilige Geist motiviert uns, nicht länger unsere verkehrten sündigen Haltungen zu verteidigen, sondern auf die Seite der Wahrheit zu treten und ohne Selbstverdammnis auf Gottes Seite gegen unsere Sünde zu stehen. Wir nennen die Lüge Lüge und verwerfen sie und ersetzen sie mit der Wahrheit.

Ohne dass der Heilige Geist uns die Augen öffnet, kann es keinen Fortschritt in der Heiligung geben. Gefangen in der Finsternis unserer eigenen Täuschungen und Lügen, hätten wir nicht die geringste Chance, die Liebe Gottes, die Demut Christi, Seine Klarheit und Wahrhaftigkeit zu erkennen, geschweige denn in diese Gesinnung verwandelt zu werden. Deshalb ist die Überführung von Sünde ein wichtiges Geschenk und Bestandteil der Liebe Gottes.

Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. (...)

— OFFENBARUNG 3,19

Wenn wir dieses grundlegende Prinzip der Heiligung vor Augen haben, verstehen wir, was für eine Tragödie es ist, wenn heute von Josph Prince und anderen Vertretern der sogenannten »Gnaden-Reformation« gelehrt wird, der Heilige Geist würde den Gläubigen nach der Bekehrung nicht mehr von Sünde überführen. Das Wirken des Heiligen Geistes muss ja begehrt werden, und begehren können wir Sein Wirken ja nur gemäß unserem Verständnis. Wenn uns jetzt nicht länger das Wort Gottes Verständnis gibt für die Dinge, die Er in unserem Leben tun will, sondern eine Lehre von Menschen, die ihre Bibel nicht kennen, glauben die Hörer tatsächlich, der Heilige Geist überführe nicht mehr von Sünde und beten deshalb auch nicht darum. Wer blind bleiben möchte, wer die Täuschung wählt, dem wird der Heilige Geist nicht mit Überführung dienen. Man kann sich leicht vorstellen, was die Frucht einer solchen falschen Auffassung vom Wirken des Heiligen Geistes sein wird: nichts als Selbstgerechtigkeit und Stolz.

Wo diese Lüge über das Wesen und Wirken des Heiligen Geistes aufgenommen wird, werden wir das Aufkommen eines neuen Christseins erleben, ein nettes, harmloses Imitat aus der Küche des Teufels, das nicht mehr seine Stimme gegen die Sünde erhebt. Es wird ein Verständnis vom Christenleben entstehen, bei dem es kein Sündenbekenntnis und keine Buße mehr gibt, keine Korrektur, Disziplinierung wegen mutwilliger, fortgesetzter Sünde. Eine falsche Liebe wird regieren, die sich rühmt, tolerant und barmherzig gegenüber den Verkehrten zu sein. Eine Gemeinde wie die in Ephesus, die die Bösen in ihrer Mitte nicht ertragen konnte, wird als lieblos und gesetzlich angesehen werden und verpönt sein.

Der Heilige Geist benutzt das Wort Gottes, um in uns zu wirken und uns zu verändern. Damit das Wort Gottes aber tatsächlich seine Wirkung in uns entfalten kann, muss es unbedingt

als das gesehen und angenommen werden, was es in Wahrheit ist, als Sein Wort.

Darum danken wir auch Gott unablässig, dass ihr, als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirksam ist in euch, die ihr gläubig seid.

— 1. THESSALONICHER 2,13 (SCH)

Wer zum Beispiel die Briefe von Paulus liest und sie lediglich als dessen persönliche Meinungen ansieht, wird vom Wirken des Heiligen Geistes nichts mitbekommen. Das ist das Problem einer wissenschaftlichen Theologie, bei der man sich zwar intensiv mit dem Bibeltext beschäftigt, aber nicht danach strebt, eine Haltung der Ehrfurcht vor Gott und Seinem Wort zu kultivieren. Eine solche Vorgehensweise kann statt Segen nur Fluch hervorbringen. Das war damals bei den Pharisäern und Schriftgelehrten der Fall und auch genau so heute. Theologische Ausbildungsstätten, deren erste Priorität nicht die Kultivierung der Furcht des Herrn und Charakterprägung ist, werden zwangsläufig Absolventen hervorbringen, die noch mehr zur allgemeinen Verwirrung beitragen statt zu einer Orientierung vom Himmel. Der Anfang der Erkenntnis Gottes ist eben nicht allein die intensive Beschäftigung mit der Bibel, sondern ein Herz, das Gott fürchtet.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis; nur Toren verachten Weisheit und Zucht!

— SPRÜCHE 1,7 (SCH)

Ebenso zeigt auch der wichtige Bibelabschnitt Sprüche 2,1–12, dass die entschiedene Hingabe an das Wort Gottes und die Beachtung Seiner Gebote zum Verständnis der Furcht des Herrn

führt. Die Definition, was die Furcht des Herrn bedeutet, lässt sich zwar in einem Augenblick erfassen. Wenn Salomo schreibt »dann wirst du die Furcht des Herrn verstehen«, meint er aber nicht ein intellektuelles Erfassen des Begriffes »Furcht des Herrn«, sondern ein persönliches Erleben dieser grundlegenden Herzenshaltung, die den Herrn ehren und durch Gehorsam erfreuen möchte. Drei Mal wird in diesem Textabschnitt gesagt »Wenn du ...«. Das ist die Voraussetzung dafür, dass dann der Herr eingreift und Offenbarung über die Furcht des Herrn gibt. Wir sehen hier wieder das grundlegende Prinzip im Handeln Gottes, dass Er dem Stolgen widersteht und nur dem Demütigen Gnade gibt.

Dass unsere Haltung zum Wort Gottes, zur Wahrheit, absolut entscheidend ist über die Frage, ob wir überhaupt echten Gewinn ziehen aus der Beschäftigung mit dem Wort Gottes, zeigt sich besonders deutlich an einem Bibelabschnitt im zweiten Timotheusbrief. Paulus beschreibt Menschen, die zwar den äußeren Schein eines Glaubens haben, aber im Lebensstil sich in nichts von der Welt unterscheiden.

Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen. Und von diesen wende dich weg! Denn von diesen sind die, die sich in die Häuser schleichen und lose Frauen verführen – die mit Sünden beladen sind, von mancherlei Begierden getrieben werden, immer lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.

— 2. TIMOTHEUS 3,1-7

Nachdem Paulus den äußerlich sichtbaren Lebensstil dieser Menschen beschreibt, geht er mehr auf ihr Inneres ein. »Von Lüsten umgetrieben« ist genau das Gegenteil eines geistlichen Christen, der die Gnade Gottes empfangen hat und gelernt hat zu herrschen (Röm 5,17), indem er die weltlichen Begierden verleugnet (Tit 2,12). Obwohl die in diesem Text beschriebenen Gläubigen sich viel Mühe geben und versuchen, viel zu lernen, bescheinigt Paulus diesen Menschen, dass sie nicht zur Erkenntnis der Wahrheit kommen KÖNNEN. Aber irgendwann müssen ihre Bemühungen doch Resultate hervorbringen! Nein, sie sind grundsätzlich gar nicht in der Lage, die Wahrheit zu erkennen. Und da nur die Wahrheit frei macht, können sie nicht frei werden und bleiben gebunden an die beschriebenen sündigen Gewohnheiten. Warum können Sie die notwendigen Wahrheiten über Gottes Wege und ihre persönlichen Probleme nicht erkennen?

Paulus zeigt uns die Wurzel des Problems dieser Menschen und gibt uns damit Verständnis von einer der fundamentalen Aussagen des christlichen Glaubens.

Auf die Weise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, so widerstehen auch sie der Wahrheit, Menschen, verdorben in der Gesinnung, im Blick auf den Glauben unbewährt. Sie werden aber nicht weiter vorwärtsgelangen, denn ihr Unverstand wird allen offenbar werden, wie es auch bei jenen der Fall war.

— 2. TIMOTHEUS 3,8–9

Diese weltlichen Gläubigen können nicht zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, weil sie die Wahrheit gar nicht haben wollen. Sie widerstehen der Wahrheit und damit auch dem Herrn selbst. Und weil Gott dem Stolzen widersteht, bekommen sie auch keine

Erkenntnis der Wahrheit. Sie wollen sich nicht der Wahrheit unterordnen und von ihr geleitet werden. Sie wollen immer noch ihr Leben selbst bestimmen und sind damit im biblischen Sinn gar nicht bekehrt. Echte Bekehrung besteht in der Abkehr vom Eigenwillen und in der Unterordnung unter die Herrschaft Christi.

Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach! Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.

— MATTHÄUS 16,24-25

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren.

— JOHANNES 14,21

Paulus erinnert die Gläubigen in Korinth an das entscheidende Merkmal von Bekehrung, dass wir uns nicht mehr selbst gehören:

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?

— 1. KORINTH 6,19

Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht Knechte der Menschen!

— 1. KORINTH 7,23 (SCH)

Sich unter die Herrschaft Christi zu stellen bedeutet Hingabe an Seine Wahrheit. Denn das Wesen der Nachfolge ist Gehorsam gegenüber der Wahrheit.

O ihr unverständigen Galater, wer hat euch verzaubert, dass ihr der Wahrheit nicht gehorcht, euch, denen Jesus Christus als unter euch gekreuzigt vor die Augen gemalt worden ist?

— GALATER 3,1 (SCH)

Leider lässt die Elberfelder Bibel den wichtigen Teil weg, der uns erklärt, dass christliche Zauberei darin besteht, Menschen zu überreden, der Wahrheit nicht zu gehorchen. Da der Teufel die befreiende Kraft der Wahrheit kennt und abgrundtief hasst, versucht er, Gläubige davon abzuhalten, der Wahrheit zu gehorchen. Einzelne Gläubige und ganze Gemeinden und Kirchen, die er zu diesem Widerstand gegen die Wahrheit überreden kann, sind für ihn keine Bedrohung, sondern Teil seines Einflussbereiches. Wenn wir akzeptieren, dass Gott selbst in Seinem Wort definieren darf, was Zauberei ist, wird sich unsere Sicht von den Zuständen im Volk Gottes dramatisch verändern. Wir erkennen, dass es in unserer Zeit sehr viel christliche Zauberei gibt, durch die Gläubige abgehalten werden sollen, der Wahrheit zu gehorchen. Der Aufruf zu Gehorsam und einem Lebensstil der Heiligung wird von den Widerständlern gegen die Wahrheit als Gesetzlichkeit hingestellt. »Wir leben aus Gnade, nicht aus eigener Anstrengung«, erzählen uns berühmte Prediger und schwärmen von einem mühelosen geistlichen Leben ohne den täglichen Kampf, um zu überwinden.

Aber in der folgenden Schriftstelle übersetzt auch die Elberfelder richtig und zeigt uns noch einmal, dass Gehorsam gegenüber der Wahrheit zu einem normalen Christenleben gehört.

Ihr lieft gut. Wer hat euch gehindert, der Wahrheit zu gehorchen? Die Überredung ist nicht von dem, der euch beruft. Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.

— GALATER 5,7-9

Auch die Beschreibung des Lebens der ersten Gläubigen nach Pfingsten bestätigt diese grundlegende Aussage, dass Nachfolge Christi im Gehorsam gegenüber der Wahrheit besteht.

Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

— APOSTELGESCHICHTE 2,42

Wenn die Apostel tatsächlich nur das gelehrt haben, was der Herr ihnen aufgetragen hat – und daran kann es gar keinen Zweifel geben – dann können wir den Text auch so lesen: Die Gläubigen verharrten in der Lehre Christi, der Lehre der Wahrheit.

Den folgenden Gedanken habe ich in dieser Schrift schon einmal geäußert. Aber weil er so wichtig ist und heutzutage so wenig betont wird, bringe ich ihn hier noch einmal:

Ich bin davon überzeugt, dass es kein Zufall ist, wenn in der Reihenfolge der Aufzählung die Lehre vor der Gemeinschaft erwähnt wird. Wenn man Gemeinschaft vor Lehre stellt, was heute sehr populär geworden ist, wer definiert dann, wie christliche Gemeinschaft aussieht und welche Haltungen und Verhaltensweisen aus dem Geist der Welt sind und deshalb nicht Teil der christlichen Gemeinschaft sein dürfen? Wenn die Lehre der Wahrheit Gottes nicht an erster Stelle stehen darf, ist die Offenheit für den Geist der Welt mitten in der Gemeinde vorprogrammiert und beschlossen. Und wenn eine Gemeinde beginnt Händchen zu halten mit dem Geist der Welt, verliert sie ihre Vollmacht, die Welt zu überwinden.

Wenn Paulus das geistliche Leben seines Schülers und geistlichen Sohnes Timotheus beschreibt, finden wir noch einmal die Vorrangstellung von Lehre.

*Du aber bist meiner Lehre gefolgt, meinem Lebenswandel, meinem
Vorsatz, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meinem
Ausharren, ...*

— 2. TIMOTHEUS 3,10

Aus der Lehre kommt die Lebensführung. Das, was wir wirklich für wahr halten, prägt unseren Lebensstil. Das haben wir bereits am Beispiel der weltlich gesinnten Gläubigen vom zweiten Timotheusbrief gesehen. Von ihnen heißt es, sie haben verdorbene Sinne und sind untüchtig, unbewährt zum Glauben. Wörtlich übersetzt bedeutet es »nach einem Test als unbrauchbar verworfen«. Es gibt viele hochgeschätzte Gläubige an strategisch wichtigen Positionen im Reich Gottes, welche die Wahrheit verdrehen oder verfälschen. Könnte es sein, dass der Herr ihren Dienst ganz anders beurteilt als die Masse der Gläubigen und dass Er ihren Dienst als unbrauchbar verworfen hat? Wie sehr brauchen wir doch den Geist der Wahrheit, damit uns die Augen aufgetan werden über die wahren Zustände im Volk Gottes und wir verstehen, was es braucht, um wieder in die Gunst Gottes zu kommen!

Um richtig glauben zu können, braucht es ein gesundes Denken, ein Denken, das mit den Gedanken Gottes, der Wahrheit, übereinstimmt. Paulus stellt fest, dass Menschen mit einer verdorbenen Denkweise der Wahrheit beraubt sind (1. Tim 6,5). Und weiter stellt er bezüglich der Denkweise von Gläubigen fest:

*Denn die, die nach dem Fleisch sind, sinnen auf das, was des
Fleisches ist; die aber, die nach dem Geist sind, auf das, was des
Geistes ist.*

— RÖMER 8,5

Unsere Denkweise als Gläubige ist nicht ein Aspekt unter vielen, sondern der zentrale Punkt, um den es uns gehen muss, wenn

wir ein Gott wohlgefälliges Leben führen wollen. Paulus sagt, dass die Gesinnung des Fleisches Feindschaft gegen Gott bedeutet (Röm 5,7).

Wenn wir die Herrschaft Christi in unserem Leben aufrichten wollen, besteht unsere Herausforderung darin, dass wir unser Denken an den Gedanken Gottes ausrichten. Ohne diesen wichtigen Prozess sind wir als Gläubige gar nicht in der Lage, den Willen Gottes zu erkennen und folglich auch nicht zu leben.

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.
— RÖMER 12,2

Die Welt, das Reich der Finsternis, hat ihre Denkweise und ihre Werte, aber das Reich Gottes hat eine gänzlich andere Denkweise und andere Werte. Wenn wir durch die Bekehrung Kinder Gottes werden, bringen wir unbewusst noch eine Menge Ideen aus der Welt mit hinein in das neue Leben im Reich Gottes. Als ein Beispiel von vielen nenne ich einmal das Streben nach Reichtum, das in der Welt als völlig normal angesehen wird. Die Wahrheit des Wortes Gottes hingegen zeigt uns, dass dieses Streben zu einer geistlichen Katastrophe führt. Wie viele meiner geschätzten Geschwister in Kirgistan, Russland oder Ukraine glauben nicht wirklich der Warnung von Paulus:

Denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingeeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel

Schmerzen verursacht. Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge, jage aber nach Gerechtigkeit, Gottesfurcht, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmut!

— 1. TIMOTHEUS 6,9–11 (SCH)

Manche Gläubige sind der Meinung, sie können Jesus als Retter annehmen, ohne Ihn gleichzeitig als Herrn anzuerkennen. Ein befreundeter Bote Gottes sprach einmal mit einem Gläubigen, der noch rauchte und er fragte ihn: »Wann wirst Du mit dem Rauchen aufhören?«. Zu seiner Verblüffung antwortete der Bruder ihm: »Wieso? Gott liebt mich auch so.« Seine Antwort verrät, dass er die Botschaft des Evangeliums noch gar nicht verstanden und angenommen hatte. Er nahm für sich nur den ersten Teil der Botschaft Gottes: Gott nimmt dich an wie du bist. Den zweiten wichtigen Teil »Wegen Seiner großen Liebe lässt uns Gott nicht so, wie wir sind«, hatte der Bruder noch gar nicht akzeptiert. Eine halbe Wahrheit ist eine ganze Lüge!

Hierzu auch ein Zitat von A. W. Pink, einem englischen Bibel-lehrer, der 1952 in die Ewigkeit ging:

Tausende sind verführt, indem sie annehmen, dass sie »Christus als ihren persönlichen Retter« angenommen haben, die Ihn jedoch nicht zuerst als ihren Herrn angenommen haben. Der Sohn Gottes ist nicht gekommen, um Menschen in ihren Sünden zu retten, sondern »von ihren Sünden« (Matthäus 1,21). Von Sünden gerettet zu sein, bedeutet gerettet zu sein vom Ignorieren und Verachten der Autorität Gottes, bedeutet den Weg des Eigenwillens und der Selbstgefälligkeit zu verlassen, bedeutet die eigenen Wege zu verlassen (Jes 55,7). Von den Sünden gerettet zu werden, bedeutet, sich Gottes Autorität zu unterwerfen, sich Seiner Herrschaft zu beugen, sich selbst hinzugeben, um von Ihm regiert zu werden. Wer niemals das Joch Christi auf sich genommen hat, wer nicht wahrhaftig und fleißig danach trachtet, Ihm in allen Details seines

Lebens zu gefallen, und dabei aber doch annimmt, dass er »in dem vollbrachten Werk am Kreuz ruht«, der ist vom Teufel getäuscht.⁷

Ich möchte noch ein weiteres Beispiel für fehlende Erneuerung des Denkens erwähnen. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass selbst die besten evangelischen Theologen zugeben müssen, dass sie die Praxis der Babybesprenkelung nicht aus dem Neuen Testament herleiten können. (Ich verweise hierzu auf das sehr gründlich recherchierte Buch von Klaus Jakob Hoffmann »Der Streit um die Taufe«.) Wenn die studierten Theologen es nicht können, warum versuchen es dann immer wieder so viele Gläubige? Ganz einfach deshalb, weil sie die Schrift als obersten Maßstab nicht anerkennen wollen. Ihre beleidigten oder aggressiven emotionalen Reaktionen in der Diskussion zeigen, dass es ihnen gar nicht um biblische Argumente geht. Persönliche Dinge, wie ein Trachten nach eigenem Vorteil, falsche Loyalität zu Verwandten oder der Kirche oder Vermeidung von Konflikten spielen bei theologischen Überlegungen oft eine große Rolle. Wer sein Eigenes sucht, kann die Wahrheit nicht erkennen. Für den Umgang mit solchen Menschen ist es wichtig zu verstehen, dass hinter aller irrationalen Verteidigung von Ideen, die der Schrift widersprechen, religiöse Geister stehen. Ein Argument gegen die absolute Autorität der Bibel aus den Reihen von *Emerging Church* lautet so: »Wenn die Bibel die höchste Autorität für den Glauben wäre, dann wäre sie klar und eindeutig und dann würden alle Gläubigen eine einheitliche Sichtweise zu den grundlegenden Glaubensfragen haben.« Wer so argumentiert, ignoriert die Tatsache, dass Wahrheit vom Geist Gottes geoffenbart werden muss und nicht automatisch durch das Lesen der Bibel kommt. Auch die katholische Kirche begründet ihr Lehramt damit, dass die Bibel allein nicht genügt. Sie ver-

7 Arthur W. Pink, »The Gospel of Satan«.

weist auf die vielen Spaltungen und Richtungen im protestantischen Lager, die sich alle auf die Bibel berufen. Deshalb muss es jemanden geben, der mit letzter Autorität spricht und sagt, was der Text bedeutet. Und die katholische Kirche maß sich an, dass sie diese unfehlbare Instanz ist. Aber gemäß der Bibel ist diese Autorität der Heilige Geist selbst, der jeden Gläubigen in alle Wahrheit führen wird, wenn er die richtige Herzenshaltung hat. Gott gibt Gnade dem Demütigen.

Der Wahrheit zu gehorchen bedeutet zunächst einmal, mit der Wahrheit übereinzustimmen. Wenn also zum Beispiel Jesus in Seinen Erdentagen an die Schöpfung glaubte und an die Ehe als eine lebenslange Verbindung von Mann und Frau, dann werden wir als gehorsame Nachfolger Christi das gleiche glauben. Jesus war in Seinen Ansichten eben nicht, wie manche Theologen das heute behaupten, ein Kind Seiner Zeit und hatte deshalb die Sichtweise Seiner Kultur. Prof. Steinacker, der damalige Präsident der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau, erklärte 2003 in einem Interview:

Wenn Jesus heute leben würde, wäre wahrscheinlich auch sein Verständnis von Sexualität das von heute. Insofern nehme ich an, dass er nicht dagegen wäre [gegen die Akzeptanz von homosexuellen Beziehungen – Anmerkung des Autors]. Er hat uns das Doppelgebot der Liebe, der Gottes- und der Nächstenliebe gegeben, und von daher würde er wohl den Synodenbeschluss [Homosexuelle zu segnen – Anmerkung des Autors] nicht ablehnen.⁸

Hier irrt Professor Steinacker gewaltig. Seine falsche Voraussetzung, sein falsches Verständnis von der Person Jesu führt ihn zu falschen Schlussfolgerungen. Denn Jesus Christus ist der Sohn Gottes, die Wahrheit, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, der

⁸ Idea – Nachrichten aus der evangelischen Welt, 2003.

sich nie wandelt. Er sprach stets das, was der Vater Ihm auftrag zu sagen. Seine Worte haben Gültigkeit für alle Zeiten und alle Kulturen.

Die Erneuerung unseres Denkens besteht darin, dass wir systematisch Gottes Wort, Seine Gedanken, die Wahrheit studieren und für uns persönlich übernehmen. Bei allen Themen des Lebens fragen wir, was sagt der Herr dazu in Seinem Wort, ob es sich nun um das Ziel des Glaubens oder Beziehungen handelt, um Sexualität, Geld, Arbeit, die Existenz und die Absichten des Teufels, oder die Gemeinde oder was auch immer. Gott ist die Wahrheit und jeder, der Seinem Wort widerspricht, ist nicht in der Wahrheit, sondern in Auflehnung gegen Ihn. Darum ist es so wichtig, dass wir die Bibel nicht nur chronologisch lesen, sondern systematisch in ihr nach Themen forschen.

Dass wir dem Gebot der Erneuerung unseres Sinnes gehorchen, ist die Voraussetzung dafür, dass der Herr Seine Wahrheit auch auf unser Herz schreiben kann (siehe Jer 31,33 und Heb 8,10). Wir bringen die Wahrheiten Gottes in unser Denken und Gott schreibt sie auf unser Herz. Und genau das ist das Ziel Gottes mit uns, der wichtigste Segen des neuen Bundes: ein Herz in tiefster Übereinstimmung mit dem Herrn, das liebt, was Er liebt und das hasst, was Er hasst.

DIE KRAFT DER WAHRHEIT

Weil wir von Natur aus Kinder des Teufels waren, haben wir auch von ihm seine starke Abneigung gegen die Wahrheit geerbt. Dazu kamen oft Erfahrungen, dass wir in liebloser Weise kritisiert und zurecht gewiesen wurden und so haben wir Korrektur als etwas Unangenehmes eingeordnet, was möglichst vermieden werden sollte. Die Flucht vor dem Licht der Wahrheit ist eine häufig anzutreffende, fast automatische Reaktion.

Dies aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Denn jeder, der Arges tut, hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht bloßgestellt werden; wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott gewirkt sind.

— JOHANNES 3,19-21

Aber als Kinder Gottes können und müssen wir unsere alte Prägung, den Widerstand gegen die Wahrheit, ablegen. Wir brauchen eine neue, positive, Gott gemäße Sicht über die Wahrheit. Wir können und werden uns nicht freiwillig der Wahrheit unterordnen, so lange wir sie als etwas Feindliches und Bedrohliches ansehen.

Je mehr wir über das Wesen der Wahrheit nachdenken, um so größer wird unsere Wertschätzung für sie.

Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger;

*und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird
euch frei machen.*

— JOHANNES 8,31-32

Die Wahrheit WIRD uns frei machen! Ganz gewiss! Was für eine Verheißung!

So wie die Lüge Macht hat, uns zu versklaven und zu berauben, hat die Wahrheit die Macht, uns zu befreien und zu segnen. Die Rettung und Hilfe Gottes kommt durch die Erkenntnis der Wahrheit, weil das Unheil und der Fluch durch den Aufstand gegen die Wahrheit gekommen sind. Deshalb heißt es, dass Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Tim 2,4).

Die Erkenntnis der Wahrheit ist ein Prozess, nicht ein einmaliger Vorgang, weil es hierbei um viel mehr geht als nur das bloße Aufnehmen von Information. Wir können leider eine Wahrheit hören und ihr zustimmen, ohne wirklich zu verstehen, was sie bedeutet und ohne ihre befreiende Kraft zu erleben. Die Wahrheit muss die entscheidende Kraft in unserem Leben werden, die in allen Fragen regieren darf. Die Dunkelheit in uns wird nicht in einem Augenblick beseitigt. Wie Israel das gelobte Land mit der Hilfe Gottes Schritt für Schritt von den Feinden befreien musste, so haben auch wir darum zu ringen, unsere Seele zu retten. Unser gelobtes Land ist das Leben unter der Herrschaft des Heiligen Geistes, eine von den Prägungen und Einflüssen der Welt gereinigte Seele.

Ein ernüchterndes Beispiel dafür, wie die Worte des Herrn gehört, aber wegen tiefsitzender Vorurteile und Denkblockaden doch nicht verstanden wurden, finden wir im Leben der Apostel. Drei Jahre waren sie mit Jesus und wurden von Ihm gelehrt. Sie hatten Ihn als die Wahrheit erkannt und glaubten, dass alle Seine Worte wahr sind. Am Ende ihrer Ausbildung gibt der Herr

ihnen den Befehl, in alle Welt zu gehen und das Evangelium aller Kreatur zu predigen und die Gläubigen zu Jüngern zu machen. Aber wegen ihrer Identität als Juden hatten sie verstanden, dass sie das Evangelium nur den Juden zu predigen hätten. Erst in Apostelgeschichte Kapitel 10 und 11, also etwa elf Jahre nach Pfingsten, erkennt die Leiterschaft, dass das Evangelium auch den Heiden gilt. Petrus argumentiert ganz richtig, als er sagt:

Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die wir an den Herrn Jesus Christus geglaubt haben, wer war ich, dass ich hätte Gott wehren können? — APOSTELGESCHICHTE 11,17

Mit dem übernatürlichen Handeln Gottes konfrontiert, bricht sich die Erkenntnis Bahn, was der Herr viele Jahre zuvor wirklich gemeint hatte.

Als sie aber dies gehört hatten, beruhigten sie sich und verherrlichten Gott und sagten: Dann hat Gott also auch den Nationen die Buße gegeben zum Leben. — APOSTELGESCHICHTE 11,18

Es braucht eine Weile, bis die Wahrheit durchdringt durch die tieferen Schichten von Vorurteilen und Traditionen. Das ist auch so in der Geschichte der Christenheit und auch in unserem persönlichen Leben.

Als ich zum Beispiel als junger Christ einige Jahre nach meiner Bekehrung anfang, mit dem Wort Gottes tatsächlich so zu leben, wie Gott es in Seinem Wort beschreibt und anordnet, begann das Licht Gottes in mir zu wirken und offenbarte Lügen, die ich irgendwann einmal angenommen hatte und auf die ich mein Leben aufgebaut hatte. Eine dieser Lügen lautete: Verletzt zu

werden, ist das Schlimmste und muss unter allen Umständen vermieden werden. Das klingt auf den ersten Blick vernünftig. Aber Gottes Wort lehrt uns, nicht die Verletzungen, die uns angetan werden, sind das Schlimmste, sondern unsere negative Reaktion darauf. Nicht Verletzungen deformieren uns, sondern die Weigerung, darauf mit Vergebung zu reagieren.

Seit den Tagen der Reformation befinden wir uns in einem fortschreitenden Prozess der Offenbarung von Wahrheit. Obwohl Luther dieses revolutionäre Konzept »Sola Scriptura« (Nur die Schrift soll der Maßstab sein) erkannt hatte, gab es dennoch viele Bereiche, wo er an der Tradition der katholischen Lehre festhielt. In gleicher Weise gibt es auch heute unter den fortschrittlichsten Gläubigen Überzeugungen, die fest und sicher stehen, die man nicht hinterfragen muss, weil es ja schon immer so war, die aber doch dem Wort widersprechen. Als ein Beispiel sei hier die landläufige Meinung genannt, dass Gemeinden von Pastoren geleitet werden sollen. Obwohl diese Idee nirgends in der Schrift zu finden ist und stattdessen dort ganz eindeutig das Konzept der Teamleiterschaft durch Älteste zu finden ist, was jeder Neubekehrte nach kurzem Bibelstudium herausfinden kann, hält sich diese Idee bis jetzt noch hartnäckig. Wer sich einmal mit dem Konzept »Teamleiterschaft durch Älteste« befasst hat, weiß, wieviele Probleme diese göttliche Konzept verhindern und wie viel Segen dadurch freigesetzt würde. Lüge beraubt und Wahrheit macht frei.

Es ist ein Prozess, bis sich Wahrheit durchsetzt. Deswegen sagt der Herr, dass wir die Wahrheit nur erkennen, wenn wir in Seinem Wort bleiben. Vor der Verheißung, dass wir die Wahrheit erkennen werden, steht die Bedingung, dass wir in den Worten Jesu, in der Wahrheit bleiben sollen. Das ist das entscheidende Merkmal eines Jüngers Jesu. Wiederholung ist ein wesentliches Element christlichen Trainings.

Im Übrigen, meine Brüder, freut euch in dem Herrn! Euch [immer wieder] dasselbe zu schreiben, ist mir nicht lästig; euch aber macht es gewiss.

— PHILIPPER 3,1 (SCH)

Lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen in aller Weisheit; lehrt und ermahnt einander und singt mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern dem Herrn lieblich in eurem Herzen.

— KOLOSSER 3,16 (SCH)

Den gleichen Punkt betont auch Jakobus, wenn er von der Kraft der Wahrheit spricht, die sich erst entfaltet, wenn wir im Wort bleiben anstatt sie nur oberflächlich zur Kenntnis zu nehmen und schnell wieder zu vergessen.

Darum legt ab allen Schmutz und allen Rest von Bosheit und nehmt mit Sanftmut das [euch] eingepflanzte Wort auf, das die Kraft hat, eure Seelen zu erretten! Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. Denn wer [nur] Hörer des Wortes ist und nicht Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht im Spiegel anschaut; er betrachtet sich und läuft davon und hat bald vergessen, wie er gestaltet war. Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin bleibt, dieser [Mensch], der kein vergesslicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, er wird glücklich sein in seinem Tun.

— JAKOBUS 1,21-25 (SCH)

Gottes Wort hat die Kraft, unsere Seele zu retten, heil zu machen, in den Genuss aller Segnungen zu kommen, die durch das Erlösungswerk uns geschenkt sind. Aber damit das Wort dieses gute Werk in uns tun kann, braucht es unsere Kooperation.

In diesem Bibelabschnitt finden wir einen wichtigen Grundgedanken des Evangeliums: durch das Erlösungswerk Christi

bekommen wir eine neue Natur und Identität, was uns zu einem neuen Lebensstil befreit. Wir bekommen vom Herrn neues Leben und werden dadurch befähigt, den Willen Gottes zu tun. Jede menschliche Religion verkehrt dieses Prinzip ins Gegenteil und verspricht Erlösung durch unsere Taten, die wir in unserer Kraft hervorbringen müssen. Aber das Evangelium ist deshalb eine gute Nachricht, weil wir von der Last, uns selbst erlösen zu müssen, befreit sind. Gott investiert in uns bei unserer Umkehr, bevor wir irgendetwas geleistet haben.

Jakobus nennt das Wort Gottes mit einem interessanten Namen: das vollkommene Gesetz der Freiheit. Oft wird der Begriff »Gesetz« mit Einschränkung und Unfreiheit verbunden. Aber Gottes Gesetz ist das Gesetz der vollkommenen Freiheit. Jesus lehrt, dass unser Erkennen der Wahrheit zur Freiheit führt. Und genau das Gleiche finden wir hier bei Jakobus. Wir sollen in den Spiegel des Wortes hineinschauen und unsere Identität entdecken und wenn wir dabei bleiben, wird uns das frei machen.

Eine der ganz großen Wahrheiten der Bibel über das Leben besagt, dass wir nach dem Bild leben, dass wir von uns selbst haben.

Diese Wahrheit wird zum Beispiel in großartiger Weise an der Geschichte der zwölf Kundschafter im vierten Buch Mose dargestellt. Sie hatten den Auftrag vom Herrn, das gelobte Land auszukundschaften und etwas von der Frucht des Landes mitzubringen (4. Mo 12,17–20). Gott brauchte nicht ihren Bericht, um zu wissen, wie das Land beschaffen ist. Sein Plan war, dass durch den Bericht und die mitgebrachten Beweise das Volk ermutigt sein würde und sie so mit Zuversicht das Land einnehmen würden. Zehn der zwölf Kundschafter kamen mit einem sehr negativen Bericht zurück. Nachdem sie die Fruchtbarkeit

und den Überfluss des Landes beschrieben hatten, kam das große ABER:

Aber das Volk, das im Land wohnt, ist stark, und die Städte sind sehr fest und groß. Und wir sahen auch Söhne Enaks dort.

— 4. MOSE 13,28 (SCH)

Diese ABER muss so einschüchternd und entmutigend auf das Volk gewirkt haben, dass Kaleb, der auch einer der Zwölf war, sogleich gegensteuern musste.

Und Kaleb beschwichtigte das Volk, das gegenüber Mose murrte, und sagte: Lasst uns nur hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir werden es gewiss bezwingen!

— 4. MOSE 13,30

Aber die restlichen zehn Kundschafter hatten eine total entgegengesetzte Sicht:

Aber die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, sagten: Wir können nicht gegen das Volk hinaufziehen, denn es ist stärker als wir. Und sie brachten unter den Söhnen Israel ein böses Gerücht über das Land auf, das sie ausgekundschaftet hatten, und sagten: Das Land, das wir durchzogen haben, um es zu erkunden, ist ein Land, das seine Bewohner frisst; und alles Volk, das wir darin gesehen haben, sind Leute von hohem Wuchs; ...

— 4. MOSE 13,31-32

Wie war es möglich, dass zehn Männer eine so negative Sicht vom Land hatten und Kaleb zusammen mit Josua, die das gleiche Land erkundet, eine völlig entgegengesetzte positive Sicht hatten? Die Antwort liegt in der Sicht, die die Männer von sich selbst

hatten, nicht in den objektiven Tatsachen. Mit den folgenden Worten verrieten sich die Zehn und zeigten ihr Problem:

... auch haben wir dort die Riesen gesehen, die Söhne Enaks von den Riesen; und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und so waren wir auch in ihren Augen.

— 4. MOSE 13,33

Sie haben sich als hoffnungslos unterlegen gesehen und ohne die Feinde nach deren Meinung zu befragen, schlossen sie automatisch daraus, dass ihre Feinde sie ebenso als schwach einschätzen würden. Ein folgenschwerer Trugschluss, wie sich vierzig Jahre später heraus stellen sollte. Die Geschichte ist bekannt, die negative Sicht des Unterlegenseins verbreitete sich im ganzen Volk, es kam zur Rebellion gegen den Herrn und der Plan der Landeinnahme wurde vom Herrn verschoben.

Die ganze Generation der Israeliten, welche die gewaltige Macht ihres Gottes bei der Befreiung aus vierhundert Jahre Sklaverei erlebt hatte, musste in der Wüste sterben. Mit zwei Ausnahmen: Kaleb und Josua, die nicht vom Feind eingeschüchtert waren und keine Entmutigung unter das Volk gebracht hatten.

Vierzig Jahre später gibt es einen erneuten Versuch der Landeinnahme. Wieder werden Kundschafter geschickt, allerdings nur zwei. Als sie die Stimmung im Land erkunden, hören sie Erstaunliches aus dem Mund der Hure Rahab:

(...) Ich habe erkannt, dass der HERR euch das Land gegeben hat und dass der Schrecken vor euch auf uns gefallen ist, so dass alle Bewohner des Landes vor euch mutlos geworden sind. Denn wir haben gehört, dass der HERR das Wasser des Schilfmeeres vor euch ausgetrocknet hat, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter getan habt, die jenseits des

Jordan waren, dem Sihon und dem Og, an denen ihr den Bann vollstreckt habt. Als wir es hörten, da zerschmolz unser Herz, und in keinem blieb noch Mut euch gegenüber. Denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf der Erde.

— JOSUA 2,9-11

Wie lange waren die feindlichen Völker des gelobten Landes schon in dem Zustand der völligen Entmutigung gegenüber den Israeliten? Seit dem Tag des Wunders am Schilfmeeres vor vierzig Jahren! Das heißt, die zehn Kundschafter und danach das ganze Volk waren in Angst vor den angeblich überlegenen Feinden und gleichzeitig waren die Völker verzagt und entmutigt wegen der Israeliten, die sie mit deren Gott zu Recht als überlegen ansehen. Die zehn Kundschafter und das ganze Volk fürchteten sich wegen einer falschen Wahrnehmung und die feindlichen Völker fürchteten sich wegen einer korrekten Wahrnehmung. Die einen hatten eine unberechtigte Angst, die anderen eine berechnigte.

Die entscheidende Frage ist nun: Wie konnten Kaleb und Josua auf die gleiche Situation einen so anderen Bericht geben als die übrigen zehn Kundschafter? Kaleb selbst gibt fünfundvierzig Jahre später die Antwort:

Vierzig Jahre war ich alt, als Mose, der Knecht des HERRN, mich von Kadesch-Barnea aussandte, um das Land auszukundschaften; und ich brachte ihm Antwort, wie es in meinem Herzen war. Meine Brüder aber, die mit mir hinaufgezogen waren, machten das Herz des Volkes verzagt; ich aber bin dem HERRN, meinem Gott, treu nachgefolgt.

— JOSUA 14,7-8

Kalebs Bericht bestand nicht allein in dem, was seine physischen Augen gesehen hatten, sondern in dem, wie es in seinem Herzen

war. Gänzliche oder völlige Nachfolge definiert Kaleb also als ein Leben, das die bedrohlichen Tatsachen des Lebens immer in Kombination mit den göttlichen Wahrheiten sieht. Was war in Kaleb's Herzen, als der die Feinde gesehen hat? Ihr Schutz ist von ihnen gewichen und der Herr ist mit uns (4. Mo 14,9)! Wieso konnten Josua und Kaleb das sagen? Weil der Herr gesagt hatte, dass ihnen das Land gehören sollte und dass Er selbst die Feinde vor ihnen vertreiben würde. Josua und Kaleb betrachteten die sichtbaren Realitäten mit einem Herzen, dass gefüllt war mit den Verheißungen Gottes. Das war der Unterschied zu den übrigen zehn Kundschaftern, die nur die Bedrohungen sahen, aber keinen Glauben an die Überlegenheit und Treue in ihren Herzen hatten. Deswegen sagten die Zehn: »Die Feinde werden uns auffressen.« Aber die Botschaft von Josua und Kaleb lautete:

Wenn der HERR Gefallen an uns hat, so wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. Nur empört euch nicht gegen den HERRN! Und fürchtet doch nicht das Volk des Landes, denn unser Brot werden sie sein! Ihr Schutz ist von ihnen gewichen, und der HERR ist mit uns. Fürchtet sie nicht!

— 4. MOSE 14,8-9

Wieso sagten sie »WENN der Herr an uns Gefallen hat«? Weil sie die grundlegende Wahrheit über unsere Beziehung zum Herrn verstanden hatten:

Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; (...)

— HEBRÄER 11,6

Glaube heißt also, mit dem Herrn übereinzustimmen und sich selbst so zu sehen, wie der Herr uns sieht. Aus dieser neuen

Sicht von uns entsteht dann eine eine andere Sichtweise über die Bedrohungen und Einschüchterungen des Feindes.

NEUE REALITÄTEN IM SPIEGEL

Jakobus spricht von einem Mann, der nur Hörer des Wortes ist und vergleicht ihn mit jemanden, der sein Angesicht kurz im Spiegel betrachtet und dann weg geht und vergisst, wie er aussieht. Das mag im normalen Leben nicht weiter tragisch sein, aber es ist ja ein Bild für das geistliche Leben. Wer sich im geistlichen Leben so verhält, der ist nach den Aussagen von Jakobus ein Mensch, der sich selbst betrügt. Er bringt sich selbst um vielfältige Segnungen, die ihm zustehen, weil der Herr sie ihm zugedacht hat. Was ist nun im Gegensatz dazu ein Täter des Wortes? Unser erster Gedanke dazu ist sicherlich ein Mensch, der die Gebote Gottes ernst nimmt und sie befolgt. Also zum Beispiel jemand, der vergibt, segnet und nicht verflucht, allezeit dankbar ist und all die anderen Gebote des Neuen Testaments beachtet. Dies alles sind Merkmale eines geistlichen Lebens, aber das ist es nicht, was Jakobus mit der Formulierung »Täter des Wortes« im Sinn hat.

Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut hat und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun glücklich sein.

— JAKOBUS 1,25

Der Täter des Wortes nimmt nicht zuerst das Wort Gottes, um sein Verhalten zu ändern, sondern um seine wahre, neue Identität zu erkennen und sich darin zu festigen. Das neue Verhalten

kommt aus der neuen Identität und nicht umgekehrt. Durch die Bekehrung hat sich ein grundlegender Wandel in uns vollzogen.

*Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

— 2. KORINTH 5,17

Viele Gläubige neigen dazu, diese Wahrheit theoretisch kurz zur Kenntnis zu nehmen und sich dann daran zu machen, ein neues Verhalten einzuüben, um dann bald frustriert zu sein von der eigenen Unfähigkeit, das Gute zu tun. Sie landen im Tal der Verzweiflung, das Paulus so treffend beschrieben hat:

*Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse,
das ich nicht will, das tue ich.*

— RÖMER 7,19

Was ist der Ausweg aus diesem Dilemma? Sich selbst zu bestrafen mit Vorwürfen, dass man nicht hingegeben ist? Sich vorzunehmen, alle Kraft zusammen zu nehmen und es ab jetzt ernsthafter zu versuchen?

Was ist die Antwort von Paulus und was ist das normale Christenleben?

Also gibt es jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

— RÖMER 8,1-2

Ein neues Gesetz, eine neue Kraft hat seit der Bekehrung begonnen, in uns wirksam zu werden, das uns Befreiung vom Gesetz der Sünde und des Todes bringt. Du magst einwenden: »Ja, mag sein, aber leider spüre ich davon noch nicht so viel.«

Gut, und woran liegt das? Eben nicht daran, dass noch keine Kraft Gottes in uns wirksam ist, sondern in unserem Unverständnis und dem daraus resultierenden Unglauben bezüglich der neuen Realitäten, die Gott in uns bei der neuen Geburt geschaffen hat. Die Antwort liegt in der Wahrheit von Jakobus 1: Wir müssen die Wahrheit über uns entdecken und dann darin bleiben.

(...) Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

— JOHANNES 8,31-32

Erst wenn wir im Wort Gottes bleiben, wird dieser Prozess in uns bewirken, dass wir die Wahrheit erkennen und dann die Wahrheit uns frei macht. Siehst Du die Parallele zu dem, was Jakobus sagt?

Der Beginn des christlichen Lebens besteht nicht darin, dass man ein Mitarbeiter in der Gemeinde wird, sondern sich Zeit nimmt, im Worte Gottes zu forschen, was denn in ihm bei der Bekehrung geschehen ist, was das Werk der Erlösung durch Christus für ihn alles beinhaltet. Das ist der Grund dafür, dass Paulus in vielen seiner Briefe am Anfang über das vollbrachte Erlösungswerk schreibt und erst danach über die praktischen Konsequenzen im Alltag, die sich daraus ergeben. Und aus diesem Grund betet er immer wieder für die Gemeinden, dass sie den Dienst des Geistes der Weisheit und Offenbarung erleben, um geöffnete Augen des Herzens zu bekommen, damit sie erkennen, wozu sie berufen sind und welcher Reichtum an Herrlichkeit ihnen bereits gegeben und welche gewaltige Kraft bereits in ihnen wirksam wurde (Eph 1,15-22). Es kann keine geistliche Reife, ja nicht einmal geistlicher Fortschritt erreicht werden ohne die Erkenntnis dieser Wahrheiten!

Die Seele des Gläubigen wird gerettet, das bedeutet, sie kommt in den Genuss aller Segnungen, die durch das Opfer Christi am Kreuz erworben wurden, unter der Bedingung, dass der Gläubige sich dem Wort der Wahrheit in solcher Weise hingibt, dass es seine Identität neu prägt und so durch den Glauben die Kraft Gottes für neues Verhalten freigesetzt wird. Paulus spricht von wirksamem Glauben durch die Erkenntnis all des Guten, das wir haben im Hinblick auf Christus (Phlm 6).

Wir sind mit bestimmten Bedürfnissen geschaffen, die nur in unserer Beziehung zu unserem Schöpfer und Erlöser wirklich befriedigt werden können. Jeder Versuch, diese Bedürfnisse in Besitz, Ansehen oder Macht oder weltlichen Vergnügungen zu befriedigen, wird uns und anderen Schaden zufügen.

Wir haben ein starkes Bedürfnis nach Annahme, Liebe, Geborgenheit, Sicherheit, Freiheit und Wertgefühl. Diese Sehnsüchte unseres Herzens werden nicht in dem gestillt, was wir tun, sondern in unserer tiefen Beziehung zu unserem Schöpfer. Unsere Beziehung zu Ihm kann nur tief werden durch das richtige Verständnis, wer wir in den Augen Gottes sind. Die zehn Kundschafter hatten versagt, nicht weil die Feinde übermächtig waren, sondern weil sie in ihrem Herzen nicht wussten, dass der Herr total für sie und mit ihnen war. Sie sahen sich nicht als geliebt und sicher, sondern als kleine wehrlose Heuschrecken. Viele Gläubige versagen und leben im Defizit, weil sie sich als hilflose Opfer sehen, die neben all den übermächtigen Herausforderungen sich sogar noch von ihrem Gott überfordert und allein gelassen fühlen. Sie machen die schlimmen Umstände für ihr Leben in der Niederlage und im Versagen verantwortlich und merken dabei gar nicht, dass sie in einer großen Täuschung leben. Nicht die bedrohlichen Umstände sind das Problem, sondern ihr »Heuschreckenbewusstsein«. Eine liebe Schwester schrieb mir und erklärte mir, dass sie ein Problem mit der Bibel

habe. Sie beklagte sich, dass sie sich durch Gott und Sein Wort als Frau abgelehnt, diskriminiert und ausgeschlossen vom Segen fühlt. Sie hatte nicht erkannt, dass ihr Problem nicht die Bibel ist, sondern das starke Gefühl der Ablehnung in ihr, dass sie daran hinderte, zu erkennen, welche Wertschätzung und Annahme ihr aus dem Herzen ihres himmlischen Vaters entgegen kommt.

Es gibt viel gute Lehre über das Thema »Unsere Identität in Christus«, so zum Beispiel von Derek Prince, Mike Bickle oder Neil Anderson in seinem fantastischen Buch »Neues Leben – neue Identität«.

Die Antwort auf unsere geistlichen Probleme ist also das Wort Gottes, das sich tief mit unserem Herzen verbindet und es prägt.

In meinem Herzen habe ich dein Wort verwahrt, damit ich nicht gegen dich sündige.
— PSALM 119,11

Der Weg, wie wir lernen, in den göttlichen Wahrheiten zu bleiben, wird zum Beispiel in meinem Booklet »Der Segen des Nachsinnens über Gottes Wort« beschrieben. Der überaus gesegnete Dienst von Georg Müller, der ein sehr eindrückliches Beispiel gegeben hat, was ein Leben aus Glauben bewirken kann, hat seine Grundlage in dieser Wahrheit, dass das Wort Gottes in uns bleiben muss. Ein bekanntes Zitat von ihm lautet: »Es ist meine erste Aufgabe am Morgen, dafür zu sorgen, dass meine Seele glücklich ist im Herrn.«

SEELISCHES CHRISTSEIN

Petrus spricht davon, dass die Seele gereinigt wird durch Gehorsam gegenüber der Wahrheit.

Da ihr eure Seelen durch den Gehorsam gegen die Wahrheit zur ungeheuchelten Bruderliebe gereinigt habt, so liebt einander anhaltend, aus reinem Herzen!

— 1. PETRUS 1,22

Der seelische Christ ist nicht in der Lage, geistliche Dinge zu beurteilen.

Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss. — 1. KORINTHER 2,14 (SCH)

Das Wort »natürlich«, das in den meisten deutschen Übersetzungen verwendet wird, bedeutet im Griechischen »seelisch«. Ein seelischer Christ ist jemand, der noch sehr stark von seiner Seele, seinen Vernunftschlüssen oder Gefühlsregungen bestimmt wird. Der notwendige Prozess der Trennung von Seele und Geist hat bei ihm noch nicht stattgefunden. Der seelische Christ ist wenig stabil, weil er keine endgültige Hingabe an die Wahrheit vollzogen hat. Er hängt sich an vermeintlich starke Menschen um seines Vorteils willen und übernimmt für eine Weile deren Sichtweisen. Aber dann kann er urplötzlich seine jahrelangen geistlichen Überzeugungen verwerfen und hinter sich lassen und ist auf einmal bereit, Dinge zu akzeptieren, die für ihn vorher völlig unakzeptabel schienen.

Seelisches Christsein bringt große Herausforderungen an die Gemeinde. Der seelische Christ wird vom Feind missbraucht, um Trennungen anzurichten. Judas schreibt, »dass am Ende der Zeit Spötter sein werden, die nach ihren eigenen Lüsten der Gottlosigkeit wandeln. Diese sind es, die sich absondern, natürliche Menschen, die den Geist nicht haben« (Jud 19–20). Das Wort, dass hier mit natürlich übersetzt wird, bedeutet im Griechischen wiederum »Seelisch«. Und das Wort »Absondern« bedeutet »sich

(voneinander) trennen, teilen, absondern«. Jakobus spricht von einer Weisheit, die nicht von oben kommt, die irdisch, seelisch und dämonisch ist (Jak 3,15). Wo diese falsche Weisheit aus dem Lager des Feindes in der Gemeinde mitreden darf, kommt der religiöse Geist in die Gemeinde und bringt Zerstörung.

Die menschliche Seele muss gereinigt werden von Anmaßung und Selbstvertrauen. Aus dieser wichtigen Aussage von Petrus, dass die Seele gereinigt wird durch Gehorsam gegenüber der Wahrheit, lernen wir auch, dass wahre Liebe, wie Gott sie versteht, erst möglich wird, wenn die Heuchelei überwunden wird. Der Weg zu wahrer Liebe beginnt also mit Hingabe an die Wahrheit. Dasselbe sagt auch Paulus.

Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.

— 1. TIMOTHEUS 1,5

Es ist unbestritten, dass die Liebe die größte Tugend im christlichen Leben ist. Aber der Weg zu dieser göttlichen Liebe, die sich sehr von der menschlichen Liebe unterscheidet, führt entlang der Wahrheit. Viele Gläubige, die diesen Weg der Hingabe an die Wahrheit nicht wählen wollen, gehen mit größter Selbstverständlichkeit davon aus, dass doch völlig klar sei, was mit Liebe gemeint sei. »Gott ist LIEBE!« scheinen diese Gläubigen mit leicht ermahrender Stimme zu sagen. Aber ich denke, wir profitieren viel mehr von dieser Wahrheit, wenn wir sie anders betonen, nämlich »GOTT ist Liebe.« Dann verstehen wir nämlich, dass wir von Ihm lernen müssen, was wirkliche Liebe ist. Alle Beschreibungen im Wort Gottes, die uns zeigen, wie der Herr mit Menschen in verschiedenen Situationen umgeht, geben uns ein Bild von der Liebe Gottes. Wenn wir Jesus in den Evangelien sehen, wie Er sehr ernst und konfrontativ mit den Pharisäern

umgeht oder den Tempel reinigt, dann sehen wir einen wichtigen Aspekt der perfekten Liebe Gottes. Wenn wir erfahren, dass Paulus Gläubige, die nicht aufhören wollen zu lästern, dem Satan zur Zerstörung ihres Leibes übergibt, dann sehen wir einen wichtigen Aspekt der Liebe Gottes. Die Liebe Gottes ist auch Seine Liebe zur Gerechtigkeit. Die Liebe Gottes erfreut sich an der Wahrheit, und deshalb kommt Gottes Gericht über fortgesetzte, mutwillige Sünde bei Gläubigen.

Dieser Irrtum, die seelische, menschliche Vorstellung von Liebe mit der göttlichen Sicht von Liebe gleichzusetzen, bringt in der Seelsorge, in Erziehung und der Ausübung von Autorität in Leiterschaft sehr viel Leid hervor. Der Alltag in unseren Gemeinden ist voll von Geschichten, wo Gläubige mit ihrem menschlichen Verständnis von Liebe großes Durcheinander, Verwirrung, Streit und Spaltung erzeugen. Jedes Verständnis von Liebe, das ohne Hingabe an Wahrheit auskommt, stammt nicht von Gott, sondern ist ein Imitat des Feindes, welches Fluch hervorbringen wird. Die wahre Liebe Gottes »freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit« (1. Kor 13,6). Heutzutage wird es immer populärer, von Liebe und intimer Gemeinschaft oder Freundschaft mit Gott zu reden, ohne dabei zu betonen, dass man Gott fürchten und gehorchen muss. »Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was irgend ich euch gebiete,« sagte Jesus (Joh 15,14). Der Herr gebietet in Seinem Wort, auf welche Weise Er geliebt werden will. Gott muss auf die Art und Weise geliebt werden, die Gott selbst bestimmt. Liebe zu Gott geht immer einher mit Wertschätzung der Wahrheit, ansonsten handelt es sich um ein menschliches, seelisches Imitat, das keinen Segen bringen wird.

In diesem Zusammenhang möchte ich als Beispiel von geistlicher Verwirrung auf die Aussage eines weltbekannten Mannes Gottes hinweisen, der von vielen als Prophet angesehen wird. Er

schrieb in seinem Nachruf auf den verstorbenen Papst Johannes Paul II.: »Er war ein großer Mann Gottes und liebte den Heiligen Geist.« Ich fragte einen führenden Leiter im deutschsprachigen pfingstlich/charismatischen Lager, ob es sein kann, dass jemand den Heiligen Geist liebt und gleichzeitig das Wort Gottes mit Füßen tritt und verdreht. Zu meinem großen Erstaunen bejahte das dieser Leiter. Was für eine Liebe zum Heiligen Geist ist es, wenn man Sein Wort verachtet und verdreht?! Worin besteht dann diese Liebe? Was wir erleben in der Verführung der Christenheit, ist das Phänomen, dass kostbare biblische Begriffe wie zum Beispiel Liebe oder Einheit entleert und anschließend mit neuem, völlig anderem Inhalt gefüllt werden. Biblische Begriffe werden mit erschreckender Selbstverständlichkeit neu definiert. Und vielen Gläubigen fällt das überhaupt nicht auf, weil sie nicht gelehrt worden sind, auf Wahrheit zu achten. Gott ist Wahrheit und Er allein darf Begriffe definieren. Schon im Garten begann der Teufel damit, göttliche Worte neu zu deuten und gute Gründe anzubieten, warum wir das göttliche Gebot nicht zu befolgen bräuchten. Diese Strategie des Vaters der Lüge hat er bis heute nicht geändert. Warum sollte er auch, wenn sie doch so erfolgreich ist? Dieser Verführung werden wir erst dann entkommen, wenn die Wahrheit des Wortes Gottes tatsächlich höher geachtet wird als jedes menschliche Denken.

DER WEG ZUR FREIHEIT

Kommen wir noch einmal zurück zu der wichtigen Aussage, dass die Wahrheit frei macht. Obwohl ein junger Gläubiger die Gerechtigkeit Christi empfangen hat und deshalb ohne Schuldgefühle und Verdammnis die wohltuende Gemeinschaft mit

dem Herrn erleben kann, gibt es noch viele Bereiche in seinem Leben, die der Veränderung bedürfen. Schrittweise zeigt der Heilige Geist ihm Dinge auf, die ihm bislang nicht bewusst waren oder die er als nicht problematisch angesehen hat, an denen der Gläubige nun mit der Unterstützung des Heiligen Geistes arbeiten soll.

Ein großer Segen des Evangeliums besteht darin, dass Menschen, die bisher von zerstörerischen Begierden getrieben wurden, nun frei werden können. Die Macht der Erlösung schließt auch Befreiung von Süchten mit ein, die die Bibel Stricke der Sünde oder Stricke des Teufels nennt. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Sucht nach Drogen, Pornografie oder Sucht nach Selbstdarstellung und Anerkennung von Menschen handelt.

Paulus erinnert Timotheus daran, welche Rolle Diener Gottes oftmals spielen bei dem Prozess der Befreiung durch die Kraft der Wahrheit.

Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam, und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen und hoffen, ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder aus dem Fallstrick des Teufels heraus nüchtern werden, nachdem sie von ihm gefangen worden sind für seinen Willen.

— 2. TIMOTHEUS 2,24–26

Diese Passage aus dem Neuen Testament ist für alle Seelsorger eine wichtige Leitlinie. Sie beschreibt Menschen, die in einem oder mehreren Bereichen ihre Lebens gezwungen sind, den Willen des Teufels zu tun. Zurechtweisung in einer Haltung der Sanftmut ist die göttliche Antwort auf ihr Problem, nicht ein seelisches Verständnis, das die gebundenen Menschen als Kranke sieht, die nichts für ihre Krankheit können. Die Zurechtweisung, also die Erinnerung an die Wahrheit des Wortes Gottes mit

seinen Geboten und Verheißungen, bietet ihnen die Chance, dass sie im Licht der Wahrheit die Verkehrtheit ihrer Haltung erkennen. Diese Umkehr von Stolz und Unabhängigkeit zu Demut und Belehrbarkeit gibt dem Herrn die Möglichkeit, Erkenntnis der Wahrheit über die wahren Wurzeln ihres Problems zu geben. Warum gibt der Herr ihnen denn nicht gleich Erkenntnis der Wahrheit, sondern wartet erst auf ihre Buße? Warum braucht es erst die Änderung ihrer Einstellung und Haltung zum Herrn und Seinem Wort? Ganz einfach deshalb, weil Gott dem Stolzen widersteht und nur dem Demütigen Gnade gibt (Jak 4,6 und 1. Pt 5,5). In dieser grundlegenden Wahrheit über das Handeln Gottes an Menschen finden wir so viel Weisheit und Handlungsanweisung für den Umgang mit schwierigen Menschen.

Aber auch wenn es für eine Gemeindeleitung um die Frage geht, wer soll wann welches Maß an Verantwortung und Autorität bekommen, ist diese Wahrheit über Gottes Reaktion auf Stolz und Demut entscheidend. Wie oft erlebt man es, dass Leiter in menschlicher Weisheit begabte Menschen in Dienste und Verantwortung setzen, ohne darauf zu achten, dass die Menschen demütig und treu sind. Gott befördert nicht Menschen, die stolz und unbelehrbar sind und sich selbst die Ehre geben. Warum tun wir es? Weil uns die Wege Gottes, wie Er warum was tut, nicht bekannt sind.

Als Gläubige sind wir ja Nachahmer des Herrn, sollen also lernen, mit Menschen so umzugehen, wie der Herr mit ihnen umgeht. Jeder Leiter, der sich entschieden hat, in seinem Dienst in dieser Weise den Menschen zu dienen, kann aus eigener Erfahrung bestätigen, dass Wahrheit auch bei Gläubigen oftmals nicht willkommen ist und sogar bekämpft wird. Deshalb muss er lernen, in der Gesinnung von Sanftmut zu bleiben, wenn er im Gespräch den Widerstand gegen die Wahrheit erlebt. Er darf sich nicht persönlich angegriffen fühlen und mit Ärger

oder Zwang reagieren. Solche Reaktionen würden nur die Kraft der Wahrheit schwächen. Als Nachahmer Gottes sollen wir lernen, die Wahrheit in Liebe zu sprechen (Eph 4, 15).

Diese Wahrheit ist auch sehr wichtig, wenn es darum geht, Menschen aus dämonischen Bindungen zu befreien. Ich rate zu allergrößter Vorsicht vor sogenannten Befreiungsdiensten, die versuchen, Menschen ohne Buße einfach kraft ihrer geistlichen Vollmacht freisetzen zu wollen. Nach meiner Erfahrung gibt es hierbei keine bleibende Frucht. Dämonen brauchen ein legales Anrecht, um Menschen quälen zu können. Ohne Beseitigung dieses Anrechts werden sie nicht wirklich aufgeben. Die verborgene, unbewusste Kooperation mit der Finsternis muss zuerst ans Licht gebracht und beendet werden, bevor man dem Feind erfolgreich widerstehen kann. Zu oft liegt die Betonung auf lautstarkem, »vollmächtigen« Auftreten des Dieners Gottes als darauf, dass der Befreiung Suchende aufhört, dem Teufel Raum zu geben. Der Herr sucht bei denen, die zu Ihm gehören, Gehorsam als Voraussetzung zu Seinem befreienden Dienst.

*Dass mein Volk auf mich hörte, Israel in meinen Wegen wandelte!
Bald würde ich ihre Feinde beugen, meine Hand wenden gegen
ihre Bedränger.*

— PSALM 81,14-15

*Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel! Und er
wird von euch fliehen.*

— JAKOBUS 4,7

»Gebt nicht Raum dem Teufel!« warnt uns Paulus (Eph 4,27). Die Sünden, die den Heiligen Geist betrüben, sind die Dinge, die dem Teufel Raum geben in unserem Leben (siehe Eph 4,27-30). In der Liste der Sünden, die den Heiligen Geist betrüben, finden sich Dinge wie Bitterkeit, Wut, Zorn, Geschrei und Lästerung.

Letzteres bedeutet im Griechischen nicht nur entehrendes Gerede gegen Gott, sondern auch Beleidigung, oder Verleumdung, Verunglimpfung einer Person, üble Nachrede, Verruf und Schimpfwort gegen jemanden. Im Leben vieler Gläubigen sind diese Dinge normal. Wie viel Raum hat doch der Feind im christlichen Lager durch Gerüchte und Verleumdungen!

SCHUTZ UND VERÄNDERUNG IN DER GEGENWART GOTTES

Denn er wird mich bergen in seiner Hütte am Tag des Unheils, er wird mich verbergen im Versteck seines Zeltes; auf einen Felsen wird er mich heben.

— PSALM 27,5

Wie groß ist deine Güte, die du bereithältst denen, die dich fürchten, die du denen erweist, die sich bei dir bergen vor den Menschen. Du verbirgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Verschwörungen der Menschen; du birgst sie in einer Hütte vor dem Gezänk der Zungen.

— PSALM 31,20-21

Wenn wir das Wort studieren über die Kraft der Wahrheit, entdecken wir auch, dass wir großen Schutz finden in Gottes Wahrheit.

Du, HERR, wirst dein Erbarmen nicht von mir zurückhalten; deine Gnade und deine Treue werden beständig mich behüten!

— PSALM 40,12

Mit seinen Fittichen wird er dich decken, und du wirst Zuflucht finden unter seinen Flügeln; Schild und Tartsche ist seine Wahrheit.

— PSALM 91,4 (ELB)

Hingabe an die Wahrheit ist auch der Weg in die Gegenwart Gottes. Diese wichtige Einsicht ist auch der Grund für Davids Gebet:

Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen. So werde ich kommen zum Altar Gottes, zum Gott meiner Jubelfreude, und werde dich preisen auf der Zither, Gott, mein Gott!

— PSALM 43,3-4

Hingabe an die Wahrheit erlaubt uns in tiefere Dimensionen der Gegenwart Gottes zu kommen. Obwohl alle Gläubigen in gleicher Weise vom Herrn geliebt werden, genießen doch nicht alle das gleiche Maß an Nähe zu Ihm. Wie könnte uns sonst Jakobus auffordern »Naht euch zu Gott!«?

Im Hebräerbrief lernen wir, dass ein wahrhaftiges Herz die Voraussetzung ist, um in das Heiligtum, die Gegenwart Gottes einzutreten (Heb 10,22).

Was ist ein wahrhaftiges Herz? Ein Herz, das schon völlig im Einklang mit der Wahrheit ist? Dann hätte niemand von uns ein Chance, wirklich in die Gegenwart Gottes zu kommen. Ein wahrhaftiges Herz bedeutet, wir begehren die Wahrheit, wir wollen uns reinigen lassen, wir wollen durch und durch wahr werden. Der Herr selbst weckt dieses Verlangen in uns, und wir geben uns Seinem Wirken hin und begehren es immer stärker. Wir glauben Ihm, dass Er Sein Werk in uns wirkt.

Ja, du lässt meine Leuchte strahlen. Der HERR, mein Gott, erhellt meine Finsternis.

— PSALM 18,29

Die großartige Wahrheit des neuen Bundes besteht darin, dass der Herr selbst in uns das Wollen und Vollbringen zu Seinem Wohlgefallen wirkt (Phil 2,13).

Der Gott des Friedens aber, der den großen Hirten der Schafe aus den Toten heraufgeführt hat durch das Blut eines ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus, vollende euch in allem Guten, damit ihr seinen Willen tut, indem er in uns schafft, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

— HEBRÄER 13,20-21

UNSERE HALTUNG ZUR WAHRHEIT

Damit der Herr dieses wunderbare Werk in uns wirken kann, sollen wir mit Ihm kooperieren und die Gott wohlgefällige Haltung zur Wahrheit verstehen, begehren und in uns kultivieren. Wahrheit ist die Grundlage unserer Beziehung zum Herrn. Er sucht Anbeter, die Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten (Joh 4,23). Das war im Alten Bund genauso wie heute im Neuen Bund.

Als der Herr nach der Befreiung Israels in der Wüste den Priesterdienst einführte, gab Er eine Vielzahl von Anweisungen, auf welche Weise die Priester sich Ihm zu nahen hatten. Unter anderem gab der Herr eine genaue Rezeptur für das Räucherwerk. Als zwei Söhne Aarons sich nicht an diese Anweisung hielten und fremdes Feuer dem Herrn darbrachten, wurden sie augenblicklich vom Herrn getötet. Mose erklärt daraufhin das Handeln Gottes:

Und Mose sprach zu Aaron: Das hat der Herr gemeint, als er sprach: »Ich will geheiligt werden durch die, welche zu mir nahen, und geehrt werden vor dem ganzen Volk!« Und Aaron schwieg still.

— 3. MOSE 10,3 (SCH)

Gott zu dienen ohne Gehorsam gegenüber der Wahrheit ist für Ihn nicht akzeptabel. Deshalb gab Jethro seinem Schwiegersohn Mose den folgenden Rat:

Du aber suche dir aus dem ganzen Volk tüchtige, gottesfürchtige Männer aus, zuverlässige Männer, die ungerechten Gewinn hassen, und setze sie über sie: (...)

— 2. MOSE 18,21

Nachdem der Herr Seinem Volk alle Seine Liebesbeweise aufzählte, die Er ihm erwiesen hatte, ruft Er sie auf:

So fürchtet nun den HERRN und dient ihm in Aufrichtigkeit und Treue! Und tut die Götter weg, denen eure Väter jenseits des Stroms und in Ägypten gedient haben, und dient dem HERRN!

— JOSUA 24,14

Mit ähnlichen Worten ermahnte auch Samuel das Volk Gottes:

Fürchtet nur den HERRN und dient ihm in Wahrheit mit eurem ganzen Herzen! Denn seht, wie große Dinge er an euch getan hat!

— 1. SAMUEL 12,24

Hingabe an die Wahrheit bedeutet ja nicht nur eine Überzeugung von und Übereinstimmung mit gewissen lehrmäßigen Aussagen über Gott (das wäre in diesen Tagen der Verwirrung der Beliebigkeit des Glaubens schon ein großer Segen!), aber Hingabe an die Wahrheit bedeutet ja darüber hinaus auch ein praktisches Leben in der Wahrheit.

Siehe, du hast Lust an der Wahrheit im Innern, und im Verborgenen wirst du mir Weisheit kundtun.

— PSALM 51,8

Deshalb fordert Paulus ganz unmissverständlich: »Jeder, der den Namen des Herrn nennt, trete ab von Ungerechtigkeit!« (2. Tim 2,19). Weil es in unserer Zeit nur noch wenig betont wird, ist vielen Gläubigen nicht klar, das wir nicht nur die Gerechtigkeit Christi als Gnadengeschenk bekommen haben, sondern deshalb jetzt auch unter der Forderung Gottes stehen, ein Leben in Gerechtigkeit und Wahrheit zu leben. Das praktische Leben in der Wahrheit zeigt, ob und in wie weit wir den Herrn wirklich

kennen und ehren. Paulus spricht von gewissen Leuten, die vorgeben, Gott zu kennen, Ihn aber mit ihren Werken verleugnen (Tit 1,16). Deshalb schaut Jesus auf die Werke, wenn er die Gemeinden inspiziert. Es sagt nirgendwo: »Ich kenne Euer Glaubensbekenntnis oder eure Lieder« sondern stets »ich kenne eure Werke.« Und deshalb sagt auch Jakobus, dass unser Glaube tot ist, wenn er keine Werke aufzuweisen hat.

Weil vielmals ein oberflächliches Evangelium verkündigt wurde, das keine echte Umkehr von einem Lebensstil der Unabhängigkeit und Unwahrhaftigkeit fordert, sondern stattdessen nur Liebe und Annahme ohne Bedingungen versprochen hat, ernten wir nun in den Gemeinde die hässlichen Früchte vielfältiger Probleme, die alle ihren Ursprung in einer mangelnden Hingabe an die Wahrheit haben.

Eine Gläubige berichtet freimütig in einer Frauengruppe einer Gemeinde in Russland, dass sie beim Ausfüllen der Papiere zum Erhalt staatlicher Unterstützung für Bedürftige, Angaben über ihre Vermögensverhältnisse machen musste. »Ich war gezwungen zu lügen« berichtete sie. Niemandem in der Gruppe schien aufzufallen, dass sie sich mit dieser verharmlosenden Aussage vom Täter zum Opfer gemacht hatte und damit ihre Lüge rechtfertigte.

Ein Asylbewerber, der nach allem, was sein Leben zeigt, offensichtlich gar nicht wirklich dem Herrn nachfolgen will, begehrt die Taufe, damit er als anerkannter Christ nicht mehr in seine Heimat abgeschoben werden kann, wo Christen verfolgt werden. Als die Leitung der freikirchlichen Gemeinde, zu der er unverbindlichen Kontakt hat, seinem Wunsch nach Taufe nicht nachkommt, wendet er sich an die Evangelische Landeskirche und lässt sich dort taufen.

Mehrere Male habe ich persönlich erlebt, dass geistliche Leiter Boten Gottes diskreditieren, weil sie mit deren Lehren

nicht übereinstimmen oder sich persönlich angegriffen fühlen. Um deren Dienst in den Augen anderer schlecht zu machen, verbreiten sie Gerüchte und verleumden ihre Brüder.

Ein letztes Beispiel für den ungesunden Umgang mit der Wahrheit, dem ich problemlos viele weitere hinzufügen könnte:

Ein Bruder hat einen anderen Bruder verletzt, ohne das selbst zu merken. Der verletzte Bruder beschwert sich nun bei vielen anderen Menschen in der Gemeinde über das lieblose Verhalten, bis die Geschichte schließlich beim Verursacher selbst landet. Er ist bestürzt über sein eigenes Fehlverhalten und begibt sich sofort zu dem Bruder, den er unabsichtlich verletzt hat und bittet um Vergebung. Dieser reagiert jedoch scheinbar großzügig und sagt: »Ist schon alles gut! Ich habe dir längst vergeben.« Wenn alles gut war und er längst vergeben hat, warum hat er dann seine Geschichte überall erzählt? So etwas nennt die Bibel Heuchelei. Unsere Liebe sei ungeheuchelt (Röm 12,9).

Deshalb legt die Lüge ab und redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten! Denn wir sind untereinander Glieder. — EPHESER 4,25

Solange noch Lüge zu unserem Lebensstil gehört, können wir keine gesunden Beziehungen genießen. Wer lügt, kann nicht vertrauen und ihm wird nicht vertraut.

Das Gebot Gottes, nicht zu lügen, sondern stattdessen die Wahrheit in Liebe zu sprechen, ist unmissverständlich und ganz sicher den Menschen aus den obigen Beispielen bekannt. Aber wenn die Hingabe an die Wahrheit fehlt, wenn es kein Verlangen gibt, in Wahrhaftigkeit vor dem Herrn und vor Menschen zu leben, kann der Heilige Geist Seinen so notwendigen Dienst nicht tun und uns nicht in alle Wahrheit leiten. Anstatt dass die Gemeinde der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit

ist (1. Tim 3,15), muss der Herr auch bei Seinem Volk des neuen Bundes feststellen:

So ist das Recht zurückgedrängt, und die Gerechtigkeit steht ferne. Denn die Wahrheit ist gestürzt auf dem Marktplatz, und die Geradheit findet keinen Eingang.

— JESAJA 59,14

Weil Wahrheit unser Schutz ist, folgt daraus im Umkehrschluss, wenn wir die Wahrheit verlassen, machen wir uns zu Kandidaten der Verführung. Genau das sagt Paulus in seinem 2. Brief an die Thessalonicher. Diejenigen werden durch »Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller Verführung der Ungerechtigkeit« verführt, »weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können« (2. Th 2,9–10). Wer die Liebe zur Wahrheit annimmt, was eine sehr wirksame Form der Demütigung bedeutet, der bekommt Gnade, die Verführung zu Ungerechtigkeit zu durchschauen und ihr zu widerstehen. Das bedeutet, wer sich nicht für Verführung qualifiziert, wird auch nicht ihr Opfer.

Lieber Leser, darf ich einmal ganz persönlich werden und eine ganz wichtige Frage stellen?

Hast Du schon mit einem bewussten Willensakt Dich zur Liebe zur Wahrheit entschieden? Hast Du das kostbare Geschenk der Liebe zur Wahrheit schon angenommen, das der Herr Dir anbietet? Wenn wir keine Wertschätzung und Liebe zur Wahrheit kultivieren, wird Lüge Teil unseres Lebens bleiben.

Weil wir uns schon inmitten des Prozesses der endzeitlichen religiösen Verführung befinden, muss diese grundlegende Wahrheit, dass die Liebe zur Wahrheit unser einziger Schutz ist, unbedingt verkündigt werden! Die Wahrheit über die Wahrheit muss bekannt gemacht werden!

Paulus schreibt, dass ihm die Gedanken des Teufels nicht unbekannt sind (2. Kor 2,11). Aber von vielen Gläubigen im 21. Jahrhundert kann das leider nicht gesagt werden. Viele tun so, als gäbe es keinen Teufel und als wären seine Angriffe gegen sie keine reale Gefahr. Die Gedanken und Absichten des Feindes bleiben in unserer Zeit weitgehend unbekannt. Warum müssen wir an manchen Orten im Reich Gottes Kämpfe um Macht, Einfluss, Ehre und Ansehen erleben? Warum gibt es Lüge und Manipulation im Dienst von Leitern? Die Antwort ist einfach, aber nicht einfach zu leben: Es gibt einen Angriff des Teufels auf unsere Einstellung gegenüber Christus, den wir kennen und abwehren müssen. Wir müssen um jeden Preis unsere Gesinnung der Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit gegenüber Christus verteidigen. Hier entscheidet sich, welchen Wert unser Glaube bei Gott wirklich hat. Der Mensch sieht auf das Äußere, aber der Herr sieht auf das Herz (1. Sam 16,7).

Paulus beschreibt das Wesen der Braut und die Absicht des Feindes, der unbedingt verhindern will, dass die Braut in diese Gesinnung gegenüber Christus hineinkommt und darin bleibt. Denn der Teufel weiß, dass allein in dieser Gesinnung die Stärke und Fähigkeit liegt, ihn zu überwinden.

Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen. Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht euer Sinn von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird.

— 2. KORINTHER 11,2-3

Der Schlüsselbegriff, der das Wesen der Braut Christi beschreibt, ist »Einfalt gegenüber Christus«. Dieses Wort »Einfalt« hat heute im Deutschen eine ganz andere Bedeutung als früher.

Die Bedeutung des hier verwendeten griechischen Begriffes ist »Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Schlichtheit, Lauterkeit in der Gesinnung, Redlichkeit, Geradheit«. Diese innere Einstellung kennzeichnet das Wesen der Braut Christi. Aufrichtigkeit glaubt, dass der Herr sagt, was Er meint und dass Er meint, was Er sagt. Aufrichtigkeit wird sich davor hüten, die Worte Christi zu verdrehen, nur um eine bestimmte theologische Lieblingsidee durchzusetzen.

Hier ein Beispiel für mangelnde Aufrichtigkeit gegenüber Christus: Manche meinen, Vergebung sei kein wirkliches Gnadengeschenk, wenn von uns verlangt wird, das wir dann auch allen anderen vergeben. Aus diesem Grunde verwerfen sie das Gebet, das der Herr Seinen Jüngern geboten hat, als ein alttestamentliches Gebet, das für uns heute keine Bedeutung mehr habe. Denn in diesem Gebet werden wir gelehrt zu beten: »Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.« Da bedingungslose Gnade aber das Grundkonzept des Neuen Bundes sei, könne es sich nicht um ein neutestamentliches Gebet handeln, das heute noch gültig ist.

Jeder Neubekehrte kann mit einem kurzen Bibelstudium mit Leichtigkeit herausfinden, dass die Verwerfung des »Vaterunser« ein gravierender Fehler ist. Jesus hatte dieses Gebet Seinen Jüngern geboten, und am Ende ihrer Ausbildung gab Er ihnen den sogenannten Missionsbefehl. Dieser besagte, dass sie Gläubige zu Jüngern machen sollten und sie lehren sollten, alles das zu befolgen, was Jesus ihnen selbst geboten hatte, also auch das »Vaterunser«. Wenn nun jeder Neubekehrte anhand seiner Bibel zu dieser Einsicht kommen kann, warum dann nicht Verkündiger des Wortes, die jahrzehntelang die Bibel studiert haben? Ganz einfach, wegen einer Haltung der Unaufrichtigkeit gegenüber Christus. Das Wort wird verdreht, um menschliche Ideen zu bekräftigen, die für sie den Vorrang gegenüber dem Wort haben.

Ein weiteres Beispiel für mangelnde Aufrichtigkeit gegenüber Christus:

Die Marienverehrung der katholischen Kirche ist ein wesentlicher Kritikpunkt von Protestanten. Dem entgegnet Rom mit der Behauptung, Maria wird ja nicht Anbetung dargebracht, wie sie nur Gott allein gebührt, sondern eine andere Art von Verehrung, die nicht mit der Anbetung Gottes identisch sei. Die katholische Kirche definiert zwei Begriffe, »Latria« und »Dulia«, und erklärt, dass mit »Latria« die Anbetung gemeint ist, die nur Gott zukommt. Und »Dulia« sei die Verehrung der Heiligen, oder die gesteigerte Form »Hyperdulia«, die Maria entgegengebracht wird.

Hier ein Auszug aus dem Katechismus der katholischen Kirche, der verbindlich allen Katholiken vorschreibt, was sie zu glauben haben:

»Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter« (Lk 1,48). »Die Verehrung der Kirche für die selige Jungfrau Maria gehört zum Wesen des christlichen Gottesdienstes« (MC 56). »Maria wird ... mit Recht ... von der Kirche in einem Kult eigener Art geehrt. Schon seit ältester Zeit wird die selige Jungfrau unter dem Titel der »Gottesgebärerin« verehrt, unter deren Schutz die Gläubigen in allen Gefahren und Nöten bittend Zuflucht nehmen.

Dieser Kult ... ist zwar durchaus einzigartig, unterscheidet sich aber wesentlich vom Kult der Anbetung, der dem menschengewordenen Gott gleich wie dem Vater und dem Heiligen Geist dargebracht wird, und er fördert diesen gar sehr« (LG 66). Er findet seinen Ausdruck in den der Gottesmutter gewidmeten liturgischen Festen [Vgl. SC 103] und im marianischen Gebet – etwa im Rosenkranz, der »Kurzfassung des ganzen Evangeliums« [Vgl. MC 42].⁹

9 Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) 971.

Mit diesem theologischen Nebel der beiden Begriffe »Latria« und »Dulia«/bzw. »Hyperdulia« wird die Tatsache verdunkelt, dass sehr wohl Maria mit allen möglichen Titeln, unter anderem als Himmelskönigin, angerufen und um Hilfe gebeten wird, was faktisch auf jeden Fall eine Anbetung darstellt und in Gottes Augen Götzendienst ist. Katholische Gläubige, inklusive die obersten Bischöfe knien vor Marienstatuen nieder, küssen sie, zünden ihr zu Ehren Kerzen an, vertrauen sich der Maria an, bitten sie um Schutz, weihen ihr eigenes Leben diesem Wesen, ja sie weihen sogar das Land der Maria. In wie fern unterscheidet sich diese Anbetung in der Praxis wesentlich von der Anbetung, die Gott selbst dargebracht wird? Die Behauptung der katholischen Kirche, dass sie nicht Maria anbetet, sondern ihr nur »Hyperdulia« entgegenbringt, ist kein schlüssiger Beweis, sondern nur ein Spiel mit Worten, der von den Tatsachen ablenken soll. Was zählt, sind nicht theologische Begriffe, sondern die Fakten. Und die biblischen Fakten sind eindeutig.

Wir haben vom Herrn grundsätzlich keine Erlaubnis, irgendein anderes Wesen außer Gott selbst zu verehren oder um Hilfe anzurufen, sondern stattdessen ein striktes Verbot. Als Kornelius vor Petrus niederfiel und ihn anbeten wollte, ließ Petrus das nicht zu. Wieso sollte eine solche Handlung nach seinem Tode plötzlich akzeptabel sein? Wieso sollte Petrus dann keine Probleme damit haben, dass Gläubige ihn als Heiligen verehren und seinen Namen um Hilfe anrufen?

Als Johannes die Begegnungen mit mächtigen Engeln im Buch der Offenbarung beschreibt, wollte er zweimal vor ihnen niederfallen und sie anbeten. Beide Male haben die Engel das nicht zugelassen und gesagt: »Bete Gott an!« Vor keinem anderen Wesen dürfen wir uns niederwerfen, um unsere Verehrung oder Hingabe auszudrücken. Aber die katholische Kirche ignoriert die starken Warnungen Gottes und behauptet einfach dreist,

diese Art von Marienverehrung fördere die Anbetung Gottes. In Wahrheit tut sie genau das Gegenteil. Die Verehrung irgendeines Wesen zerstört unsere Beziehung zum lebendigen Gott! Götzendienst ist eine Beleidigung Gottes und wird von Ihm auf Schärfste verurteilt. Weder Maria noch irgendein Heiliger darf um Schutz und Hilfe angerufen werden. Ein einziger Name ist uns gegeben, und mehr brauchen wir auch nicht! Alles ist in dem wunderbaren Namen Jesu enthalten: Rettung, Heilung, Befreiung, Schutz und Segen. Wenn wir direkten und persönlichen Zugang zu Ihm haben, weswegen sollte dann überhaupt jemand auf die Idee kommen, Maria oder die Heiligen anzurufen? Die Schrift ist doch völlig klar in diesem Punkt.

Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen. — APOSTELGESCHICHTE 4,12

Obendrein gibt es keine biblischen Belege, dass die Propheten im Alten Testament oder die Apostel oder einfache Gläubige jemals irgendeinen anderen Namen angerufen hätten außer den Namen des Herrn.

Hier irrt die katholische Kirche, wenn sie in ihrem für alle ihre Gläubigen verbindlichen Katechismus schreibt:

»(...) Deshalb wird die selige Jungfrau in der Kirche unter den Titeln der Fürsprecherin, der Helferin, des Beistandes und der Mittlerin angerufen« (LG 62).¹⁰

Wieder einmal hören wir hier die verführerische Stimme der Unaufrichtigkeit: »Ja sicher, das sagt die Bibel, aber ...« Und weil

10 Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) 969.

Millionen von Menschen mehr der Stimme ihrer Kirche vertrauen als der Stimme Gottes, werden sie zu Götzendienst verführt.

Es gäbe aus dem Bereich der katholischen Theologie noch manch andere Beispiele für die Unaufrichtigkeit gegenüber Christus. Aber dies ist ja keine Schrift über die Irrtümer der katholischen Kirche, (Schriften zu dem Thema gibt es, Gott sei gedankt, genügend) sondern es geht um die Wahrheit und unseren Umgang mit ihr. Weniger theologisch-spitzfindig, aber genauso unaufrichtig ist es auch, wenn Menschen zusammen leben wie Mann und Frau, ohne aber in Wirklichkeit den Bund der Ehe eingegangen zu sein und dann ihre Sünde rechtfertigen mit der Behauptung: »Wir wissen, was die Schrift sagt, aber wir haben Frieden darüber!« Wie können klar denkende Menschen behaupten, Gott würde ihnen Seinen Segen und Frieden geben zu Dingen, die Er in Seinem Wort ganz klar verbietet? Damit würden sie ja behaupten, Gott sei verwirrt und würde sich nicht mehr an Sein eigenes Wort halten. Menschen mit einer solchen Denkweise sind verwirrt. Gott ist und bleibt klar.

Eine andere Variante von mangelnder Aufrichtigkeit Christus gegenüber: »Ich weiß, dass es das Sprachengebet gibt. Aber ich brauche das nicht und kann auch so ein guter Christ sein.« Die Selbstgerechtigkeit, ein guter Christ zu sein, ist hier so überwältigend, dass ein sorgfältiges Befragen der Schrift zum Thema Sprachengebet überflüssig scheint.

Zurück zum wichtigen Begriff »Einfalt«, der eine grundlegende Eigenschaft unserer Beziehung zum Herrn beschreibt. In folgender Schriftstelle wird die Bedeutung des Wortes »Einfalt« klar herausgestellt:

Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren irdischen Herren, nicht in Augendienerei, als Menschengefällige, sondern in Einfalt des Herzens, den Herrn fürchtend!

— KOLOSSER 3,22

Mit Augendienerei wird ein Dienst bezeichnet, der darauf abzielt, von Menschen gesehen zu werden. Diese verlogene Herzenshaltung war das Merkmal der Pharisäer. Ihre Frömmigkeit war nur ein Mittel zum Zweck, nämlich Ehre und Macht bei Menschen zu haben. Einfalt des Herzens bedeutet also, keine selbstsüchtigen Hintergedanken zu haben, sondern ausschließlich auf Gottes Wohlgefallen ausgerichtet zu sein.

Von David, der ja in vieler Hinsicht ein Prototyp des neutestamentlichen Gläubigen darstellt, lesen wir Folgendes:

Und Salomo sagte: Du selbst hast ja an deinem Knecht David, meinem Vater, große Gnade erwiesen, weil er vor dir gelebt hat in Treue, in Gerechtigkeit und in Aufrichtigkeit des Herzens gegen dich; und du hast ihm diese große Gnade bewahrt und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzt, wie es am heutigen Tag ist.

— 1. KÖNIGE 3,6

Als Mann nach Gottes Herzen wusste David, was dem Herrn wichtig ist.

Ich habe erkannt, mein Gott, dass du das Herz prüfst, und an Aufrichtigkeit hast du Gefallen. (...)

— 1. CHRONIK 29,17

Wenn wir die Wahrheit lieben, werden wir sie auch begehren. Wenn die Liebe Christi auch darin besteht, uns zu überführen und zu züchtigen (Offb 3,19), werden wir immer wieder darum bitten, dass der Herr unser Herz erforscht.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken!

— PSALM 139,23

Wir werden um den Dienst des Heiligen Geistes bitten, der uns in alle Wahrheit führen will. Die Gebete des Paulus in den ersten Kapiteln des Epheser- und Kolosserbriefes werden auch unsere regelmäßigen Gebete sein.

Und wir werden darauf achten, wie wir mit der Wahrheit, die wir empfangen, dann praktisch umgehen. Paulus beschreibt in der folgen Schriftstelle, wie das praktische Leben im Licht der Wahrheit Gottes aussieht:

Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts – denn die Frucht des Lichts besteht in lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit –, indem ihr prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist. Und habt nichts gemein mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern stellt sie vielmehr bloß! Denn was heimlich von ihnen geschieht, ist selbst zu sagen schändlich. Alles aber, was bloßgestellt wird, das wird durchs Licht offenbar; denn alles, was offenbar wird, ist Licht. (...)

— EPHESER 5,8-14

Wir beziehen Stellung gegen unsere ungöttlichen Gedanken, Fantasien, Wünsche und Handlungen, die der Heilige Geist uns zeigt und stimmen mit dem Herrn überein. Wir verurteilen diese unguten Dinge im Licht des Wortes Gottes. Wenn wir gemäß dem Licht handeln, dass der Herr uns schenkt, wird Er uns mehr zeigen. Wenn wir immer wieder uns auf die Seite Gottes gegen unsere Sünde stellen, werden wir geistlich wachsen.

WAHRHEIT UND GEISTLICHE UNTERSCHIEDUNG

Im Hebräerbrief finden wir die wichtige Aussage, dass geistliche Unterscheidung oder Beurteilung ein Prozess ist, der Übung oder Training verlangt. Dort ist die Rede von geistlich Erwachsenen oder Gereiften, »deren Sinne durch Übung geschult sind zur Unterscheidung des Guten und des Bösen« (Heb 5,14). Je häufiger und konsequenter wir unsere geistlichen Sinne einsetzen, um so mehr werden wir in unserer Beurteilungsfähigkeit wachsen.

Paulus bestätigt ebenfalls, dass geistliche Unterscheidung sehr viel mit Reife zu tun hat. Wir sollen geistlich reif werden, »damit wir nicht mehr Unmündige seien, umhergeworfen und herumgetrieben von jedem Wind der Lehre, durch die Spielerei der Menschen, durch die Schlaueit, mit der sie zum Irrtum verführen« (Eph 4,14). Nicht alles, was christlich aussieht, kommt wirklich von Christus. Und weil wir durch geistliche Nahrung entweder gesund, stark und klar oder krank, schwach und verwirrt werden, ist es für jeden Gläubigen notwendig, geistliche Dinge wie Lehren oder Dienste beurteilen zu können. Viele Gläubige schenken dieser Notwendigkeit keine oder zu wenig Beachtung und verlassen sich auf ihre Leiterschaft. Mit einem naiven, pseudo-demütigen »Wer bin ich denn schon, dass ich solche Dinge beurteilen kann!« entziehen sie sich ihrer Verantwortung. Der geistlich Unmündige ist leicht verführbar. Und weil wir in Zeiten extremer religiöser Verführung leben, ist es absolut notwendig, dass wir aufwachsen und beurteilungsfähig werden.

Wenn jemand in das Wissen der Mathematik eingeführt wird, erwirbt er sich zunächst einfache, grundlegende Kenntnisse und arbeitet sich dann zu immer komplexeren Sachverhalten vor. Wer das Einmaleins nicht beherrscht, wird bei Integral- und Differentialrechnungen einfach nichts verstehen können, auch wenn er grundsätzlich nicht dumm ist. In gleicher Weise ist auch geistliche Unterscheidung eine Disziplin, die voranschreitend durch viel Übung erworben wird. Wer nicht bereit ist, zum Beispiel die Frage der sogenannten Babytaufe anhand des Wortes Gottes als Lüge zu erkennen und zu benennen, wird sich mit der Beurteilung der Ökumene sehr schwer tun. Wer nicht sehen kann, dass die fatale Lehre, dass man angeblich durch die Taufe zu einem Kind Gottes wird, zwangsläufig zu einem falschen Verständnis von Kirche führen muss, wird sich in der Frage der Beurteilung der gegenwärtigen geistlichen Landschaft in großer Verwirrung befinden. Die Begriffe »Welt« und »Gemeinde« werden für ihn vernebelt sein. Es ist interessant zu beobachten, dass oft gerade diejenigen, die keine klare Stellung zur Taufe und der Frage »Was ist Gemeinde Jesu ?« beziehen, uns zur »Einheit und Versöhnung« mit den Landeskirchen aufrufen.

Die Schrift zeigt uns, dass es einen wichtigen Zusammenhang gibt zwischen reiner Motivation des Herzens, geistlicher Beurteilungskraft und der Fähigkeit, das Wort Gottes in Wahrheit zu lehren. Diesen wichtigen Zusammenhang will ich im folgenden erklären.

Aus dem Mund Seiner Gegner lernen wir etwas sehr Wichtiges über den Dienst Jesu.

Und sie senden ihre Jünger mit den Herodianern zu ihm und sagen: Lehrer, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und dich um niemand kümmerst, denn du siehst nicht auf die Person der Menschen.

— MATTHÄUS 22,16

In dieser Schriftstelle finden wir eine Definition von Wahrhaftigkeit. Wahrhaftigkeit ist eine Haltung des Herzens, bei der wirklich die Ehre Gottes gesucht und nicht um des Vorteils willen den Menschen geschmeichelt wird. Was wir tun oder sagen ist absolut deckungsgleich mit den Absichten unseres Herzens.

Jesus selbst bestätigt die obige Aussage Seiner Gegner mit folgenden Worten:

(...) mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

— JOHANNES 5,30

Warum sind die Urteile Jesu gerecht? Weil Er in allem den Willen des Vaters sucht.

Um im geistlichen Leben zurecht zu kommen, müssen wir oftmals geistliche Dinge, Lehraussagen oder Dienste beurteilen. Diese Art von Richten hat Jesus nicht verboten, sondern ausdrücklich geboten. »Richtet nicht nach dem Schein, sondern richtet ein gerechtes Gericht«, lesen wir in Johannes 7,24. Aber weil wir oft unseren eigenen Willen, unseren Vorteil suchen, ist unser Urteil oft nicht gerecht. Das Reich Gottes leidet immensen Schaden durch ungerechte Urteile. Gemeinden und ganze Bewegungen schneiden sich oft vom dringend benötigten Segen Gottes ab, weil sie falsche Urteile über Lehren oder Boten Gottes fällen. Wenn sich die Wahrheit über die Wahrheit unter den Gläubigen durchsetzen und die Erkenntnis Allgemeingut sein wird über den Zusammenhang von Wahrheit und unserem Herzen, unserer Motivation, wird als Resultat davon sehr viel Durcheinander im Reich Gottes beseitigt und gewaltiger Segen vom Himmel freigesetzt werden. Davon spricht Paulus in den folgenden Versen:

Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen! Denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis? Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: »Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.« Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab!, spricht der Herr. Und rührt Unreines nicht an! Und ich werde euch annehmen und werde euch Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes. — 2. KORINTHER 6,14–7,1

Hier sehen wir, dass es bei Gott keine Vermischung gibt und deshalb sollte sie auch nicht bei uns zu finden sein. Solange wir nicht mit den Augen Gottes sehen und das, was unrein ist in Seinen Augen, nicht auch als unrein ansehen und entsprechend behandeln, wird sich diese alles umfassende Verheißung »ich will euer Vater sein« nicht erfüllen können.

Die Anweisung von Paulus an Timotheus über den richtigen Umgang mit Klagen aus der Gemeinde über Älteste macht uns den Zusammenhang zwischen geistlicher Urteilstkraft und persönlichen Bestrebungen deutlich. Mit den stärksten Formulierungen mahnt Paulus hier seinen geistlichen Sohn zur Vorsicht.

Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an außer bei zwei oder drei Zeugen! Die da sündigen, weise vor allen zurecht, damit auch die Übrigen Furcht haben! Ich bezeuge eindringlich vor Gott und

Christus Jesus und den auserwählten Engeln, dass du diese Dinge ohne Vorurteil befolgen und nichts nach Gunst tun sollst.

— 1. TIMOTHEUS 5, 19–21

Timotheus soll aufpassen, dass er nicht von Vorurteilen oder vorgefasster Meinung oder Gunst, d. h. Zuneigung geleitet wird. Zum Beispiel darf er nicht sagen, weil der betreffende Älteste sich schon einmal vor Jahren hat etwas zu Schulden kommen lassen, wird es jetzt wohl wieder dasselbe sein. Oder er darf auch nicht sagen: »Dieser Älteste ist mein Freund, und außerdem habe ich diese und jene Vorteile aus der Freundschaft, deshalb kann ich diese Klagen gegen ihn unmöglich ernsthaft untersuchen. Was wären die Konsequenzen für mich, wenn ich ihn für schuldig befinde?« Wenn solche Überlegungen in seinem Herzen wären, könnte er nicht die Klarheit des Heiligen Geistes bekommen.

In meinem Dienst an Gemeinden habe ich in den letzten zwanzig Jahren manche traurige Geschichte gehört oder auch miterlebt, wo Gemeindeberater von menschlicher Weisheit geleitet waren und mehr Schaden als Gutes angerichtet haben. Hier ein besonders schockierendes Beispiel:

In einer größeren Gemeinde hat sich der Pastor eine Reihe von Dingen erlaubt, die auch vor dem Gesetz verboten wären. Als er von leitenden Mitarbeitern konfrontiert wird, holt er Bischöfe zu Hilfe, die als angesehene geistliche Autoritäten gelten, um die Sache zu regeln. Alle Mitarbeiter sind für eine Auszeit und Bedenkzeit ihres Pastoren, der Pastor selbst plädiert für eine Teilung der Gemeinde. Die Gläubigen, die immer noch auf seiner Seite sind, sollen mit ihm eine neue Gemeinde beginnen, die anderen sollen mit den Mitarbeitern gehen. Weil die Bischöfe in einer freundschaftlichen Beziehung zum Pastor stehen, übernehmen sie seinen Vorschlag und die Gemeinde

wird geteilt. Den Gläubigen wird das als Akt der vergebenden Gnade Gottes verkauft. So wurde wieder einmal die Wahrheit in Ungerechtigkeit niedergehalten (Röm 1,18).

Menschengefälligkeit und Menschenfurcht sind häufige Ursachen für Kompromisse und Ungerechtigkeiten. Diese Sünden – Menschengefälligkeit und Menschenfurcht sind Sünden und keine Schwächen! – dienen dem Teufel als Einfallstore für den religiösen Geist. Gelebte Lüge bedeutet eine faktische Übereinstimmung mit dem Vater der Lüge, dem Teufel, der so ein Anrecht und Einfallstor für seine Täuschungen findet.

Voraussetzung für einen Segen bringenden Dienst im Reich Gottes ist Sieg über Menschenfurcht und Freiheit vom Streben nach Reichtum, Ehre und Macht. Hören wir, was Paulus über geistlichen Dienst zu sagen hat:

Denn rede ich jetzt Menschen zuliebe oder Gott? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich Christi Knecht nicht.
— GALATER 1,10

Denn unsere Ermahnung geschah nicht aus Irrtum, auch nicht aus Unlauterkeit, auch nicht mit List; sondern wie wir von Gott tauglich befunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. Denn weder sind wir jemals mit schmeichelnder Rede aufgetreten, wie ihr wisst, noch mit einem Vorwand für Habsucht – Gott ist Zeuge –, noch suchten wir Ehre von Menschen, weder von euch noch von anderen, ...

— 1. THESSALONICHER 2,3-6

Sieg über Menschenfurcht werden wir nur dann erleben, wenn der Heilige Geist uns von unserem falschen Verlangen nach Ehre, Anerkennung und unserer Angst vor Ablehnung überführen

kann. Wir brauchen eine solche Hingabe an das Wort Gottes, dass der Heilige Geist das Wort benutzen kann, um in unserem Herzen ein tiefes Werk tun zu können, um uns von falschen Motiven zu überführen und zu befreien. Davon handelt die folgende Schriftstelle, die heute nur noch selten in der Verkündigung ausgelegt wird:

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern alles ist enthüllt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft zu geben haben.

— HEBRÄER 4,12-13 (SCH)

Wenn wir wachsen wollen in geistlicher Beurteilungskraft, müssen wir den Herrn als Richter kennenlernen, der sich mit den verborgenen Dingen unseres Herzens befasst. Wenn wir das folgende Gebet von Herzen beten, werden wir Ihn als Richter kennen lernen:

Lass die Reden meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein, HERR, mein Fels und mein Erlöser!

— PSALM 19,15

Wie könnte man dem kleinen, unscheinbaren Gebot von Paulus, nichts aus eitler Ruhmsucht zu tun (Phil 2,3), gehorchen, ohne aus eigener Erfahrung den Gott zu kennen, der unsere Herzen erforschen und von falschen Motiven reinigen will?

Der Wert einer Handlung wird vom Herrn nicht an äußerlichen Faktoren wie Zahlen oder Geld gemessen, sondern an der Motivation, die der Handlung zu Grund liegt. Neid und

Konkurrenz unter Dienern im Reich Gottes bringt immer großen Schaden hervor. Wer den geistlichen Dienst missbraucht, um damit seinen Wert aufzubessern, wird am Ende immer Streit erzeugen.

An den oben dargelegten Wahrheiten sehen wir den Zusammenhang zwischen den Lehren über die Wahrheit und über das menschliche Herz. Hier finden wir das Zentrum des wahren Glaubens, den uns die Bibel lehrt. Wo diese zentralen Dinge, die Wahrheit über die Wahrheit und Gottes Aussagen über unser Herz, fehlen, muss Verwirrung herrschen, weil die freimachende Wahrheit nicht wirken kann. Aber da die Gemeinde in der Zeit vor der Wiederkunft des Herrn eine überwindende, herrliche Gemeinde sein wird, können wir davon ausgehen, dass in den kommenden Zeiten die Wahrheit über die Wahrheit und Gottes Handeln an unserem Herzen von furchtlosen Boten Gottes verkündigt werden wird. Gerade jetzt bereitet der Heilige Geist eine neue Generation von Zeugen Jesu vor, die nichts für sich selbst suchen, sondern erfüllt sind mit dem Eifer Gottes für die Zubereitung der Braut Christi.

DIE WAHRHEIT UND NICHTS ALS DIE WAHRHEIT ODER: KEINE KOMPROMISSE!

Bei der Vereidigung vor Gericht erklärt der Richter dem Zeugen: »Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass Sie nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen haben«. Der Zeuge antwortet daraufhin: »Ich schwöre, so wahr mir Gott helfe.«

Jesus Christus wird in Offenbarung 1,5 der treue Zeuge genannt. Obwohl Er wusste, dass Ihn die Wahrheit viele Konflikte bringen und schließlich das Leben kosten würde, wich Er nie von dieser Haltung ab. Jesus ist letzten Endes gestorben wegen Seiner Treue zur Wahrheit. Unsere Erlösung wurde bewirkt durch Seinen Gehorsam gegenüber der Wahrheit. Weil wir Seine Nachahmer sind, sollen und wollen wir auch treue Zeugen der Wahrheit sein, die die reine Wahrheit sagen und nichts verschweigen.

In dieser Gesinnung diente Paulus den Gemeinden:

*... denn ich habe nicht zurückgehalten, euch den ganzen Rat-
schluss Gottes zu verkündigen.* — APOSTELGESCHICHTE 20,27

Mit folgenden Worten beschreibt er seinen Dienst:

*Und wir geben in keiner Sache irgendeinen Anstoß, damit der
Dienst nicht verlästert werde, sondern in allem empfehlen wir
uns als Gottes Diener, in vielem Ausharren, in Bedrängnissen, in*

Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Tumulten, in Mühen, in Wachen, in Fasten; in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Güte, im Heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; im Reden der Wahrheit, in der Kraft Gottes; durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Unehre, durch böse und gute Nachrede, als Verführer und Wahrhaftige; ...

— 2. KORINTHER 6,3-8

Zu diese radikalen Hingabe an die Wahrheit ruft er auch seinen geistlichen Sohn Timotheus:

Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre! Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden.

— 2. TIMOTHEUS 4,2-4

In dieser prophetisch angekündigten Zeit des Abfalls leben wir heute. Viele Gläubige suchen sich heute eine Art von Christsein, dessen Erkennungsmerkmal nicht mehr der Gehorsam gegenüber der Wahrheit ist, sondern das wohlige Gefühl, mit allen in Frieden und Harmonie zu sein, auch mit den Spöttern und Verächtern der Wahrheit. Es ist Zeit, dass die Jungen wieder den Auftrag hören:

Timotheus, du musst das Wort predigen! Steh dazu! Mach keine Kompromisse!

Gottes Antwort auf zunehmende Verwirrung und Täuschung sind hingeebene Menschen, die unerschrocken die Wahrheit Gottes verkündigen. Der Heilige Geist ruft in dieser Zeit Menschen zu diesem Dienst. Er offenbart uns die Schönheit der

Hingabe Jesu an den Vater, Ihm unter allen Umständen gehorsam sein zu wollen.

Und ich hörte die Stimme des Herrn, der sprach: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? (...) — JESAJA 6,8

Der Herr sucht Boten, dessen Ziel nicht darin besteht, populär zu sein, in zu sein, mit der Welle zu schwimmen, sondern allein die Ehre Gottes zu suchen.

Lieber Leser, hörst Du Seinen Ruf? Wirst Du antworten wie Jesaja?

(...) Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich! — JESAJA 6,8

Der Prophet, der einen Traum hat, der erzähle den Traum; wer aber mein Wort hat, der verkündige mein Wort in Wahrheit! Was hat das Stroh mit dem Weizen gemeinsam? spricht der Herr.
— JEREMIA 23,28 (SCH)

Auch wenn in diesem Kapitel viel von der Aufgabe der geistlichen Leiterschaft die Rede ist, müssen wir verstehen, dass jeder Gläubige herausgefordert ist, ein Zeuge der Wahrheit zu sein. Ob uns im Supermarkt an der Kasse zu viel Geld rausgegeben wird oder wir zum »Taufgottesdienst« beim Nachwuchs unserer ungläubigen Verwandtschaft eingeladen sind oder unsere christlichen Freunde sich mal wieder begeistert über den Roman »Die Hütte« (oder demnächst folgende schlimmere Machwerke) unterhalten, immer wieder sind wir gefragt, Stellung zu beziehen.

Judas fordert die Gläubigen auf, für den Glauben zu kämpfen. Warum? Weil der wahre Glaube durch Lügen in Gefahr gebracht wird (Jud 3). Die wunderbare und Leben verändernde Gnade wird verkehrt, so dass sie nicht länger als eine Kraft Gottes

dargestellt wird, die uns hilft, weltliche Begierden zu verleugnen (Tit 2,11). Stattdessen wird die Gnade zu einer Entschuldigung für Ausschweifung, d. h. ein Leben in Zügellosigkeit und Unenthaltbarkeit (Jud 4). Das moderne Gnadenverständnis wird dazu gebraucht, unsere Kompromisse mit der Liebe Gottes zudecken. Aber die echte Gnade, die die Apostel predigten, war die Kraft Gottes, mit der die Kompromisse überwunden wurden.

Warum gibt es im deutschsprachigen Raum so wenig Lehre über Zauberei, Manipulation, Kontrolle und Machtmissbrauch? Weil das keine ernstzunehmenden Probleme im Volk Gottes sind? Warum gibt es im pfingstlich-charismatischen Lager so wenige Stimmen, die in aller Deutlichkeit vor der Gefahr der falschen Einheit warnen? Warum hören wir fast nirgendwo Botschaften, die uns auf Leiden und die kommende Verfolgung vorbereiten? Weil diese Themen nicht notwendig wären? Nein, weil sie nicht populär sind! Weil man mit diesen Themen nicht der Liebling weltlich gesinnter Gläubiger werden kann!

Aber die Botschaft an die Priester im Alten Bund ist auch heute im Zeitalter des Neuen Bundes die gleiche:

Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen meine heiligen Dinge; zwischen heilig und nicht heilig unterscheiden sie nicht, und den Unterschied zwischen unrein und rein lassen sie nicht erkennen; und vor meinen Sabbaten verhüllen sie ihre Augen. So werde ich in ihrer Mitte entweiht. — HESEKIEL 22,26

Und sie sollen mein Volk unterweisen, zwischen heilig und nicht heilig zu unterscheiden, und sollen sie den Unterschied zwischen unrein und rein erkennen lassen. — HESEKIEL 44,23

Vor einigen Jahren kam eine seltsame Lehre über Befreiung von dämonischen Einflüssen auf den Markt, die für viele Gläubige

sehr interessant war, weil die Dämonen vor dem Verlassen ihres Opfers angeblich dazu gebracht wurden, den Plan Gottes für diesen Menschen zu verraten. Dazu mussten aber die Befreiung Suchenden zuvor mit einer Willenserklärung ihren Verstand den Dämonen zur Verfügung stellen. Es ist schon erschreckend, was gelangweilte Christen, die das Wort Gottes nicht kennen, bereit sind, zu glauben! Obwohl es sehr schwierig war, an die Unterlagen von dieser sogenannten Befreiungslehre zu kommen, weil man alles vor den Außenstehenden geheim hielt, kam ich schließlich an diese Unterlagen und schrieb ein mehrseitiges Papier mit einer Analyse und biblischen Bewertung. Dieses Papier gaben wir einem sehr bekannten deutschen Leiter mit der Bitte, sich das anzuschauen und dann das Volk Gottes vor dieser Verführung zu warnen. Er nahm das Papier, lächelte und meinte: »Wenn ich dazu was sagen sollte, dann müsste ich ja zu vielem anderen auch etwas sagen.« Er hat nie öffentlich zu dieser schrecklichen Lehre Stellung bezogen.

Ein Vertreter vom D-Netz, einem Netzwerk freier charismatischer Gemeinden äußerte sich auf einer ökumenischen Tagung wie folgt:

*Sie als Katholiken haben ca. 1800 Jahre den Glauben bewahrt. Lutheraner haben etwa 500 Jahre Glauben gelebt und praktiziert. ... so dass ich heute vor Ihnen stehen kann und mit weitem Herzen auf die Glaubensstreue der traditionellen Geschwister blicken kann.*¹¹

Entweder wusste dieser Leiter nicht, was katholische Lehre beinhaltet oder er hat den anwesenden Katholiken bewusst

11 epd Dokumentation, Heft Nr. 7/Feb. 2007 »Pfingstkirchen, Charismatische Bewegung und ACK-Kirchen im Gespräch«.

schmeicheln wollen. Beides wäre für einen verantwortlichen geistlichen Leiter unverantwortlich.

Ich kenne einen Seelsorger, der Menschen vom Mariengeist freibetet, aber bisher nie öffentlich über den Fluch der Marien-anbetung gesprochen hat. Solche Kompromisse in der Leiterschaft müssen aufhören!

Was für eine großartige Verheißung haben wir, wenn der Herr verspricht:

Und ich werde euch Hirten geben nach meinem Herzen, und sie werden euch weiden mit Erkenntnis und Verstand.

— JEREMIA 3,15

Aber diese Verheißung muss eingelöst werden. Wir brauchen eine tiefe Sehnsucht nach diesem Segen und müssen dann intensiv dafür beten, dass sich dieses Wort erfüllt. Aber es braucht noch mehr als Gebet. Es braucht die konkrete Herausforderung, zu diesem Lebensstil des Mutes und der Wahrhaftigkeit aufzurufen. Und es braucht das nötige geistliche Umfeld, in dem solche entschiedenen Nachfolger des Herrn aufwachsen können. Wenn der Ruf zu wahrhaftiger Nachfolge nicht kombiniert wird mit gottesfürchtiger, gerechter Leiterschaft, die den Standard Gottes aufrichtet und mutwillige, fortgesetzte Sünde konfrontiert und richtet, wird die Botschaft nichts bewirken. Die Gläubigen, die diese entschiedene Nachfolge leben wollen, werden durch die Kompromisse ihrer eigenen Leiterschaft in Bedrängnis geraten, weil sie ungewollt ihre Leiter mit ihrer Klarheit an deren Grenze bringen. Durch die Kompromisse ihrer Leiterschaft werden sie das Vertrauen in sie verlieren. Am Ende werden sie sich eine neue geistliche Heimat suchen müssen. Die Geschichte des Reformators Zwingli und seiner Schüler ist ein mahnendes Beispiel für solche Konflikte.

Die Verkündiger des Wortes Gottes brauchen ein klares Verständnis ihres Auftrages. Wer die Wahrheit verkündigen will, muss auch die Lüge, die sich als Wahrheit verkleidet, konfrontieren und bloßstellen. Von den Werken der Finsternis schreibt Paulus:

Alles aber, was bloßgestellt wird, das wird durchs Licht offenbar; denn alles, was offenbar wird, ist Licht. (...) — EPHESER 5,13-14

Wir können angesichts der Lügen über unseren Gott, Sein Erlösungswerk und Seine Absichten mit uns nicht neutral bleiben. Jesus konfrontierte die Heuchelei der Pharisäer und warnte Seine Jünger vor ihrer Lehre, durch die sie Menschen zu einem Sohn der Hölle machen (Mt 23,15). In Seinem Brief an die Gemeinde in Ephesus drückte Er Seinen Hass auf die Lehre der Nikolaiten aus. Der Grund für den Hass Jesu auf die Gesetzlosigkeit liegt in Seiner Liebe zur Gerechtigkeit. Der Schreiber des Hebräerbriefes zeigt uns die Gesinnung Jesu:

... du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; (...)
— HEBRÄER 1,9

Paulus sprach sich mit sehr scharfen Worten gegen ein falsches Evangelium aus, das nicht mit seinem Evangelium übereinstimmt und erklärte die Verkündiger eines anderen Evangeliums für verflucht (Gal 1,6-9). Damit macht er etwas Ungeheures: Er setzt seine Botschaft für alle Zeiten für alle anderen Verkündiger des Evangeliums als verbindlichen, absoluten Maßstab. Alles, was nicht mit seiner Sicht vom Evangelium übereinstimmt, hat in seinen Augen keine Berechtigung. Das ist total anstößig und nicht akzeptabel für diejenigen, die von modernen Begriffen der Toleranz und Freiheit des Denkens geprägt sind.

Paulus sah sich zu Recht in völliger Übereinstimmung mit dem Herrn, als er die falschen Apostel sogar Diener Satans nannte (2. Kor 11,13-15). Dürfte er wohl heute derartiges in der Gemeinde sagen? Würden nicht viele in seinen Äußerungen den Beweis sehen, dass er arrogant, lieblos und sektiererisch ist, ein Hassprediger, der den Frieden stört? Nach welchen Maßstäben wollen wir uns als Nachfolger Christi messen lassen?

Ohne Hingabe an die Wahrheit wird die Verkündigung schwammig, vage und voller Kompromisse sein. Und wegen der Kompromisse hat die Verkündigung auch keine Kraft mehr, Menschen in ihrem abgestumpften Gewissen aufzuwecken und sie zu einer wirklichen Umkehr zu rufen. Die Stimmung im Saal mag wunderbar sein, aber wo sind nach dem begeisternden Event die veränderten Menschen? Was jetzt wirklich gefragt ist, sind Männer und Frauen, die die Wahrheit mehr achten als Erfolg, Ansehen und Beliebtheit, wahrhaftige Diener, die Gott mehr fürchten als Menschen. Möchtest Du solch ein Bote des Herrn werden? Obwohl die Angst und sie Sucht nach Bequemlichkeit in dir nein sagt, kannst Du ja sagen. Ja, mit Gottes Hilfe!

WAHRHEIT UND LEIDEN – DIE WAHRHEIT KOSTET EINEN PREIS

Der zentrale Bibelvers im letzten Kapitel war der Aufruf im 2. Timotheusbrief, Kapitel vier, das Wort ohne Kompromisse zu verkündigen. Wir haben den Text bisher nur bis einschließlich Vers 4 betrachtet. Der nächste Vers ist sehr wichtig und gehört unbedingt dazu:

*Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erdulde die Widrigkeiten,
tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus!*

— 2. TIMOTHEUS 4,5 (SCH)

Paulus ruft Timotheus dazu auf, ja zu sagen zu Schwierigkeiten, Härten, Mühsal und Drangsal, die ihn um des Evangeliums willen in seinem Dienst erwarten. Zu Beginn des gleichen Briefes hatte Paulus schon einmal aufgefordert:

*So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch
meiner, seines Gefangenen, sondern leide mit für das Evangelium
nach der Kraft Gottes!*

— 2. TIMOTHEUS 1,8

Es handelt sich um das gleiche Wort im Griechischen wie in 2. Timotheus 4,5, aber noch mit einer Vorsilbe versehen und bedeutet »zusammen mit jemanden Übles erleiden, an den Schwierigkeiten und Härten teilnehmen«.

Jedem, der mit offenen geistlichen Augen die Entwicklung ansieht und erkennt, wie der antichristliche Geist immer stärker die Atmosphäre unserer Kultur prägt, muss klar sein, dass wir früher oder später Christenverfolgung in Europa erleben werden. Auf diese schwierigen Zeiten gilt es sich jetzt vorzubereiten. Das Verständnis von Wahrheit ist für diese Vorbereitung von zentraler Bedeutung.

Bis jetzt spielt das Thema »Leiden für das Evangelium« im pfingstlich-charismatischen Lager der westlichen Welt kaum eine Rolle. Der Grund dafür liegt nicht in den großartigen Freiheiten, die wir durch die Demokratie haben und dass von daher das Thema für uns keine Bedeutung hat. Der Grund für das Auslassen des Themas liegt in einer gewollten Unwissenheit über das wahre Evangelium. Obwohl die biblischen Aussagen über das Leiden um des Evangeliums willen eigentlich unübersehbar sind, haben wir die letzten Jahrzehnte die Augen verschlossen und dieses Thema bisher so gut wie völlig ausgeblendet. Weil Schriftstellen zum Thema »Leiden um des Evangeliums willen« selten in der Gemeinde gehört werden, bringe ich hier einmal eine Auswahl. Lieber Leser, bitte widerstehe jetzt der Versuchung, diese Schriftstellen beim Lesen zu überspringen, weil es ja »nur Bibelstellen« sind!

*Vorher aber muss er (Jesus) vieles leiden und verworfen werden
von diesem Geschlecht.* — LUKAS 17,25

*Es ist dem Jünger genug, dass er werde wie sein Lehrer und der
Sklave wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt
haben, wie viel mehr seine Hausgenossen!* — MATTHÄUS 10,25

*Da nun Christus im Fleisch gelitten hat, so wappnet auch ihr euch
mit derselben Gesinnung (...)* — 1. PETRUS 4,1

*Denn ich (Jesus) werde ihm (Paulus) zeigen, wie vieles er für
meinen Namen leiden muss.*

— APOSTELGESCHICHTE 9,16

*Und alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden
Verfolgung erleiden.*

— 2. TIMOTHEUS 3,12 (SCH)

*Denn das ist Gnade, wenn jemand wegen des Gewissens vor Gott
Leiden erträgt, indem er zu Unrecht leidet. Denn was für ein Ruhm
ist es, wenn ihr als solche ausharrt, die sündigen und dafür ge-
schlagen werden? Wenn ihr aber ausharrt, indem ihr Gutes tut
und leidet, das ist Gnade bei Gott. Denn hierzu seid ihr berufen
worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein
Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt; ...*

— 1. PETRUS 2,19-21

*Doch wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen,
glücklich seid ihr! Ihr Drohen aber fürchtet nicht und lasst euch
nicht beunruhigen; ...*

— 1. PETRUS 3,14 (SCH)

*Nehmt, Brüder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld die
Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben!*

— JAKOBUS 5,10

*Wir müssen Gott allezeit für euch danken, Brüder, wie es an-
gemessen ist, weil euer Glaube reichlich wächst und die Liebe
zueinander bei jedem Einzelnen von euch allen zunimmt, so dass
wir selbst uns euer rühmen in den Gemeinden Gottes wegen eures
Ausharrens und Glaubens in allen euren Verfolgungen und Be-
drängnissen, die ihr erduldet; sie sind ein Anzeichen des gerechten
Gerichts Gottes, dass ihr des Reiches Gottes gewürdigt werdet,
um dessentwillen ihr auch leidet, so gewiss es bei Gott gerecht
ist, denen, die euch bedrängen, mit Bedrängnis zu vergelten,*

und euch, den Bedrängten, mit Ruhe, zusammen mit uns bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht, in flammendem Feuer. Dabei übt er Vergeltung an denen, die Gott nicht kennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus nicht gehorchen; sie werden Strafe leiden, ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke, wenn er kommt, um an jenem Tag in seinen Heiligen verherrlicht und in allen denen bewundert zu werden, die geglaubt haben; denn unser Zeugnis an euch ist geglaubt worden.

— 2. THESSALONICHER 1,3-10

Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden, ...

— PHILIPPER 1,29

Lieber Leser, bist du beim Lesen der Schriftstellen über den letzten Vers gestolpert? Es ist uns geschenkt worden, für Jesus zu leiden? Kann das sein? Das muss ein Übersetzungsfehler sein! Also schnell mal in die Strongs-Konkordanz geschaut und: charizomai – jemandem einen Gefallen oder eine Gunst erweisen, jemandem etwas schenken, jemandem etwas gern geben.

Es fällt uns schwer, es als ein Geschenk zu sehen, dass wir leiden sollen. Der entscheidende Punkt ist: für Christus zu leiden. Die ersten Christen hatten diese Sichtweise, dass es eine Ehre ist, für den Herrn zu leiden, was an dem folgenden Vers deutlich wird, über den ich schon seit vielen Jahren staune.

Sie nun gingen aus dem Hohen Rat fort, voller Freude, dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden; ...

— APOSTELGESCHICHTE 5,41

Warum konnten sie sich darüber freuen? Es tat doch weh, geschlagen zu werden! Die Antwort liegt in ihrem Glauben. Sie glaubten wirklich diesen Worten des Herrn:

Glückselig seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen. Freut euch an jenem Tag und hüpf! Denn siehe, euer Lohn ist groß in dem Himmel; denn ebenso taten ihre Väter den Propheten.

— LUKAS 6,22-23

Weil sie wirklich glaubten, dass es für Leiden um Jesu willen eine Belohnung gibt, deshalb lehrte und erinnerte Petrus die Gläubigen und führt die Worte Jesu noch weiter aus:

Geliebte, lasst euch durch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; sondern freut euch, insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, damit ihr euch auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freut! Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! Denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch.

— 1. PETRUS 4,12-14

AUF DEN KOMMENDEN LOHN SEHEN – DER SCHLÜSSEL ZUM ÜBERWINDEN

Der Heilige Geist will uns vorbereiten auf eine Zeit der Bedrängnis und des Leidens um Christi willen. Er will uns die Augen auftun über bisher weitgehend verborgene Dimensionen des Evangeliums.

... sondern wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.« Uns aber hat Gott es offenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So hat auch niemand erkannt, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes. Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind.

— 1. KORINTHER 2,9-12

Der Heilige Geist hat die Aufgabe, uns in alle Wahrheit zu leiten. Er will unbedingt, dass wir das ganze Ausmaß unseres Erbes in Christus erkennen, dass die Ewigkeit uns real wird und wir durch die Aussicht auf unsere Belohnung motiviert werden. Bereitschaft zum Leiden um Christi willen kann erst dann in uns entstehen, wenn wir unsere Belohnung für unseren Gehorsam klar vor unserem inneren Auge haben. Gott ist ein Belohnender, die Ihn suchen (Heb 11,6). Dass die Aussicht auf die himmlische Belohnung die Kraft ist, die uns hilft, siegreich durch schwierige Situationen der Bedrängnis und des Leidens zu gehen, ist eine extrem wichtige Wahrheit, die wir für die kommenden Zeiten im Entstehen für die Wahrheit brauchen werden. Im folgenden möchte ich vier Passagen aus dem Wort zeigen, die uns diese Wahrheit lehren.

Denn ihr habt sowohl mit den Gefangenen gelitten als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wisst, dass ihr für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt.

— HEBRÄER 10,34

Die in dieser Schriftstelle angesprochenen Hebräer zeigten eine sehr ungewöhnliche Reaktion, als ihnen in Verfolgung um des Glaubens willens ihre Güter weggenommen wurden. Sie freuten sich. Wieso haben sie so reagieren können statt mit Wut und Protest? Sie wussten etwas, was man nur mit Hilfe des Heiligen Geistes wissen kann. Sie kannten ihren Besitz, der in der Ewigkeit auf sie wartete. Siehst Du den Zusammenhang mit oben erwähnter Schriftstelle im 1. Korintherbrief, die vom Heiligen Geist spricht, der uns offenbart, was uns geschenkt ist?

Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen, und zog es vor, lieber zusammen mit dem Volk Gottes geplagt zu werden, als den zeitlichen Genuss der Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung. — HEBRÄER 11,24-26

Die Schmach des Christus für Reichtum halten. Was für eine Sprache! Man hört sie heutzutage (noch) nicht.

Die Zeitgenossen von Mose haben ihn sicherlich wegen seines Privilegs beneidet. Während sie ein elendes Leben als Sklaven führen mussten, durfte Mose das angenehme Leben im Palast des Pharaos genießen. Sie vergleichen ihren Zustand mit dem Luxus im Palast. Aber Mose hatte eine ganz andere Sichtweise. Er verglich sein momentanes Leben im Wohlstand mit der himmlischen Belohnung und kam so zu dem Schluss, dass er im Palast in Wahrheit ein erbärmliches Leben führte und zog daraus die Konsequenzen. Nur durch den Heiligen Geist konnte er auf seine Belohnung schauen.

Ein weiteres Beispiel, ebenfalls aus dem Hebräerbrief, zeigt uns, wie Jesus den Horror des Kreuzes ertragen und überwinden konnte.

Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet!

— HEBRÄER 12,1-3

Wie konnte Jesus das Kreuz erdulden? Um der vor Ihm liegende Freude willen! Diese Freude, das Herz Seines Vaters mit Seinem Gehorsam zu erfreuen, gab Ihm Kraft. Er wusste, dass Er mit dem Opfer am Kreuz den Weg frei machen würde für Millionen von Menschen, so dass sie nun zum Vater heimkehren können. Die geistliche Sicht von der Schönheit der Gesinnung Jesu wird auch uns Kraft geben, im Leiden standhaft zu bleiben. Indem der Heilige Geist uns Jesus real macht, bekommen wir Kraft, Müdigkeit und Mattheit zu überwinden. Ich bin absolut überzeugt, dass diese Wahrheit aus dem Wort in Zukunft noch sehr viel bedeuten wird.

Als letztes Beispiel für die Wahrheit, dass die Kraft zum Überwinden im Leid aus dem Blick auf die Belohnung kommt, noch das Vorbild von Paulus:

Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

— RÖMER 8,18

Anstatt die Leiden mit den früheren leidensfreien Zeiten zu vergleichen und so zu falschen Schlüssen zu gelangen, ver-

gleicht er die Leiden um Christi willen mit der zukünftigen Herrlichkeit. Das setzt wieder voraus, dass er einen realen Vorgeschmack auf die himmlische Herrlichkeit hatte.

Ein negatives Beispiel für diese Wahrheit finden wir auch im Gleichnis vom vierfachen Acker, das vom Herzen handelt und von den Gründen, warum Menschen, obwohl sie das Wort Gottes gehört haben, keine Frucht bringen für das Reich Gottes.

Und gleicherweise, wo auf steinigem Boden gesät wurde, das sind die, welche das Wort, wenn sie es hören, sogleich mit Freuden aufnehmen; aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch. Später, wenn Bedrängnis oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, nehmen sie sogleich Anstoß.

— MARKUS 4,16–17 (SCH)

Die Formulierung »sind wetterwendisch« kann auch übersetzt werden mit »Menschen des Augenblicks«. Das bedeutet, sie leben nur für den Augenblick, haben keine Sicht für die Zukunft und sind nur am momentanen, kurzfristigen Lustgewinn interessiert. Mit dieser Gesinnung kann sich keine Leidensbereitschaft entwickeln. Solche Menschen fallen ab, wenn es Bedrängnis um des Wortes willen gibt. Sie haben nicht das Gebot von Petrus beachtet, in dem wir aufgefordert werden, uns mit der Gesinnung zu bewaffnen, dass wir wie Christus selbst auch für die Wahrheit leiden werden (1. Pt 4,1). Diese Menschen des Augenblicks haben niemals Ja gesagt zu der Tatsache, dass Leiden zum Evangelium dazugehört wie Wasser zur Seife. Sie kommen völlig unvorbereitet und unwillig in Situationen, in denen es gilt, für die Wahrheit einen Preis zu bezahlen. Weil sie nicht an die ganze Wahrheit des Evangeliums hingegeben sind, werden sie abfallen. Hier begegnen wir wieder dem Zusammenhang der großen Themen der Bibel »Wahrheit« und »unser Herz«.

Die Gläubigen werden unter massivem Druck der Anklage stehen, weil sie die Werke Jesu tun. Er sagte von sich selbst: »Mich hasst die Welt, weil ich von ihr zeuge, dass ihre Werke böse sind« (Joh 7,7).

Die wahre Gemeinde wird von der Hure, der falschen, abgefallenen Gemeinde, verfolgt werden, weil durch ihre aufrichtige Hingabe an das Wort Gottes die Falschheit und Heuchelei der Hure offenbar wird. Indem die wahren Boten des Herrn darlegen, was Gott wohlgefälliger Glaube ist im Unterschied zu menschengemachter Religion wird die Hure bloßgestellt. Ihre Reaktion auf diese klare Verkündigung wird ihr Wesen offenbaren. Ihre Anklage wird lauten: »Ihr seid intolerant, habt keine Liebe, seid voller Hass, seid extreme Fundamentalisten, euer Fanatismus ist die Ursache für soziale Unruhen und Religionskriege!«

Jesus prophezeite für die letzten Tage, die Zeit vor Seiner Wiederkunft:

*Dann werden sie euch in Bedrängnis überliefern und euch töten;
und ihr werdet von allen Nationen gehasst werden um meines
Namens willen.*

— MATTHÄUS 24,9

Was am erschreckendsten an dieser Verfolgung sein wird, ist die Tatsache, dass sie religiös motiviert sein wird. Die Verfolger der wahren Gläubigen werden meinen, sie dienen Gott.

*Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen; es kommt sogar
die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen
Dienst zu tun.*

— JOHANNES 16,2

Wenn Menschen ein Werkzeug Satans zur Verfolgung der Gläubigen geworden sind und dabei überzeugt sind, Gott zu dienen, dann wird das die ultimative Täuschung sein. Die Lüge hat ihr

größtes Ausmaß erreicht. Die religiöse Verbendung durch den Geist der Lüge wird eine massive Welle der Anklage gegen die Nachfolger des Herrn hervorbringen.

Wie können die wahren Nachfolger des Herrn dem enormen Druck der Anklage in den letzten Tagen standhalten?

Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. Und sie haben ihn überwunden wegen des Blutes des Lammes und wegen des Wortes ihres Zeugnisses, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod!

— OFFENBARUNG 12,10-11

Das Dauerfeuer der Anklagen Satans überwinden die Gläubigen durch zwei Dinge, das Blut des Lammes und ihre Worte, die aber nur durch das dritte Element ihre Kraft im Leben des Gläubigen entfalten: eine Gesinnung, keine Rücksicht auf das eigene Leben zu nehmen. Diese Gesinnung wird von Jesus als die normale Einstellung eines Jüngers beschrieben:

Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.

— MATTHÄUS 10,37-39

DAS ZIEL DES GLAUBENS

Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. — 1. TIMOTHEUS 1,5

Letztendlich geht es in unserem Glaubensleben um eine tiefe Liebe zu Jesus, die Ihn mehr liebt als alles andere, die bereit ist, um Seines Namen willen zu leiden, um eine Liebe, die größer ist als die Angst vor Schmerz oder gar dem eigenen Tod.

Sobald wir uns mit solchen Gedanken beschäftigen, wird uns unsere eigene Halbherzigkeit und unsere Neigung zu Kompromissen bewusst. An dieser Stelle möchten wir gerne abbrechen und die ganze Sache am liebsten verdrängen. Aber das ist keine Lösung! Der Heilige Geist zeigt uns nicht unseren Mangel an Hingabe an den Herrn und Seine Wahrheit, um uns schlechte Gefühle über uns zu geben, sondern um in uns Verlangen zu wecken, für das wahre Ziel des Glaubens zu kämpfen.

Für den Herrn ist nicht unsere Halbherzigkeit das Problem, sondern unsere Unwilligkeit, dieser ins Auge zu sehen. In all unserer Schwäche und Unvollkommenheit werfen wir uns in die Arme des Vaters, der voller Mitgefühl uns gegenüber ist, der uns nicht verdammt und der total entschieden ist, in uns ein großartiges Werk zu tun. Jesus Christus ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Das ist unsere große Hoffnung! Ich bin davon überzeugt, dass der vollendete Glaube in einer Hingabe an den Herrn besteht, die größer ist als alles andere in dieser Welt, größer als das Verlangen nach Ehre, Ansehen, Macht oder Vergnügen. Nur Gott allein kann dieses Werk in uns wirken. Und Er hat versprochen, es zu tun. Paulus ist in großer Zuversicht, »dass der, welcher ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollführen wird bis auf den Tag Jesu Christi« (Phil 1,6). Dies war die Zuversicht Gottes, die ebenso wie der Eifer Gottes durch den Geist in ihm wohnte.

Der Heilige Geist wird uns in alle Wahrheit führen und uns die Herrlichkeit Christi offenbaren (2. Kor 3,18), die Christus uns so gerne zeigen möchte (Joh 17,24).

Von dieser Herrlichkeit Christi werden wir so sehr fasziniert und eingenommen sein, dass Christus uns das Allerwichtigste und Kostbarste werden wird. Er wird der Schatz im Acker sein, für den wir, vor tiefer Freude über den Fund, alles drangeben werden (Mt 13,44). Die Erfahrung von Paulus zu Beginn der Christenheit wird die Erfahrung der Braut Christi am Ende des Zeitalters vor der Wiederkunft Christi in der ganzen Welt sein:

... ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe; und ich achte es für Dreck, damit ich Christus gewinne ...
— PHILIPPER 3,8 (SCH)

Am Ende der Tage, zu der Zeit, wo die Menschheit ihre schlimmste Phase von Bedrängnis, Angst, Druck und Not erlebt, wird es eine überwindende Schar von Gläubigen geben, die ihren Erlöser mehr liebt als das eigene Leben. Das ist die ehrliche, gerade Gesinnung der Braut gegenüber ihrem himmlischen Bräutigam.

Das wahre Licht scheint jetzt und die Finsternis vergeht. Ganz gleich wie viel Widerstand heute noch der Wahrheit entgegensteht, die Tage der Lüge sind gezählt. Nichts und niemand kann die Wahrheit aufhalten!

Die Wahrheit ist untödlich! So lautete der Titel einer Schrift von Balthasar Hubmaier, einem führenden Vertreter der Täuferbewegung zur Zeit der Reformation. Diesen Satz soll er auch ausgerufen haben, als er 1528 auf dem Scheiterhaufen in Wien wegen Ketzerei verbrannt wurde.

Jesus Christus ist die Wahrheit und wenn Er eines Tages zurück kommt, um auf diesem Planeten als König über alle Völker zu regieren, wird mit Ihm auch die Wahrheit regieren und alle Lüge ein Ende haben. Dafür kämpfen wir! Und der Sieg steht schon fest!

WEITERFÜHRENDES LEHRMATERIAL

- MacArthur »Der Kampf um die Wahrheit«
(Bemerkung: Dass dieser Autor hier angeführt wird, bedeutet nicht, dass *Hand in Hand* mit allen seinen Ansichten, insbesondere seiner Sicht vom Wirken des Heiligen Geistes übereinstimmen. Die Empfehlung bezieht sich nur auf dieses Buch.)
- Derek Prince »Schutz vor Verführung«
- Derek Prince »Der Weisheit Anfang«
- Derek Prince »Die Verführung des Humanismus«
- Werner Gitt »So steht's geschrieben«
- Werner Gitt »Information – Schlüssel zum Leben«
- A. W. Pink »Die göttliche Inspiration der Bibel«
- A. W. Pink »Vom Wort Gottes profitieren«
- Arthur Katz »The Spirit of Truth«
(Eine Ausgabe in deutscher Sprache ist bei *Hand in Hand* in Vorbereitung.)
- Watchman Nee »Gottes Wort – ein zweischneidiges Schwert«
(nur noch antiquarisch erhältlich)
- John Piper »Wenn die Freude nicht mehr da ist«
- Artikel »Georg Müllers Strategie, Gott zu bezeugen«
(siehe Website von *Hand in Hand*: www.hand-in-hand.org)

- Hartwig Henkel »Das Wort Gottes – Die Rolle der Heiligen Schrift im Leben des Gläubigen«
- Neil Anderson »Neues Leben – neue Identität«
- Neil Anderson »Schritte zur Freiheit in Christus«
- Neil Anderson »Jüngerschaftstraining«
- Dr. Caroline Leaf »Wer hat mein Gehirn ausgeschaltet?«
- Lehrserie von John Piper »Why we believe the Bible«
- Lehrserie von Hartwig Henkel »Der Glaube, den die Apostel lehrten«
- Lehrserie von Hartwig Henkel »Das Leben eines Jüngers«
- Lehrserie von Hartwig Henkel »Geistliche Unterscheidung entwickeln«

DER DIENST VON »HAND IN HAND«

Hartwig Henkel wurde im Jahr 1974 durch eine erschütternde Begegnung mit dem auferstandenen Herrn Jesus Christus von einem Leben in Drogen und Rebellion befreit. Nachdem er zwölf Jahre lang als Pastor einer Berliner Freikirche gearbeitet hat, leitet er heute zusammen mit seiner Frau Elke den Lehr- und Hilfsdienst »Hand in Hand«. Zusammen mit einigen Freunden wollen Hartwig und Elke einen Beitrag liefern für die derzeit laufenden Prozesse der Wiederherstellung der Gemeinde und den Vorbereitungen auf Erweckung. Die tragende Motivation ist die Schau einer reifen, im Geist geeinten und bevollmächtigten Endzeit-Gemeinde, welche die große Ernte einbringen wird. Der Dienst ist ein Angebot für derzeitige und zukünftige Leiter, die durch Seminare, Konferenzen und Lehrmaterial ermutigt werden sollen, ihre Berufung zu finden und zu erfüllen. Neben den deutschsprachigen Ländern sind auch besonders die Länder der ehemaligen Sowjetunion im Fokus des Dienstes.

Hartwig und Elke leben in Berlin und haben drei mittlerweile erwachsene Kinder.

Nähere Beschreibung zur Zielsetzung des Dienstes findet man auf der Website www.hand-in-hand.org.

Die Produkte auf den folgenden Seiten sowie ein umfangreiches Angebot von Lehrvorträgen und Predigten sowie Büchern von Hartwig Henkel (auch der beiden vergriffenen Titel von Hartwig Henkel: »Gebt mir meine Gemeinde zurück!« und »Zurück in die Realität«) und anderen Autoren sowie von russischem Lehrmaterial findet man auf der Website von Hand in Hand. Viele der Texte stehen kostenlos als Download zur Verfügung.

Auch ein Gesamtverzeichnis aller lieferbaren Lehrbotschaften auf CD und DVD kann hier heruntergeladen werden.

www.hand-in-hand.org





Arthur W. Pink

Die göttliche Inspiration des Wort Gottes

Paperback, 124 Seiten

Das Christentum ist die Religion eines Buches. Das Christentum gründet sich auf den unerschütterlichen Felsen der Heiligen Schrift. Daher muss der Ausgangspunkt jeder Diskussion über Fragen der Lehre die Bibel sein. Die Lehre der göttlichen Inspiration gehört zum Fundament der christlichen Wahrheit: »Wenn die Grundfesten eingerissen werden, was soll der Gerechte tun?« (Ps 11,3). Wenn Sie die Lehre von der wörtlichen Inspiration verlassen, dann sind Sie wie ein steuerloses Schiff auf stürmischer See einem jeden Wind ausgeliefert. Leugnen Sie, dass die Bibel, ohne Vorbehalt, das Wort Gottes ist, so schreiten Sie ohne jede Grundlage und ohne Leitung durchs Leben. Es ist sinnlos auch nur irgendeine Lehre der Bibel zu diskutieren, bevor Sie nicht bereit sind, vorbehaltlos anzuerkennen, dass die Bibel die letzte Instanz ist.

Arthur W. Pink

Vom Wort Gottes profitieren

Paperback, 140 Seiten



Seit Beginn des christlichen Glaubens war das geschriebene Wort Gottes für alle wahren Nachfolger des Herrn die Grundlage und Orientierung für das praktische Glaubensleben. So hatten es die Apostel gelehrt. In unserer Zeit wird das Wort Gottes auch von Gläubigen immer mehr in Frage gestellt und relativiert. Ein neues, anderes Verständnis vom Glaubensleben macht sich immer mehr breit, und die Zeichen eines großen Abfalls werden immer deutlicher.

Da ist dieses Buch von A. W. Pink genau die richtige Antwort. Der Autor beschreibt die praktischen Auswirkungen einer echten Hingabe an das Wort Gottes und zeigt so, wie sich gesunder Glaube entwickelt.



Hartwig Henkel

Das Wort Gottes

Die Rolle der Heiligen Schrift
im Leben des Gläubigen

Booklet, 72 Seiten

Gottes verändernde, heilsame Kraft fließt in unser Leben durch Sein Wort. Aber viele Gläubige sind verunsichert darüber, wie sie mit dem Wort Gottes leben sollen. In diesem Booklet wird uns gezeigt, was Gott selbst über das Wesen Seines Wortes sagt und welchen Umgang Er uns mit Seinem Wort geboten hat.

Mit diesem Bibelstudium bekommen wir die Anleitung zu einem wirksamen Start in echte Jüngerschaft, durch die der Segen Gottes kommt und der Herr geehrt wird.

Hartwig Henkel

Der Segen des Nachsinnens über Gottes Wort

Die Rolle der Heiligen Schrift
im Leben des Gläubigen

Booklet, 40 Seiten



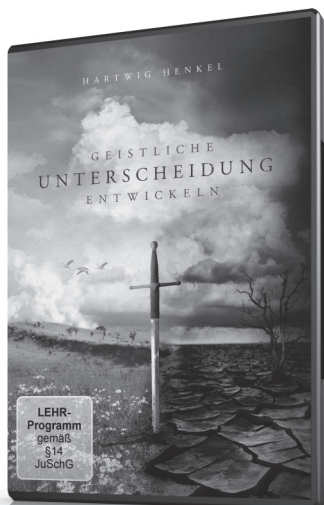
Gott selbst spricht in der Bibel von der schöpferischen, heilsamen und Leben spendenden Kraft Seines Wortes. Die entscheidende Frage für jeden Gläubigen ist: wie kann diese Kraft des Wortes Gottes an und in meinem Herzen wirksam werden?

Dieses Booklet zeigt uns den Weg, wie wir die (fast) verloren gegangene Kunst des Nachsinnens, von der die Bibel spricht, wieder erlernen können. Dieser intensive Umgang mit dem Wort Gottes war auch das Geheimnis des Glaubens von Georg Müller.

Hartwig Henkel

Geistliche Unterscheidung entwickeln

6 DVDs, 6 Lehreinheiten



DIE große Herausforderung für Christen in der Endzeit vor der Wiederkunft des Herrn wird religiöse Verführung sein. Jesus Christus und auch Paulus betonen, dass es unsere Verantwortung ist, uns vor Verführung zu schützen.

In der pfingstlich-charismatischen Christenheit sehen wir heute deutliche Anzeichen dafür, dass der große Abfall schon begonnen hat. Was an vielen Stellen fehlt, ist die Fähigkeit Lehren und Dienste zu unterscheiden. Dies ist aber neben einigen anderen geistlichen Qualitäten eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Gläubigen in ihrer Treue zum Herrn fest bleiben.

Dieses Seminar von Hartwig Henkel gibt eine praktische Hilfe, geistliche Unterscheidung zu entwickeln.

Hartwig Henkel

Der Glaube, den die Apostel lehrten

11 DVDs, 10 Lehreinheiten



Wer aufmerksam die Entwicklung der Welt verfolgt, bemerkt den zunehmenden Verfall göttlicher Werte. Sogar der Glaube an Gott selbst ist in Gefahr, relativiert, verwässert und umgedeutet zu werden.

Deshalb ist es für jeden ernsthaften Nachfolger Jesu überlebensnotwendig, ein gesundes, starkes Fundament für seinen Glauben zu haben. Gegründet auf den ewigen Worten Gottes wird er allen Stürmen der Endzeit standhalten können.

In dem Seminar wird es um das Fundament und das Ziel des Glaubens gehen und um die Art und Weise, wie der Glaube praktisch ausgelebt wird.

